MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

161 (8.4.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-141051

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 161. Freitag, 8. April 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Unruhen in Albanien.

Die ersten Unruhen, die in Nord-Albanien ausgebrochen sind, sind wohl nur zum geringeren Teile auf politische Beweggründe zurückzuführen. Es ist weder anzunehmen, daß der Rubel bezw. das Pfund Sterling ins Rollen gekommen sind, um der Türkei neue Schwierigkeiten zu bereiten, noch, daß die Albanesen die Rolle der Vendeer übernehmen und sich für den abgesetzten Sultan Abdul Hamid ebenso aufopfern wollen, wie die Vendeere für das französische Königtum. Als ein durch unausgesetzte blutige Familienfehden in ständiger Unruhe befindlicher Volksstamm sind die Albanesen schon um kleinen Anlasses willen geneigt, zur Flinte zu greifen. Diesmal passen ihnen einige höhere Beamte nicht und ihrem stark ausgeprägten Familiensinn sind die neuen Steuern zuwider; Grund genug, um ein bißchen Revolution zu machen.

Auch zu den Zeiten Abdul Hamids waren albanesische Unruhen nichts seltenes, der vorige Sultan aber, der ein gewisses Faible für die Albanesen hatte, suchte diesen Revolten lieber durch Geld, als durch Bataillone zu begegnen. Die gegenwärtige Regierung weiß, daß sie sich die Autorität, die Abdul Hamid durch Tradition besaß, erst durch Leistung erwerben muß und daß sie deshalb den Boden unter den Füßen verlieren würde, wenn sie den Frieden mit aufrührerischen Stämmen erkaufen wollte. Sie ist im vergangenen Jahre gegen die Aufrührer, die die Greuel von Adana begonnen hatten, mit bemerkenswerter Strenge verfahren, sie will jetzt ebenso den albanesischen Aufstand mit bewaffneter Hand niederzwingen.

Der Kriegsplan der Regierung ist geschickt. Sie weiß, daß, wenn sie mit ihren Truppen den Albanesen in die unwegsamen Berge folgen wollte, sie nicht mit geschlossenen Truppenkörpern auftreten könnte, sondern zahllose kleine Abteilungen bilden müßte. Diese Detachements würden um so eher Gefahr laufen, aufgerieben zu werden, als ihnen die Aufrührer an Ortskenntnis natürlich bei weitem überlegen sind. Die türkische Heeresführung will sich deshalb in der Hauptsache damit begnügen, alle größeren Orte in der Hochebene und den Bergtälern zu besetzen. Damit wird ein doppeltes erreicht: erstens werden diese Orte selbst durch die Lasten der starken Einquartierung bestraft und mürbe gemacht, zweitens werden die Aufständischen von ihren Verpflegungszentren abgeschnitten.

Der Plan der türkischen Regierung ist also an sich zweifellos gut. Er leidet nur an dem Fehler, daß auf diese Weise an eine schnelle Niederwerfung des Aufstandes kaum zu denken ist. Die langdauernde Festlegung größerer Truppenmassen in Albanien aber ist erstens kostspielig und zweitens aus Gründen der äußeren Politik nicht ganz ungefährlich. Im gegenwärtigen Moment ist freilich von Bulgarien, Serbien oder Griechenland kaum viel zu fürchten. Es ist eine Tatsache, daß dem Bulgarenkönige und seinem Gefolge bei dem Besuche in Konstantinopel das gute militärische Aussehen der türkischen Truppen einen starken Eindruck gemacht hat. Was Serbien und Griechenland anbelangt, so haben sie einstweilen gerade genug mit sich selbst zu tun; insbesondere ist das griechische Offizierkorps durch die Vorgänge mit der Militärliga derart disziplinlos und ohne inneren Zusammenhalt, daß Griechenland an kriegerische Abenteuer nicht denken kann.

Indessen die Eindrücke, welche die Bulgaren bei dem Besuche in Konstantinopel empfangen haben, werden sich wieder verwischen. Ebenso ist es möglich, daß Serben und Griechen ihren Katzenjammer mit der Zeit los werden und sich wieder als „Helden" zu fühlen beginnen. Soviel steht ja doch jedenfalls fest, daß keiner dieser früheren Vasallen der Türkei eine sonderliche Zuneigung zu dem ehemaligen Lehnherrn besitzt. Von übelwollenden Nachbarn umgeben ist es deshalb für die Türkei unter allen Umständen wünschenswert, innerer Unruhen so rasch als möglich Herr zu werden, um die Armee vollzählig und schlagkräftig gegen jeden äußeren Feind zur Verfügung zu haben. Als Freunde der Türkei können wir deshalb nur wünschen, daß die von der türkischen Regierung beliebte Methode der Bekämpfung der albanesischen Unruhen so rasch als möglich zu gutem Ende führen möge.

Die Nationalliberalen und die Reform des preußischen Wahlrechts.

Heute Freitag, den 8. April, findet abends 7 Uhr in Berlin-Charlottenburg ein Parteitag der Nationalliberalen Partei für Berlin und die Provinz Brandenburg statt. Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. „Zur politischen Lage". Berichterstatter Landtagsabgeordneter Kammergerichtsrat Schiffer.

Herr Schiffer wird jedenfalls die Gelegenheit wahrnehmen, die Stellung der nationalliberalen Landtagsfraktion zur preußischen Wahlrechtsreform nochmals klarzulegen. Als die dritte Lesung der Vorlage beendet war, bestand kein Zweifel, daß die Nationalliberalen des preußischen Landtags durchhalten würden. Inzwischen sind die unterschiedlichsten Versuche unternommen worden, die Nationalliberalen und die Freikonservativen zu bewegen, doch die Verantwortung für das Kompromißwerk der Mehrheit mit zu tragen, eine ungeheuerliche Fülle von Vorschlägen tauchte auf, deren Zweck nicht mehr eine wirkliche Reform, eine organische Fortentwicklung des preußischen Wahlrechts war, die vielmehr lediglich darauf hinausliefen, durch in Aussicht gestellte Mandatsgewinne die preußischen Nationalliberalen von ihrem Unannehmbar abzubringen und also die Konservativen aus ihrer nicht gerade angenehmen und bequemen Zweieinsamkeit mit dem Zentrum zu befreien. Im ersten Augenblick, da diese Versuche begannen, haben wir darauf hingewiesen (an der Hand eines geifernden Artikels der „Köln. Volksztg." gegen den Freiherrn von Zedlitz, den „mephistophelischen Politiker der Freikonservativen"), daß das Zentrum nichts davon wissen wollte und will, daß die Mittelparteien wieder in die schon so hübsch geschlossene und so ausgezeichnet politisch deutliche Mehrheit hineinmanövriert werden. Als sich eine Annäherung zwischen Nationalliberalen, Freikonservativen und Konservativen durch Entgegenkommen der letzteren in der Frage der Drittelung nach Urwahlbezirken oder Gemeinden anzubahnen schien, da riefen die Zentrumsblätter im Osten, das Zentrum wolle die ganze Wahlreform lieber scheitern lassen, als irgendwelche Nachgiebigkeit in diesem Punkte zeigen. Das Zentrum hat von vornherein darauf hingearbeitet, die Mittelparteien auszuschalten, es mußte in den allerersten Stadien der Kämpfe um die Regierungsvorlage jedem auffallen, mit welchem fanatischen Haß die „Köln. Volksztg." die Freikonservativen und ihren Führern verfolgte, noch bevor diese überhaupt mit Vermittlungsversuchen hervorgetreten waren. In diesen Angriffen auf Vorschuß war schon die ganze Taktik des Zentrums gegeben, die eben darauf ging, die Nationalliberalen und Freikonservativen fernzuhalten und mit den Konservativen allein das Geschäft zu machen. Diese letzteren haben nun die Wahl zwischen den Mittelparteien und dem Zentrum. Aber sie scheinen doch immer mehr für das letztere sich entscheiden zu wollen, nicht verzichten zu wollen auf die Gemeinschaft mit dem Zentrum, und um diese zu erhalten, werden sie also nicht bereit sein, in der Drittelungsfrage den Mittelparteien entgegen zukommen. Die „Kreuz-Zeitung" hat erst unlängst erklärt, daß der schwarz-blaue Block mehr als ein taktisches Zusammengehen sei, daß er auf grundsätzlichen Erwägungen beruhe. Wenn also die Konservativen unter keinen Umständen ohne das Zentrum in der Wahlrechtsfrage etwas unternehmen werden und das Zentrum anderseits in der Drittelungsfrage festbleibt, so sind die Mittelparteien, vorzüglich die Nationalliberalen, damit von selbst ausgeschieden und jeder Entscheidung überhoben. Die vierte Lesung der Wahlrechtsvorlage wird nur eine genaue Wiederholung der dritten sein. Aber selbst wenn die Konservativen entgegen dem Zentrumswillen in der Drittelungsfrage den Mittelparteien entgegenkommen wollten, so könnten die Nationalliberalen doch auf den Handel sich nicht einlassen. Aus dem einfachen, aber sehr wuchtigen Grunde, weil auch mit der konservativen Konzession in der Drittelungsfrage doch noch keine wirkliche Reform, keine organische Fortentwicklung des Wahlrechts, auf die die preußischen Nationalliberalen sich verpflichtet haben, stattfinden würde, wenn nicht das direkte und geheime Wahlrecht in die Vorlage hineinkäme und mit ihm wirklich neue, moderne Prinzipien in das preußische Verfassungsleben.

Es sind wohl nicht nur die süddeutschen Nationalliberalen, die erwarten, daß am heutigen Abend Herr Schiffer nochmals urbi et orbi dartut, die preußischen Nationalliberalen sind nicht mit einer „Reform" zufrieden, die ihnen etlichen Mandatsgewinn bringt. Sie wollen vielmehr eine Reform, die das ganze preußische Staatswesen modernisiert, und es mehr in Einklang setzt mit dem Verfassungsleben im übrigen Deutschland. Und sie wollen daher als die wichtigsten Grundsätze eines modernen Wahlrechts die direkte und geheime Wahl in das preußische Wahlrecht eingefügt wissen. Gerade da in letzter Zeit Gegner und hie und da auch Freunde infolge der verschiedenen Kompromißversuche etwas unsicher über die Haltung der preußischen Nationalliberalen geworden sind, sollte Herr Schiffer die willkommene Gelegenheit ergreifen, nochmals recht deutlich

Feuilleton.

Manet in Berlin.

Von Dr. Theodor Alt.

III.

Zu dem ersten der mit dieser Ueberschrift erschienenen Artikel erhielt die Redaktion dieses Blattes folgendes Schreiben:

Berlin W. 10, Viktoriastr. 35, 4. April 1910.

Titl. Redaktion des General-Anzeigers der Stadt Mannheim, Mannheim.

Sehr geehrte Herren!

Unter Bezugnahme auf den Artikel „Manet in Berlin" im Feuilleton Ihrer Ausgabe vom 1. April, Abendblatt, ersuche ich Sie um gefl. Aufnahme nachfolgender Berichtigung:

Es ist unwahr, daß das Bild von Manet „Die Erschießung Kaiser Maximilians" seit einer Reihe von Jahren feil war. Es ist unwahr, daß das Bild einem Münchener Kunsthändler wiederholt für 55 000 Mark angeboten worden ist. Im Gegenteil ist es wahr, daß das Bild sich bis zum Herbst vorigen Jahres in Privatbesitz bei einem der größten französischen Amateure befand, der es wegen Auflösung seiner modernen Sammlung verkaufte. Das Bild ist Niemanden angeboten worden, bevor es den deutschen Galerien angeboten wurde. Es ist ferner unwahr, daß am 25. vor. Mts. mittags um 12 Uhr erst drei kleinere Bilder von der Sammlung Manet, die in meiner Galerie ausgestellt ist, die Bezeichnung „verkauft" trugen. Am 25. März waren 12 Bilder verkauft, sämtliche 12 Bilder trugen die Bezeichnung „verkauft".

Ferner sind unrichtig die Preise, die für die Bilder angegeben sind. Ebenso ist es nicht wahr, daß es bekannt war, daß die Sammlung Pellerin feil ist. Die Sammlung Pellerin war nicht zu verkaufen. Den Entschluß, sie zu verkaufen, hat Herr Pellerin auf mein Drängen erst vor wenigen Wochen gefaßt. Ferner ist es nicht wahr, daß die Franzosen Gelegenheit gehabt hätten, die Bilder von Manet zu kaufen. Die Bilder sind zwei Tage, nachdem sie aus dem Hause des Herrn Pellerin fortgeschafft worden sind, verpackt worden und nach Berlin geschickt worden. Die französischen Amateure und Museen haben keine Gelegenheit gehabt, die Bilder zu kaufen. Wahr ist es dagegen, daß sich französische Amateure und französische Museen jetzt um den Erwerb der Bilder bemühen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Paul Cassirer.

Hierauf gebe ich folgende Erklärung ab:

Meine Informationen stammen von absolut vertrauenswürdigen Seiten. Herr Cassirer aber kann behaupten, was er will, solange nicht eidliche Zeugeneinvernahmen stattgefunden haben, und ich sehe garnicht ein, warum Herr Cassirer, der im höchsten Grade persönlich interessiert ist, beanspruchen dürfte, daß ich ihm in irgend einem Punkte mehr Glauben schenke, als einem der in seiner Weise interessierten Männer, die mir Mitteilungen gemacht haben. Es würde mir deshalb nicht einfallen zu sagen, Herr Cassirer rede „unwahr". Ich halte es z. B. für möglich, daß er guten Glaubens ist, wenn er behauptet, es sei unwahr, daß das Bild von Manet „Die Erschießung Kaiser Maximilians" seit einer Reihe von Jahren feil war und einem Münchener Kunsthändler wiederholt zum Kaufe angeboten worden ist. (Nur beiläufig: ich sagte „worden sein soll", und habe nicht mehr zu vertreten.) Aber woher weiß denn Herr Cassirer, daß dies „unwahr" ist? Woher weiß er diese negative Tatsache, deren Feststellung ihm die größten Schwierigkeiten bereiten würde? Wie hat er sie festgestellt vom 3. ds. Mts., an welchem Tage er frühestens meinen Artikel erhalten haben kann, bis zum 4.? Er sagt selbst, daß das Bild bis zum Herbst vorigen Jahres in anderen Händen war. Die Vorbesitzer werden schwerlich betont haben, daß sie früher schon vergeblich versucht hätten, das Bild zu verkaufen. Wahr aber ist, daß mir diese Tatsache von nicht weniger als vier gänzlich voneinander unabhängigen und nach Sachkenntnis wie Wahrhaftigkeit vertrauenswürdigen Seiten mitgeteilt worden ist. Wahr ist, daß die Tatsache der einen dieser Persönlichkeiten von den beiden Herren Kunsthändlern Heinemann in München bestätigt wurde. Nach einer anderen Mitteilung ist das Bild vor Jahren dem Antiquar v. Dam in Berlin für den zehnten Teil des von uns gezahlten Preises angeboten worden. Dabei ist nichts Wunderbares, nichts Unglaubwürdiges für jemand, der die Verhältnisse kennt. Aber was für ein Interesse hat denn Herr Cassirer, zu bestreiten, daß inzwischen das Bild für 55 000 M. zu haben gewesen sei? Was geht ihn das Bild und sein Preis überhaupt an? Die Frage, warum ihm dieses Dementi offenbar das Wichtigste an seinem Briefe war, — denn er stellt es an die Spitze und verwendet darauf ein ganzes Drittel des Briefs —, verdient besondere Beachtung. Dieser Umstand und ähnliche Versuche, nachträglich der „Erschießung" einen höheren Wert beizumessen, als denjenigen, der ihrem Verkaufspreis zugrunde gelegt wurde und den sie tatsächlich besitzt, geben leider zwingende Veranlassung zu einer Erörterung seines Wertes, die ich durchaus zu vermeiden beabsichtigte. Ich hörte, das Bild sei aus der Sammlung Pellerin noch kurz vor Torschluß, oder vielleicht sogar nach ihrer Erwerbung durch die Herren Cassirer, Durand-Ruel und Bernheim jeune, weggegeben worden, und zwar auch mit Wissen des Herrn v. Tschudi. Vielleicht ist dies unwahr, und ich kann es also nicht behaupten. Wenn es aber wahr ist, wie mochten die Herren sich dieses Bild vorweg entgehen lassen, von dem Mayer in den Münchn. N. N. sagte, man werde zu ihm nach Mannheim „wallfahren müssen" und von dem Max Liebermann schrieb, es besitze eine ungeheuere Wichtigkeit für die ganze zeitgenössische Kunst? Entgehen lassen um des bescheidenen

MARCHIVUM

und recht deutungsfrei zu erklären, daß die preußischen Nationalliberalen im Gegensatz zu den Konservativen und dem Zentrum so, wie sie bei der ersten Lesung ihre Stellung gemäß der Magdeburger Beschlüsse festgelegt haben, an dieser Stellung auch ferner festhalten werden — selbst auf die Gefahr hin, daß der Konservative der „Schles. Ztg." den Nationalliberalen abermals ihre Grundsatzfestigkeit zum Vorwurf macht.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 8. April 1910.

Polnische Ostergedanken.

In den Osterartikeln der polnischen Blätter kommt die Sehnsucht nach einem freien und unabhängigen Polen unverblümt zum Ausdruck, wie nachstehende Blütenlese zeigt. Der „Dziennik Bydgoski" (Nr. 69 v. 27. 3.) schreibt: „Heute hat der Glaube an unsere Zukunft so tiefe Wurzeln geschlagen, daß sie niemand mehr auszureißen vermag." — „Gazeta Olsztynska" (Nr. 37 v. 26. 3.): „Entflamme in uns den Glauben an das Festhalten an unserem geliebten Vaterland, sowie an unserer geliebten Muttersprache, damit wir uns in erträglicheren Verhältnissen mit der des Triumphs der Auferstehung erfreuen können." — „Kurjer Poznanski" (Nr. 71 v. 27. 3.): „Obwohl unser Leib gevierteilt und in Eisen geschmiedet ist, obwohl unsere Herzen bluten, rufen wir mit um so größerer Hoffnung und mit um so heißerem Glauben Halleluja; denn in ihm, der gestorben uns wieder auferstanden ist, erblicken wir unsere Auferstehung zum neuen Licht." — „Gazeta Gdanska" (Nr. 37 v. 26. 3.): „Obwohl uns Stürme umbrausen, fürchten wir uns nicht, denn dort im Himmel sitzt Christus zur Rechten des Vaters, er wird mit einer Bewegung seiner allmächtigen Hand alles Ungerechte zermalmen und am Tage des Gerichts die Tyrannen wegfegen. Auch für uns wird die Auferstehungsstunde schlagen." — „Gazeta Grudziondzka" (Nr. 37 v. 26. 3.): „Wir glauben fest, o Herr, daß dieses Andenken an Deine Auferstehung auch für die Völker und Nationen ein politischer Katechismus ist. Deine Auferstehung ist auch für uns eine Zuversicht und ein Wendepunkt in der Arbeit an der Zukunft. Polen, Polen, dein Grab ist nur die Wiege einer neuen Morgenröte". — „Narodowiec" in Herne (Nr. 37 v. 27. 3.): „Möge uns dieser große Feiertag zu einem neuen religiösen und nationalen Leben erwecken, damit unsere Wiedergeburt voll und ganz erfolgt."

Petitionen der Post- und Telegraphenbeamten.

Die für den Reichshaushaltsetat eingesetzte Kommission hat über die zum Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung eingereichten Petitionen beraten und beantragt, der Reichstag möge über die Petitionen des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten in Berlin und des Bundes geprüfter Sekretäre und Obersekretäre der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung, Bezirksgruppe Metz und Straßburg, um Gewährung nichtpensionsfähiger Zulagen an die in Elsaß-Lothringen beschäftigten mittleren Post- und Telegraphenbeamten zur Tagesordnung übergehen und die Petitionen 1. des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten in Berlin um Einstellung von 2000 Stellen für Post- und Telegraphenassistenten in den Etat für 1910, 2. der Vereinigung der Telegraphen-Mechaniker der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung in Berlin um Einstellung von 60 neuen Stellen für Telegraphenmechaniker in den Etat, 3. des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Unterbeamten in Berlin um Einstellung neuer Unterbeamtenstellen in den Etat für 1910 durch die zu den betreffenden Etatstiteln gefaßten Beschlüsse für erledigt erklären.

Deutsches Reich.

— **Apotheker und Reichsversicherungsordnung.** Der Vorstand des Deutschen Apothekervereins hat für Mittwoch den 13. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, eine außerordentliche Hauptversammlung des Vereins nach Berlin in das Vereinshaus Deutscher Apotheker (Lietzenburgstraße 16b) einberufen. Zweck der Versammlung ist, wie von beteiligter Seite bekannt gegeben wird, eine Besprechung der tief einschneidenden Bestimmungen des dem Reichstage vorgelegten Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung über die Verhältnisse der Krankenkassen zu den Apotheken und die Festlegung der Forderungen, die der deutsche Apothekerstand „zur Sicherung geordneter Verhältnisse und zur Verhinderung schwerer Schädigungen der Apotheken" aufzustellen hat.

— **Die Ausführungs-Bestimmungen zum Tabaksteuergesetz vom 15. Juli 1909**, die erst kürzlich ergangen sind, haben sich nicht bewährt und schon gleich nach ihrem Inkrafttreten erkennen lassen, daß ihre Durchführung in der Praxis ohne große Unbilligkeiten und Härten für das ohnedies infolge der Erhöhung der Tabaksteuer leidende Tabakgewerbe nicht möglich ist. Die Gewerbetreibenden und Handelskammern haben daher in vielfachen Eingaben an das Reichsschatzamt um eine Abänderung der Bestimmungen gebeten. Diesen Wünschen hat das Reichsschatzamt nunmehr stattgegeben und dem Bundesrat Abänderungsvorschläge zur Beschlußfassung vorgelegt. Von besonderer Bedeutung für das Tabakgewerbe sind die vorgeschlagenen Aenderungen zu den bisherigen Paragraphen 6 der Ausführungsbestimmungen betr. die Verkäufer, denen der Verkauf von verzollten Tabakblättern in kleinen Mengen gestattet ist, und § 21 betr. den Verkauf verzollter ausländischer Tabakblätter durch den Verarbeiter.

Badische Politik.

Lehrergehaltszulagen.

In Sachen der Lehrer-Gehaltszulagen wird dem „Heidelb. Tgbl." aus beteiligten Kreisen geschrieben: Bekanntlich fallen den definitiv angestellten Hauptlehrern und Hauptlehrerinnen nach je drei Jahren an einem Quartalsersten die Zulagen von je 150 Mark zu, wie sie Unterbeamte auch erhalten. Laut Bekanntmachung des Großh. Oberschulrats an diejenigen Lehrer und Lehrerinnen, die am 1. April d. Js. wieder eine Zulage erhalten sollten, wird diesen aber die übliche Einkommens-Urkunde nicht zugesandt, sondern es wurde mitgeteilt, daß die fällige Zulage erst später zur Anweisung an die Landeshauptkasse komme, wenn die Landstände über die bevorstehende Aenderung des Elementar-Unterrichtsgesetzes und damit über die Gehaltsfrage Beschluß gefaßt haben. In Lehrerkreisen mutet dieses Vorgehen nun insofern sonderbar an, als man eine ordnungsgemäß anfallende Gehaltszulage, die von der zukünftigen Gehaltsfestsetzung unabhängig ist, einfach um einige Monate zurückhält. Man will wohl damit bei der späteren Auszahlung eine größere Summe erzielen, damit die Enttäuschung bei den um ihr Recht kämpfenden Lehrern nicht zu groß ist.

Oberrheinschiffahrt und Neckarkanalisation.

Aus dem Jahresberichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim entnehmen wir über Oberrheinschiffahrt und Neckarkanalisation folgendes:

Die Handelskammer ist im Berichtsjahre der Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee (Konstanz) auf deren Ersuchen als Mitglied beigetreten; als ihr Vertreter ist Herr Direktor Knecht in den Arbeitsausschuß des Verbandes gewählt worden. Die Kammer hat durch ihren Beitritt ebenso wie seinerzeit durch den Beitritt zum Neckar-Donaukanalkomitee bewiesen, daß sie ein lebhaftes Interesse an der Ausdehnung des Verkehrs nimmt. Um zu zeigen, wie sehr gerade das Oberland durch Schiffahrtsabgaben benachteiligt werden würde, weil schon jetzt in vielen Relationen die direkte Bahnfracht sich günstiger stellt als die Wasserfracht oder gar der gebrochene Verkehr, hat ein Mitglied der Kammer Tabellen aufgestellt, die den Handelskammern zur Prüfung zugestellt wurden. Die oberrheinischen Stimmen, welche gelegentlich von der Einführung von Schiffahrtsabgaben eine Verbesserung der Rheinstrahe bis Basel und Konstanz erwarteten, sind allmählich verstummt. Vielmehr ist man heute gerade am Oberrhein überzeugt, daß die Schiffahrtsabgaben die Konkurrenzfähigkeit dieses Stromgebiets gegenüber dem Niederrhein schwer beeinträchtigten und die Rentabilität der gewünschten Rheinregulierung in Frage stellen würden.

Die Frage der Neckarkanalisation ist im Berichtsjahre in ein neues Stadium getreten. Ihre Ausführung dürfte durch die Ereignisse des Berichtsjahres gefördert sein. Da über die Stellung Mannheims und seiner Handelskammer noch immer völlig irrige Ansichten herrschen, sei hier festgestellt, daß bereits Ende 1902 und Anfang 1903 Stadt und Handelskammer der Regierung gegenüber offiziell erklärten, daß sie gegen das Projekt eines Großschiffahrtsweges auf dem Neckar vom Standpunkt der wirtschaftlichen Interessen Mannheims nichts einzuwenden hätten. Wesentliche wirtschaftliche Vorteile und eine entsprechende Rentabilität vermochten sie allerdings ebensowenig wie Eisenbahn- und Wasserbauverwaltung zu erkennen. Anders würde die Sache sich gestalten, wenn eine Verbindung von Neckar und Donau zustande käme. Für dieses Projekt interessierte sich Mannheim besonders. In der Gründungsversammlung des Neckar-Donaukanalkomitees vom 2. Februar 1904 betonte Oberbürgermeister Beck: „Bei den überaus großen Vorteilen, welche die Ausführung des internationalen Großschiffahrtsweges bis zur Donau allen beteiligten Staaten für Handel, Industrie und Landwirtschaft bringen würde, sei das Projekt in seiner ganzen Ausführung mit aller Energie weiter zu verfolgen und einer tunlichst raschen Entscheidung zuzuführen." Oberbürgermeister Beck wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees gewählt und Stadt und Handelskammer Mannheim bewilligten einen namhaften Beitrag zu den Kosten des Projektes (s. Jhbr. 1905 I 335). Wie Becks Tätigkeit von den Württembergern selbst beurteilt wurde, haben wir im vorigen Bericht S. 346 erwähnt, desgleichen die Stellungnahme von Mannheims Handel und Schiffahrt zur Neckarkanalisation, wie sie in einem Artikel der „Korrespondenz gegen Schiffahrtsabgaben" von Mitte 1908 zum Ausdruck kommt. Seitdem die Württemberger nach der Mannheimer Kundgebung vom 16. Februar 1907, an der sie sich in großer Zahl beteiligt hatten, unter Aufgabe ihres früheren Standpunktes den Lockungen gefolgt waren und sich für Schiffahrtsabgaben ausgesprochen hatten, ist von Mannheim aus die badische Regierung immer wieder ersucht worden, selbst unter — nach unserer Ansicht übrigens geringen — Opfern zu einer Verständigung mit Württemberg über die Neckarkanalisation zu kommen, da die von Baden zu bringenden Opfer, wenn mit Hilfe Württembergs die Schiffahrtsabgaben kommen, erheblich größer sein würden. Leider sind unsere Bemühungen lange vergebens gewesen und als endlich ein Entgegenkommen Badens gegenüber Württemberg gezeigt wurde, war es für die Beseitigung der Schiffahrtsabgaben zu spät. Nicht Mannheim ist das Hindernis der Verständigung Württembergs und Badens über die Neckarkanalisation gewesen, nicht die Eisenbahnverwaltung, die schon im Jahre 1901 erklärte, keine Befürchtungen wegen eines Einnahmeausfalls der Bahn zu hegen, nicht die Wasserbauverwaltung, deren Haltung seit der Gründung der technischen Kommission der drei Neckaruferstaaten (6. Oktober 1904) mit dem Fortschreiten der Projektarbeiten dem Projekt immer günstigere Seiten abgewann, sondern die zu kleinmütigen Befürchtungen Badens wegen der finanziellen Tragweite der Frage und die zu hochgespannten Erwartungen, die Württemberg auf die preußischen Vorschläge der Finanzierung der Neckarkanalisation durch Rheinschiffahrtsabgaben gesetzt hat.

Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 8. April.

Das Budget des Ministeriums des Innern ist nunmehr erledigt. Heute wurden nach der Spezialberatung die Positionen Wasser- und Straßenbau, Bergwesen und geologisches Landesamt angenommen. Ueber die bereits von der Regierung beschlossene Verlegung des geologischen Landesamts nach Freiburg entspann sich noch eine eingehende Debatte. Hierunter machte der Abg. Rebmann (natl.) sehr interessante Ausführungen. Er wies darauf hin, daß Professor Endreß-Stuttgart bei seinen Untersuchungen über die Donauversickerungsfrage den Quellenfinder Landrat v. Uslar mit seiner Wünschelrute zur Hilfe gerufen und damit den Boden streng wissenschaftlicher Forschung verlassen habe. Der Zentrumsabgeordnete Wittemann hatte gestern eine größere Popularisierung der Geologie gewünscht. Der Abg. Rebmann drückte darüber seine Freude aus und wies darauf hin, daß die württembergische landwirtschaftliche Bevölkerung sehr viel geologische Kenntnisse habe. Diese auch in unserer Bevölkerung zu verbreiten, läge im heimatkundlichem Interesse. In sehr feiner, aber durchaus nicht provokatorischer Weise gab der Abg. Rebmann zu verstehen, daß sich die Geistlichkeit hier ein Verdienst erwerben könne, wenn sie ein Teil der Zeit (statt Politik?) hierfür verwenden werde. Diese „Provokation" glaubte der Abg. Dieterle (Ztr.) nicht hingehen lassen zu können. Abg. Rebmann führte in der Entgegnung unter großer Heiterkeit aus, „er scheine hier an einer Stelle gerührt zu haben, die in der Nähe eines Hühneraugen liege".

Die Positionen wurden dann genehmigt.

Darauf gings schon in das Eisenbahnbudget hinein. Es wurden 9 437 000 M. für 2636 neue Güterwagen und zwei Spezialwagen angefordert. Diese Wagen sollen nach den im Staatsbahnwagenverband getroffenen Verabredungen für das rückliegende Jahr 1909, für 1910 und 1911 angeschafft werden. Wie notwendig das ist, haben wir zur Zeit des Wagenmangels in Mannheim mit seiner regen Industrie besonders verspürt. Der Minister hatte auch infolge der Dringlichkeit um schleunige Beratung und Bewilligung ersucht. Infolgedessen fand schon heute die Beratung statt. Nach kurzer Debatte wurde die Summe genehmigt.

Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die vorläufig theoretische Frage, ob der Staat die Waggons in eigener Regie erbauen soll. Gewünscht wurde dieses von sozialdemokratischer Seite. Der Minister von Marschall wies darauf hin, daß kein Anlaß besteht, den jetzigen Standpunkt, bei der Privatindustrie zu bauen, zu ändern.

Die Verhandlungen über die auf der Tagesordnung stehenden Petitionen wurden auf morgen, Samstag früh 9 Uhr vertagt.

Preises willen von 90,000 Mark, während das Atelierfrühstück für 240,000 Mark verkauft wurde? Dies erkläre man uns. Hier nur noch soviel, daß ich den Preis in meinem Artikel ausdrücklich als einen erstaunlich billigen bezeichnet habe. Der angebliche frühere Preis von 55,000 Mark war aber durchaus kein billiger, ehe die neueste Reklame für Manet einsetzte. Was für einen Zweck hat es also, zu bestreiten, ob dieses Angebot wirklich gemacht wurde, oder nicht?

Antwort: Der oben pflichtschuldigst abgedruckte Brief des Herrn Cassirer gehört offensichtlich als Glied in die Kette von Arbeiten, die uns nacheinander zur Stimmungsmache für „Die Erschießung Kaiser Maximilians" seit deren Erwerbung geliefert worden sind, um die eigene Meinung des großen Teils der Mannheimer Bevölkerung zu übertäuben, der sie mißbilligt, und ihn mundtot zu machen. Ich sage nicht „aus Mannheim bestellten Arbeiten"; denn ich weiß das nicht, und es könnte „unwahr" sein. Daran aber wird man mir zu zweifeln erlauben, daß der „Mannheimer Generalanzeiger" zur täglichen Lektüre des Herrn Cassirer gehört, und verzeihen, wenn ich sein Interesse daran, was wir da unten in der Provinz von dem Maneschen Bilde für eine Meinung haben, für ebenso auffallend wie schmeichelhaft finde. Uebrigens „bestellte Arbeit" braucht weder dieser Brief noch derjenige von Max Liebermann zu sein, weder der Artikel von Meier-Graefe in der Frankf. Ztg., noch derjenige von Louis Corinth in der Neuen Badischen Landeszeitung und so weiter. Denn die Interessengemeinschaft der Herren Liebermann, Cassirer, Meier-Graefe usw. — ich meine hier natürlich ideale Interessen — genügt vollständig, um von jedem der ihr Angehörenden auch ohne Bestellung ein zweckmäßiges Eingreifen in eine Agitation erwarten zu dürfen, deren zielbewußte Leitung durch Max Liebermann Richard Muther in seinem nachgelassenen Werke ausdrücklich bestätigt hat. Und nun wäre es freilich auch verständlich, wenn diese Herren ihre Interessen schon dadurch gefährdet sähen, daß eine ganze Bevölkerung ein Bild, wie „Die Erschießung" ablehnt, auch falls die Herren selbst dieses Bild bei seinem Verkaufe nicht höher als auf 90 000 Mark taxiert haben sollten. Ein angebliches Gebot von 50 000 Mark mehr, wenn es ernstlich gemeint wäre, würde diese Auffassung nur bestätigen. Denn diese Bevölkerung und ihr das Bild ablehnender Teil kann doch nicht ganz ignoriert werden. Es sind hochgebildete Leute dabei, Leute die viel Gutes gesehen haben, vielleicht auch manches Gute von Manet, z. B. neulich noch den „Absinthtrinker". Und alle haben Augen im Kopfe, um zu bemerken, daß an dem Bilde Luft- und Linearperspektive im Verhältnis der Füsilierten zu der Soldatengruppe sich nicht decken; daß kein Schatten sein kann, wo die Sonne hinscheint; daß Schatten nicht überzwerg und kreuzweis laufen, sondern parallel; daß man auf 5 Meter Entfernung die Finger ineinander gelegter Hände sieht und nicht einen wirren Fleischklumpen; daß Körper rund sind und nicht plattgedrückt, wie auf Pfefferkuchen; daß endlich die ganze Situation im Raume unmöglich ist, von der Brutalität und Unwürdigkeit des dargestellten Vorgangs zu schweigen. Nur der Hauptsache, diese Einsichten im Aufkommen zu ersticken, sie suggestiv zu beseitigen, dient auch der Brief des Herrn Cassirer, so weit ich ihn bis jetzt besprochen habe. Ihr dient der Versuch, keine weitere Herabsetzung des Bildes unter den Preis von 90 000 Mark zu dulden; und alles andere ist Nebensache.

Die beste Art, unbequeme Aeußerungen zu bekämpfen, ist die, daß man den Urheber in nebensächlichen Dingen zu diskreditieren sucht; dann wird ihm möglicherweise auch im Wesentlichen nicht geglaubt, oder mindestens dieses Wesentliche von dem Gerede über Nebensachen zugedeckt. Zahlenangaben sind dazu besonders geeignet; z. B.: „Es ist unwahr, daß der Versammlung 150 Personen anwohnten." (Die genaue Zählung ergab nämlich 120. Aber: „es ist unwahr"). So sagt denn Herr Cassirer u. a., die Preise seiner Bilder seien von mir unrichtig angegeben worden. Ich habe sie jedoch wortwörtlich der Mitteilung von Felix Poppenberg in der „Neuen Bad. Landeszg." entnommen. Dort steht zu lesen: „Interessant sind die Preise, die für diese Manets angelegt werden." Angelegt, also bezahlt, und nicht bloß gefordert. Ich habe das nicht angezweifelt. Also z. B. für das Porträt Desboutins 160 000 M., für die „Nana" 160 000 Mark, für „5 Bilder, die noch nicht 1 Meter im Geviert messen", (darunter die von mir erwähnte Familie Monet), 80 000 Mark. Das stimmt aber doch alles!? Herr Poppenberg, der ganz im Sinne des Herrn Cassirer schrieb und sicher genauestens mit ihm bekannt ist, hat doch nichts Unwahres berichtet! Nichts, was nicht dem entsprochen hätte, was Herr Cassirer der Oeffentlichkeit mitteilen wollte! Doch halt, da haben wir sie, die Angabe, die Herrn Cassirer zu dem Dementi zu berechtigen scheint, unrichtig angegeben seien „die Preise": das „Frühstück im Atelier" kostet nicht 260 000 Mk., sondern — 240 000 M. Der Schreibmaschinenteufel hat es so gewollt. Verzeihung, Herr Cassirer; mir war und ist es gleichgültig, ob 240 oder 260. Aber wie, wenn ich nun sagen wollte: „Es ist unwahr, daß die Preise unrichtig angegeben sind"? Es war nur ein Preis unrichtig, oder Herr Cassirer dementiert seine durch Herrn Poppenberg bekannt gegebenen Preise selber.

(Fortsetzung folgt morgen).

MARCHIVUM

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 58. Sitzung.

W. Karlsruhe, 8. April.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9.15 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Minister des Innern von Bodman, Direktor des Wasser- und Straßenbaues Dr. Krems, Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach und Regierungskommissare, später Minister des Gr. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Marschall, Ministerialdirektor Schulz.

Auf der Tagesordnung: steht 1. Fortsetzung der Beratung (Spezialberatung über das Budget Gr. Ministeriums des Innern für 1910 und 1911, Ausgabetitel 17, 18 und 19, Einnahmetitel 8 und 9 (Wasser- und Straßenbau, Bergwesen, Geologische Landesaufnahme). Berichterstatter Abg. Blümmel. 2. Mündlicher Bericht der Budgetkommission und Beratung über die Anforderung unter § 70 des Eisenbahnbaubudgets für 1910 und 1911 mit M. 9 437 000 für Güterwagen. Berichterstatter: Abg. Pfefferle. 3. Berichte der Kommission für Eisenbahnen und Straßen und Beratung über die Petitionen a) der Gemeinden Linkenheim, Hochstetten, Liebolsheim und Rußheim um Erbauung einer Eisenbahn von Linkenheim nach Rußheim. Berichterstatter Abg. Neuwirth; b) der Gemeinde Ersingen um Anhalten der Züge 1213 und 1224 auf Station Ersingen. Berichterstatter Abg. Weber; c) der Gemeinde Tiengen um Errichtung einer Bahnsteighalle daselbst. Berichterstatter Abg. Neck.

Sekretär Abg. Köblin gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt, folgende Petitionen: 1. der Gemeinden des Wiesentales, die Erwerbung der Privatbahn Zell-Todtnau durch den Staat und die Weiterführung derselben nach Titisee betr.; 2. des früheren Bureaugehilfen Ferdinand Scherer in Lahr um Wiederaufnahme in den Eisenbahndienst; 3. Schreiben Großh. Ministeriums der Finanzen mit dem Gesetzentwurf, die Aenderung des Gesetzes vom 12. Juni 1902 über das Wohnungsgeld betreffend, nebst Allerhöchstem Kommissorium. Diese werden den entsprechenden Kommissionen überwiesen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1: Spezialberatung:

Abg. Kahn (Soz.) trägt einen Brückenwunsch des Bezirks Schwetzingen vor.

Abg. Görlacher (Ztr.) unterstützt die Bitte um Errichtung eines Weges von Sulzburg nach Bad Sulzburg. Die Direktion des Wasser- und Straßenbaues hat die Angelegenheit 3 Jahre hinausgezögert. Redner ersucht ferner um Verbreiterung der Straße von Donaueschingen nach Villingen.

Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach äußert sich zu dem Wege von Sulzburg nach Bad Sulzburg. Das Zustandekommen hat dadurch Schwierigkeiten zu überwinden, daß sich die beteiligten Gemeinden nicht über die Zuschüsse einigen können. Die Direktion des Wasser- und Straßenbaues steht der Errichtung wohlwollend gegenüber. Sollte eine Einigung über den Fußweg sich nicht erzielen lassen, so wird eine Verbesserung der vorhandenen Straße vorgenommen werden.

Abg. Pfeiffle (Soz.): Ich muß meine Verwunderung darüber ausdrücken, daß das staatliche Porphyrwerk in Dossenheim keinen Ueberschuß abwirft, während dieses bei den benachbarten Betrieben der Fall ist. Die Lohnverhältnisse der Arbeiter haben sich gegen früher nur bei einigen gebessert, die Akkordlöhne haben sich sogar verschlechtert. Wenn die Beamten infolge der Teuerung eine Aufbesserung erhalten, so müßte es doch auch der Fall sein bei den staatlichen Arbeitern. Darin sind aber die Arbeiter des Werkes enttäuscht worden. Es ist der achtstündige Arbeitstag eingeführt worden. Dagegen haben die Arbeiter nichts einzuwenden, wenn damit nicht ein Lohnausfall verbunden wäre. Die Arbeiter beziehen dort einen Tagelohn von 3.20 M. Davon kann heute keine Familie existieren. Eine Lohnerhöhung ist deshalb erforderlich. Ich möchte die Anfrage an die Regierung richten, ob die Arbeitszeiteinschränkung prinzipiell erfolgt ist oder durch mangelnde Beschäftigung. Es haben nun Verhandlungen mit den Arbeitern stattgefunden und der Vorschlag gemacht worden, die Arbeiter 9 Stunden beschäftigen zu wollen, wenn 13 von ihnen entlassen werden. Damit haben die Arbeiter sich nicht mit einverstanden erklärt. Weiter bestehen in der Entlohnung Ungleichheiten. Das erscheint mir willkürlich, denn die Oberdirektion kann nicht die Qualität und Quantität der einzelnen Arbeiter übersehen. Beschwerden liegen auch vor über die Behandlung in der Krankenkasse. Es ist ein neuer Lohntarif eingereicht worden, ich hoffe, daß er von der Oberdirektion ohne Abstriche anerkannt wird. Weiter wird die Abschaffung der Akkordarbeit gewünscht, weil sie zu schwer ist. Es ist auch nur zu wünschen, daß die Zukunft der Arbeiter sichergestellt wird durch eine Pensionskasse ähnlich wie bei den Arbeitern der Staatseisenbahnen. Es wird auch von den Fuhrleuten in Dossenheim gewünscht, daß die Abfuhr der Steine nicht im Submissionswege vergeben wird. Den Arbeitern ist auch das Bier entzogen worden, sie erhalten jetzt Kaffee. Die schwere Arbeit sollte aber Anlaß sein, zu dem Bier zurückzukehren.

Geh. Rat Dr. Krems: Als die Oberdirektion vor 2 Jahren den Steinbruchbetrieb übernahm, war sie sich auch bewußt, daß sie damit soziale Pflichten übernimmt. Das ist sie sich auch heute noch bewußt. Wir haben eine Reihe Verbesserungen im Betrieb vornehmen müssen. Wir hoffen künftig einen Ueberschuß erzielen zu können. Abnehmer haben wir auch in der Eisenbahnverwaltung. Wir haben den Betrieb in der Absicht übernommen, daß eine Lieferung an sämtliche Abteilungen der Staatsbetriebe erfolgt. Die Löhne der Arbeiter sind um 10 Prozent gesteigert worden, welcher Prozentsatz verteilt wird nach Alter, Leistungsfähigkeit etc. Die Löhne sind besser als bei der Konkurrenz. Eine neue Steigerung ist eben nicht möglich, weil das Porphyrgeschäft zurzeit sehr schlecht sei. Die Abschaffung der Akkordarbeit liegt, glaube ich, nicht im Interesse der Arbeiter, weil die Leistungsfähigeren dann nicht eine höhere Entlohnung finden. Ueber den Abschluß eines Tarifvertrags schweben eben Verhandlungn. Eine Pensionsversicherung ist bereits angebahnt worden. Daß der Abg. Pfeiffle die Bestrebungen auf Bekämpfung des Alkoholgenusses tadelt, setzt mich in Erstaunen.

Abg. Pfeiffle (Soz.): Die Antwort des Herrn Geh. Rats hat mich nicht befriedigt. Die Behauptung, daß die Löhne höher sind als in anderen Betrieben ist nur bedingt richtig. Der Staat sollte in der Entlohnung vorbildlich wirken. Die Abschaffung der Akkordarbeit wünschen die Arbeiter selbst, also finden sie, daß es in ihrem Interesse liegt. Bezüglich des Biergenusses handelt es sich doch nur um 1 oder 2 Fläschchen am Tage. Da kann von einem starken Alkoholgenuß nicht gesprochen werden. Bei so schwerer Arbeit ist Bier erforderlich.

Minister des Innern v. Bodman: Gegen die Einführung der 14tägigen Entlohnung ist nichts einzuwenden. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, Bier als ein Nahrungsmittel anzusehen. Es ist nur ein Genußmittel. (Sehr richtig!) Gerade bei schwerer Arbeit ist Biergenuß schädlich. Ich habe es für meine Pflicht gehalten, gerade zu der Alkoholfrage das öffentlich festzustellen. (Bravo.)

Abg. Kolb (Soz.) spricht sich dagegen aus, daß die geologische Landesanstalt von Karlsruhe verlegt wird. Die Errichtung einer selbständigen Professur ist auch nur angebracht. Die Arbeiten der Anstalt sollten veröffentlicht werden.

Abg. Rebmann (natl.): Der Abg. Müller hat auf die Geheimnisse des Dinkelsberg hingewiesen. Diese Dinge haben für den Geologen nichts geheimnisvolles. Ich möchte daher bitten, daß die festgelegten Arbeiten der Landesanstalt nicht damit unterbrochen werden. Ich möchte der Regierung Dank aussprechen, daß sie in der Donauversickerungsfrage bei aller Rücksicht auf Württemberg die badischen Interessen wahrt. Herr Professor Endreß-Stutgart hat zu seinen Untersuchungen sich des Wassersuchers Uslar mit der Wünschelrute bedient und damit sich von dem Boden streng wissenschaftlicher Forschung entfernt. Dagegen muß mit aller Entschiedenheit protestiert werden. Wie die Wasser nach der Aach kommen, weiß kein Mensch, wahrscheinlich in vielen kleinen Rinnsalen. Bohrungen sollte man solange nicht unternehmen, bis eine geologische Aufnahme erfolgt ist. Bei der geologischen Landesanstalt ist darauf zu achten, daß diese Anstalt auf streng wissenschaftlicher Basis beruhen bleibt. Die Arbeiten und Sammlungen sind schon jetzt öffentlich zugänglich. Die Anschauungen des Abg. Wittemann über die Aufgaben der geologischen Anstalt sind etwas naiv. Es ist zu bewundern, welche geologischen Kenntnisse in der landwirtschaftlichen Bevölkerung von Württemberg leben, daher ist es erfreulich, daß gerade der Abg. Wittemann eine Popularisierung befürwortet, und da eröffnete sich ein schönes Feld für die badische Geistlichkeit, ihre Zeit in den Dienst dieser Wissenschaft zu stellen. Das Gebiet der Geologie ist sehr interessant und ein Teil der Heimatkunde. (Bravo.)

Minister des Innern v. Bodman: An die Verlegung der geologischen Anstalt nach Karlsruhe war die Erwartung geknüpft, daß ein reger Verkehr mit den einzelnen Abteilungen der Staatsverwaltung eintritt. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Die Einrichtung von Professuren im Nebenamte besteht auch in vielen anderen Staaten. Wir sind verschiedenen anderen Ländern voraus in der geologischen Aufnahme. Bei der Ernennung des Direktors war uns maßgebend, was soeben der Abg. Rebmann ausgeführt hat: die streng wissenschaftliche Grundlage. Der Direktor muß mitten in der Wissenschaft stehen. Ein Teil der Mängel bezügl. der Zugänglichkeit der Sammlungen war tatsächlich vorhanden. Wir hoffen, daß die Anstalt in Freiburg ein entsprechendes Unterkommen findet, damit wir dem Ziele, die ganze Sammlung der Oeffentlichkeit zuführen zu können, näher kommen. Wir hoffen, daß die Anstalt ständig in Freiburg bleibt.

Abg. Dieterle (Ztr.) polemisiert gegen den Abg. Rebmann. Die Provokation könnte er nicht unwidersprochen ins Land hinausgehen lassen. Die Ausführungen sind deplaziert. Es ist gewiß kein Stand, der sich um die Landwirtschaft so viel Verdienste erhoben hat, wie der katholische Klerus. Er hat geradezu bahnbrechend gewirkt. Er glaube, der Abg. Rebmann hat allen Anlaß, das, was er dem katholischen Klerus nahelegte, verschiedenen Kategorien von Beamten, die ihm näher stehen, nahezulegen.

Abg. Kolb (Soz.) tritt nochmals dafür ein, daß die Anstalt in Karlsruhe bleibt und daß die Anstalt auf eigene Füße gestellt werde.

Abg. Rebmann (natl.): Ich wüßte nicht, daß ich mich habe der Provokation zu schulden kommen lassen, der mich der Abg. Dieterle beschuldigt. Er hat darum auch viel weiter greifen müssen, als auf das, was ich gesagt habe. Ich habe nicht von evangelisch und katholisch gesprochen, sondern ganz allgemein gesagt, daß sich die Geistlichkeit Verdienste um die Popularisierung der geologischen Wissenschaft erwerben könnte. Ich kann nur annehmen, daß ich eine Stelle berührt habe, die in der Nähe eines Hühneraugen liegt. (Heiterkeit.) Die Verdienste der Geistlichkeit um die Wissenschaft auf allen Gebieten sind mir wohl bekannt. Ich hatte aber keine Veranlassung, hier, in dem Zusammenhange, davon zu sprechen.

Abg. Hummel (Vp.): Ich bin der Ansicht, daß kein Anlaß vorhanden war, die geologische Anstalt von Karlsruhe nach Freiburg zu verlegen.

Abg. Blümmel (Ztr.) betont, daß die Budgetkommission einig war über die Verlegung der Anstalt nach Freiburg.

Damit ist die Spezialberatung erledigt. Die Positionen werden genehmigt.

Abg. Pfefferle (natl.) erstattet den Bericht der Budgetkommission über die Anforderung unter § 10 des Eisenbahnbaubudgets für 1910 und 1911 mit 9 437 000 Mk. für Güterwagen. In der Kommission sind verschiedene Anregungen gegeben worden bezügl. Wagen für den Transport von Obst, Vieh etc. Es sollen 2636 Güterwagen neu erbaut werden und 2 Spezialwagen.

Abg. Schwall (Soz.): Die Herstellung von Güterwagen sollte die Regierung in eigene Regie übernehmen. Durch das sogenannte Totfahrsystem, wonach Wagen nicht nachrepariert werden, sondern nur betriebssicher erhalten, das zur Einführung kommt, werden viele Arbeiter überflüssig werden. Daher solle man die Wagen selbst erbauen. Die Eisenbahnhauptwerkstätte kann besser und daher billiger arbeiten.

Abg. Geppert (Ztr.) äußert sich in längeren Ausführungen über die Obsttransportwagen. Die Anschaffung von 50 Spezialwagen für Obst, Holz und Vieh ist zu gering.

Schmidt-Karlsruhe (Ztr.): Ich werde dieser Position zustimmen, möchte aber bitten, bei der Auftragserteilung auch die beiden badischen Waggonfabriken zu berücksichtigen. Ich halte es nicht für wünschenswert, daß hier eine blühende Privatindustrie unterdrückt wird und der Staat die Wagen selbst fabriziert.

Abg. Kolb (Soz.) tritt dafür ein, daß der Staat die Waggons selbst baut. Es ist durchaus nicht notwendig, daß der Staat zu teuer baut. Es darf im Staatsbetriebe die Initiative nicht so sehr beschränkt werden.

Minister Frhr. v. Marschall: Ich möchte meinen Dank aussprechen, daß diese Position so rasch in Beratung genommen worden ist. Unsere Waggonfabriken lechzen sehr nach Arbeit. Die rasche Erledigung liege also im Interesse unsere Waggonindustrie. In keinem deutschen Staate ist man bislang dazu gelangt, den Waggonbau in eigene Regie zu übernehmen. Ich kann auch nicht in Aussicht stellen, daß wir in dieser Richtung unseren Standpunkt verlassen, umsomehr, da wir nicht derartig eingerichtet sind. Hier könne nur von allen Staaten gemeinsam etwas unternommen werden.

Ministerialdir. Schulz: Den Fabriken werden die Reparaturkosten, die sich bei der Prüfung ergeben, in Abzug gebracht. Den Fabriken sind wir entgegengekommen, indem wir, vorbehaltlich, daß die Mittel bewilligt werden, ihnen bereits 1000 Wagen voriges Jahr in Auftrag gaben. Redner gibt dann Aufklärung über die Verteilung der Wagen. Der Verkehrsaufschwung des Jahres 1907 hatte einen erschreckenden Wagenmangel geschaffen, besonders in Mannheim. Aus diesen Gründen mußten wir mit einer so großen Forderung an das Haus herantreten. Wir mußten aber auch sowieso schon ein Manko auffüllen, indem wir die Wagen nach schaffen mußten, die den vereinbarten Größenverhältnissen entsprechen.

Abg. Pfeiffle (Soz.) wünscht, daß die Staatsregierung bei der Vergebung der Arbeiten darauf sehen soll, daß die Fabriken auch die Arbeiter ausreichend und üblich bezahlen.

Ministerialdir. Schulz stellt fest, daß die Regierung dafür eingetreten ist, daß die Aufträge nur an badische Fabriken vergeben werden. Einer Ueberforderung muß aber entgegengetreten werden. Es befindet sich eine Bestimmung in den Vergebungsbedingungen, daß die Fabrik, die berücksichtigt werden will, auch die Arbeiter ausreichend und üblich entlohnt.

Abg. Geck (Soz.): Es war auch ein Mangel, daß wir einen Teil preußischer Güterwagen verwenden mußten. Diese Wagen waren oft in einem Zustand, daß die darin befindlichen Bremser etc. nicht genügend geschützt waren gegen Wind und Wetter. Da ist Abhilfe zugesagt worden. Bei der Vergebung von Aufträgen an Fabriken muß darauf geachtet werden, daß die Fabrik Tarifverträge mit den Arbeitern abgeschlossen hat. Redner tritt dann auch für den Bau in Staatsregie ein.

Ministerialdir. Schulz: Im allgemeinen soll Rücksicht auf Tarifverträge zwischen den Unternehmern und den Arbeitern genommen werden.

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Ztr.) polemisiert gegen die Abgg. Geck und Schwall.

Die Abgg. Geppert (Ztr.) und Schwall (Soz.) rekapitulieren ihre Ausführungen.

Abg. Pfefferle (natl.) bestätigt in seinem Schlußwort die Ausführungen der Regierung in der Kommission.

Darauf wird die Position einstimmig genehmigt.

Die Sitzung wird um 1 Uhr abgebrochen und auf morgen Samstag früh 9 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. April 1910.

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der Sitzung am 7. ds. wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden: die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Basilius Burger, Gr. Wallstadtstr. 59, des Ludw. Burg, Laurentiusstr. 4, des Wilh. Würthner, Bellenstr. 78, und des Alex. Häffner, Waldpark bei der Silberpappel; die Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Jakob Rösch von F 3, 15 nach Jungbuschstraße 10 (mit Branntweinschank), des Leonh. Stern von Heinr. Lanzstraße 3 nach S 2, 1, der Anna Maier von Rheindammstraße 1 nach Friedrichsfelderstr. 14 und des Seb. Baro von Mittelstr. 1 nach Werderstr. 1; die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank: des Andr. Schwarz, Waldparkstr. 36 (genehmigt ohne Branntwein), des Daniel Mich. Kern, Industriestr. 29 und des Rudolf Schmoll, L. 15, 12; das Gesuch des Adam Frey um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Branntweinschank von Werderstraße 1 nach Angelstr. 4, Neckarau, mit Gastwirtschaft; das Gesuch des Ludw. Wirt um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft Langestr. 43, Waldhof; das Gesuch des Jak. Bühler, Neckarhausen, um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank vom „Zähringer Hof" nach dem „Badischen Hof" (mit Branntweinschank) Neckarhausen; das Gesuch der Neuen Rheinau Akt.-Ges. um sani- und wasserpolizeiliche Genehmigung zur Errichtung einer Kläranlage am Rheinufer bei der Altriper Fähre. — Abgelehnt wurden: das Gesuch des Albert Knörzer um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von Schwetzingerstraße 156 nach K 3, 11; das Gesuch des Heinrich Jungk um Erlaubnis zum Kleinverkauf von Branntwein, Mittelstr. 77. — Vertagt wurden die Angelegenheiten i. S. Ortsarmenverband Brühl gegen Ortsarmenverband Mannheim Kostenersatzung für Karl Schwebenhöfel von Halle a. S.; i. S. Ortsarmenverband Mannheim gegen Ortskrankenkasse Mannheim I, Kostenersatzung für Franz Dann hier; i. S. des Heinrich Katzenmaier in Seimen gegen Ortsarmenverband Sedenheim wegen Verpflegungskosten für das Kind Hch. Batt; i. S. Großh. Staatskasse, vertreten durch Großh. Verwaltungshof, gegen Landarmenverband Mannheim, Kostenerstattung für Joh. Karl Ludwig Kögel von Heidelberg im pol. Arbeitshaus Kislau; i. S. Ortsarmenverband Mannheim gegen Landarmenverband Mannheim, Ersatz von Verpflegungskosten für Malwine Grokotosky. — Abgewiesen wurde eine Beschwerde des Ad. Hartmann und Ad. Kaiser gegen eine baupolizeiliche Verfügung betr. Einrichtung einer Konditorei.

* **Vortrag J. P. Müllers über „Mein System".** Der Sport hat in unserem deutschen Vaterland in den letzten Jahren einen Aufschwung genommen, wie noch nie zuvor. Durch alle Volksschichten hat sich die Erkenntnis durchgerungen, daß sich in unserem nervösen Zeitalter, wie es sehr oft bezeichnet wird., nur ein Mittel gibt, um dem durch intensive Berufsarbeit beanspruchten Menschen die nötige Lebensenergie zu verschaffen, nämlich die Körperkultur. Mit ihr erstrebt man aber nicht nur eben die Erlangung der zum Daseinskampfe notwendigen physischen und psychischen Kräfte, sondern sie geht auch darauf hinaus, dem menschlichen Körper die klassische griechische Schönheit wiederzugeben. Neben der in Sportsvereinen gepflegten Gymnastik kann aber auch die Zimmergymnastik zur großen Ausbreitung. Von letzterer kamen eine ganze Reihe von Systemen zum Vorschein, deren Ausübung mit der Anschaffung mehr oder minder teuren Apparaten verbunden war. Es war deshalb nicht zu verwundern, daß, als J. P. Müllers „Mein System" auftauchte, dieses ungewöhnlich rasch viele Anhänger gewann und eine große Verbreitung fand. Bei der durch seine Einfachheit erlangten Ausbreitung war es aber nicht zu verwundern, daß der Methode auch Gegner erwuchsen, durch welche die bekannte satirische Bezeichnung „er müllert" entstand. Dann wurde Müller sogar totgesagt. Er sollte das Opfer seiner „allzuanstrengenden Uebungen" geworden sein. Das war eine billige Behauptung. Mit den tausendfachen Erfolgen des Müllerschen Systems wurde jedoch den gegnerischen Argumenten der Boden entzogen. Und da auch Müller in seinem „System" für die ausführenden Personen vorschreibt, die Uebungen „nach Vermögen" durch einen der drei Grade zu machen, kann also von einer Gefährlichkeit der Müllerschen Methode keine Rede sein. Nun zu dem geistrigen Vortrage des dänischen Hygienikers im Kasinosaale selbst. Müller hatte praktischerweise die notwendigen Erläuterungen in dem Programm abgedruckt und konnte so gleich mit der instruktiven Vorführung der einzelnen Uebungen des Systems beginnen. Es war eine Augenweide, den schönen ebenmäßig gebauten Körper mit der frische rotbraunen Färbung zu betrachten. Man fühlte, dort vorn auf dem Podium steht ein Mensch, der von Gesundheit strotzt. Wie ihm die Energie aus den Augen blitzte, als er die Erklärungen zu seinen Uebungen gab. Wohl viele von den zahlreichen Besuchern werden den Vorsatz mit nach Hause genommen haben, diesem Gesundheitssport nachzuahmen. Auf der Rückseite des Programms sind zwei Bilder, die Müller mit seinen 3 Knaben (10½, 7 und 1½ Jahre alt) zeigen, wie sie auf der schneebedeckten Höhe des Feldbergs den nackten Körper den Sonnenstrahlen aussetzten. Das ist der schönste Beweis von der erreichbaren Widerstandsfähigkeit des Körpers. In der zweiten Abteilung der Vorführung ging Müller das gesamte System mit Bad, Abtrocknen und Frottierübungen in genau 15 Minuten durch. Das Publikum dankte mit herzlichem Beifall und Herr Müller sprach den Wunsch aus, daß noch recht viele Menschen durch sein System der Gesundheit teilhaftig werden. Mens sana in corpore sano!

* **Verein für Naturkunde.** Die Tatsache, daß kulturelle Nutzung immer mehr die ursprünglichen Verhältnisse unserer Heimat verändert, hat mit Notwendigkeit zahlreiche auf Heimatschutz gerichtete Bestrebungen hervorgerufen. Aus welchen Gründen und in

MARCHIVUM

welchem Umfange hierbei die Vogelwelt ganz besonders berücksichtigt werden muß, wird Herr Professor Dr. Zimmermann von der hiesigen Reformschule in einem Vortrag über Vogelschutz und Vogelschutzgesetzgebung eingehend erläutern anhand von Demonstrationsmaterial aus dem Großh. Naturhistorischen Museum. Zu dem Vortrag, der nächsten Dienstag, 12. April, abends ½9 Uhr, im Saal der Loge L 8, 9 stattfindet, sind Freunde der Natur bei freiem Zutritt als Gäste bestens willkommen.

* **Berichtigung.** In dem dieser Tage veröffentlichten Jahresbericht der Gewerbeschule heißt es, daß im letzten Schuljahre u. a. der Schüler Rudolf Dann gestorben sei. Diese Mitteilung ist dahin zu berichtigen, daß der Schüler Rudolf Dann noch lebt. Gestorben ist infolge eines Unglücksfalles der Bruder Heinrich Dann. Bei dieser Gelegenheit sei noch richtig gestellt, daß der Verunglückte in dem Baugeschäft von Martin Mayer Bauzeichner war.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Heidelberg, 7. April. Staatssekretär Dernburg hat sich nach dem „Heidelberger Tageblatt" wieder nach Berlin zurückbegeben.

* Neuenburg (A. Müllheim), 7. April. Der Streckenarbeiter Thuet aus Banzenheim, der mit dem Anstrich von Signalstangen beschäftigt war, wurde von einem einfahrenden Zug erfaßt und sofort getötet. Thuet hinterläßt drei unmündige Kinder, die bereits der Mutter beraubt sind.

* Freiburg, 7. April. Nach vorausgegangenen Auseinandersetzungen mit seinem Meister schoß sich Dienstag abend halb 11 Uhr im Hofe eines Hauses der Kaiserstraße ein 17 Jahre alter Friseurlehrling von Wildbad mit einem Revolver in den Hinterkopf. Er mußte in die chirurgische Klinik aufgenommen werden.

* Stockach, 7. April. Kürzlich starb im Konstanzer Krankenhaus die Frau des Andreas Strobel, die seinerzeit wegen Brandstiftung verurteilt wurde. Die Sezierung der Leiche ergab, daß ein Gehirnleiden vorlag, an dem die Frau schon seit mehreren Jahren gelitten haben mußte. Der Sachverständige, der seinerzeit den Geisteszustand untersuchte, hatte diesen Defekt des Geistes, der auch wohl die Ursache der Brandlegung bildete, nicht gefunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Professor Gregori, der künftige Intendant am Hof- und Nationaltheater in Mannheim, wird hier gleichzeitig die Leitung der mit der Hochschule für Musik verbundenen Schauspielschule übernehmen und den Unterricht nach den Prinzipien seiner bisherigen erfolgreichen Tätigkeit an der staatlichen Akademie in Wien umgestalten und erweitern. Der Lehrplan wird außer dem eigentlichen dramatischen Unterricht auch allgemeine Kunstgeschichte und Aesthetik, Geschichte der Literatur des Theaters und der Schauspielkunst, französische und englische Sprache, Tanz- und Fechtkunst umfassen. Für die praktische Ausbildung der Eleven, an der sich Professor Gregori neben den bisherigen Lehrern — den Herren Tietsch und Kramer — beteiligen wird, ist ein Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen.

Tonkünstlerfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins in Zürich. In den Tagen von 25.—31. Mai findet in Zürich ein internationales Fest statt, das 46. Tonkünstlerfest des Allgemeinen deutschen Musikvereins; und zwar je ein Orchesterkonzert am 27. und am 28. Mai in der Tonhalle, sodann eine Kammermusikaufführung am 29. und eine solche am 30. Am Abend des letzten Festtags folgt ein drittes Orchester- und Chorkonzert. Zwischen diesen musikalischen Veranstaltungen eingestreut sind die geschäftlichen und vergnüglichen. Unter den Darbietungen des musikalischen Programms befinden sich Vorträge von Arnold Mendelssohn-Darmstadt, Hans Huber-Basel, Max Reger-Leipzig, Frédéric Delius-Paris, Siegmund von Hausegger-München, Bela Bartok-Budapest, Ludwig Heß-München, Julius Weismann-Freiburg i. B., Walter Lampe-München, Emil Frey-Berlin, Hermann Suter-Basel, W. Löffler-Boston, Max Schillings-Stuttgart, Friedrich Klose-München, Walter Braunfels-München.

Von Tag zu Tag.

— Das Liebesdrama der Vierzehnjährigen. Kopenhagen, 5. April. Heute früh wurden, wie schon kurz gemeldet, in einem Keller des großen Gebäudekomplexes an der Vestervoldgade die vierzehnjährigen Kinder Edward Hansen und Ingeborg Colstrup als Leichen in ihrem Blute schwimmend aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß die Kinder — ein Liebesverhältnis miteinander unterhalten hatten und aus Verzweiflung darüber, daß ihre Eltern ihnen verboten hatten, sich zu treffen, den Entschluß gefaßt hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die beiden Kinder wohnten nur wenige Häuser voneinander entfernt; sie kannten sich seit zwei Jahren und waren unzertrennlich. Die ursprünglich unschuldigen Beziehungen der Kinder, die Spielkameraden waren, entwickelten sich allmählich zu einem regelrechten Liebesverhältnis. Die Kinder gaben sich Stelldichein in den Kellergängen und Treppenfluren der von ihren Eltern bewohnten Häuser. Schließlich verboten ihnen die Eltern jeglichen weiteren Verkehr. Es reifte dadurch sehr rasch in dem kindlichen Liebespaare der Plan, den Tod zu suchen. Der Junge wußte sich einen schwerkalibrigen Revolver anzuschaffen, und es war ursprünglich, wie aus einem hinterlassenen Brief der beiden hervorgeht, ihre Absicht, sich in einem Hotelzimmer zu erschießen. Diesen Plan gaben sie jedoch wegen fehlender Geldmittel auf. Anstatt dessen trafen sie sich in dem Keller des großen Gebäudekomplexes. Dort brachte der Junge zunächst seiner Geliebten und dann sich selbst tödliche Schüsse in die Schläfengegend bei. Als die Leichen aufgefunden wurden, lag der Junge halb über dem Mädchen; bevor die Schüsse abgegeben wurden, hatten beide ihre Jacketts zusammengeknüpft, und zwar — wie es in ihrem Abschiedsbrief an die Eltern heißt —, um zu zeigen, daß sie im Tode wie im Leben unzertrennlich seien."

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Stuttgart, 8. April. Die 2. Kammer hat heute mit sämtlichen 77 abgegebenen Stimmen einen Antrag zum Etat angenommen, der infolge des neuen Volksschulgesetzes für das Etatsjahr 1910 einen Mehraufwand von M. 351 841 für die Volksschulen vorsieht.

* Berlin, 8. April. In der Samariterkirche im Osten Berlins wurden die drei großen den Altarraum abschließenden Fenster, darunter das vom Kaiserpar gestiftete anscheinend von böswilliger Hand beschädigt. Aus dem Mittelfenster wurde anscheinend mit einer langen Stange durch das Schutznetz hindurch die Widmung herausgestoßen.

* Berlin, 8. April. Die 19 Jahre alte Mörderin Breitgoff aus dem Spreewald wurde gestern in Saarlouis verhaftet. Sie wird zur Aburteilung nach Kottbus gebracht.

* Paris, 8. April. Die Pariser Polizei nahm heute Nacht eine gefährliche fünfköpfige Apachenbande, die kurz vorher einen Waffenhändler ausgeraubt hatte, fest. Zu der Bande gehört auch eine Frau, welche unter dem Namen Giftmarie bekannt ist.

Mordtaten.

* Frankfurt a. M., 8. April. Im Hause Vogelsbergstraße 25 drang gestern abend in die Wohnung des Ehepaares Weller der Bruder der Frau, der 30jährige Schreiner Amandus Becker aus Heddernheim ein und stach die Frau und den Mann, anscheinend in einem Wahnsinnsanfalle, nieder. Er flüchtete dann in den Hof, wo er verhaftet wurde. Die Eheleute sind schwer verletzt, die Frau dürfte wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon kommen. Der Täter behauptet, in hypnotischem Zustande gehandelt zu haben.

Eine Millionenstiftung.

w. München, 8. April. Der kürzlich verstorbene Rentner Sack vermachte der Stadt München über eine Million Mark zugunsten des Vereins für Mutterschutz.

Der Ausstand der Seeleute in Marseille.

w. Paris, 8. April. Der Ministerrat beschäftigte sich heute im Elysee mit dem Ausstand in Marseille. Die letzten Nachrichten lassen erhoffen, daß der Streik binnen kurzem beendet sein wird.

Baldige Beendigung des Ausstandes im Kohlenbergbau Südwales

w. London, 8. April. Die Ergebnisse der Abstimmung über das Einigungsabkommen in Südwales sind nunmehr fast sämtlich bekannt. Demnach sind bis jetzt 97 278 für und 34 063 Stimmen gegen die Annahme des Boykotts, was die Entscheidung gegen den Ausstand bedeutet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Die Krisis im Baugewerbe.

⊡ Berlin, 8. April. Die Einigungskonferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe, die heute vormittag im Reichstag unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats von Wiedefeldt zusammentreten sollte, um eine Verständigung über einen neuen Tarif herbeizuführen, ist auf 2 Uhr nachmittags vertagt worden. Die Vertagung hat lediglich ihren Grund darin, daß Geh. Rat Wiedefeldt und andere Herren vom Reichsamt des Innern in den Vormittagsstunden nicht abkommen konnten.

□ Berlin, 8. April. Im Reichstagsgebäude begann heute nachmittag 1 Uhr die vom Reichsamt des Innern anberaumte geheime Einigungskonferenz. Als Vertreter der Arbeitgeber war die Dreizehnerkommission erschienen, während die Arbeitnehmer die Hauptvorstände der vier Organisationen delegiert hatten. Den Vorsitz führte Geh. Regierungsrat Wiedfeldt als Vertreter des Reichsamts des Innern. Von den Arbeitnehmern vertrat der Abg. Bömmelburg die Organisation der Maurer, Schrader die der Zimmerer, Behrend die Bauhilfsarbeiter und Wiedeburg die christliche Organisation. Als besonders günstiges Prognostikon wurde es seitens der Arbeitgeber nicht betrachtet, daß die Arbeiterschaft so wenig Delegierte in die Kommission entsandt hat.

Die Verhandlung wurde durch Geh. Rat. Wiedfeldt mit einer Ansprache eröffnet, der darauf hinwies, daß er im Auftrage des Staatssekretärs des Innern und des preußischen Handelsministers diese Konferenz einberufen habe. Das Reich und Preußen verfolge zwar den Grundsatz, sich in den Streit der Parteien nicht einzumischen, sondern es den Arbeitgebern und Arbeitnehmern überlasse, selbständig sich zu verständigen. Wenn diesmal von diesem Prinzip Abstand genommen werde, so sei das aus diesem Grunde geschehen, weil schon bestimmte Forderungen in beiden Lagern formuliert seien und weil es sich hier um die Interessen von Millionen Staatsbürgern handele. Seine Aufgabe erblicke er trotzdem aber nicht darin, auf die Parteien einzuwirken, vielmehr betrachte er seine Mission lediglich als die des ehrlichen Maklers, der versuchen wolle, beide Parteien einander näher zu bringen. Er schlägt deshalb vor, drei Unparteiische zu wählen, um diesen als einer Art Schiedsgerichte die Streitpunkte zur Entscheidung vorzulegen. Geh. Rat Wiedfeldt hat damit seinen Vorschlag wiederholt, den er aus gleichem Anlaß vor zwei Jahren mit Erfolg machte. Zur Erörterung dieser Vorschläge traten die beiden Parteien in eine besondere Beratung ein die noch andauert. Im Anschluß an diese findet heute Abend eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Arbeitgeberbundes statt.

Im Baugewerbe zu Hamburg ist nach einer endgültigen Beschlußfassung der zentralorganis. Maurer der Friede auf 3 Jahre gesichert. Gleichfalls wird eine Einigung für ganz Schleswig-Holstein auf der Basis der in Hamburg getroffenen Einigung herbeizuführen versucht. Wie in einer Versammlung der zentralorganisierten Maurer Hamburgs mitgeteilt, steht dort eine Einigung in naher Aussicht.

Iswolski in Deutschland.

⊡ Berlin, 8. April. Der russische Minister des Aeußern Herr von Iswolski wird am Samstag zum Besuch seiner seit langem erkrankten Schwiegermutter, der Gräfin Toll in München eintreffen. Er geht von hier zunächst zu einer ärztlichen Konsultation nach Frankfurt a. M. und dann bis zum Schluß seines Urlaubs in die südliche Schweiz, um dann nach München zurückzukehren. Von hier wird er seine Gemahlin, die inzwischen bei ihrer kranken Mutter verbleibt, zur Heimreise nach Petersburg abholen.

Besuch des Präsidenten Fallières beim König Viktor Emanuel.

⊡ Berlin, 8. April. Aus Paris wird gemeldet: Präsident Fallieres beabsichtigt, wie der „Figaro" meldet, dem König Viktor Emanuel im Laufe dieses Sommers einen Besuch abzustatten. Mit dem zur Zeit hier weilenden Minister des Auswärtigen Santi Giuliano sollen die nötigen Vorbereitungen getroffen werden. Die französische Regierung hofft, daß das franzosenfreundliche Kabinett Luzzati sich behaupte und die letzten Pläne keine Aenderung erfahren haben. Von anderer Seite wird hinzugefügt, daß der voraussichtlichen Reise des Präsidenten Fallieres einer durchaus friedliche Tendenz zuzuschreiben wäre.

Die Oberbürgermeister-Konferenz.

Karlsruhe, 7. April. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses kam der Stadtv. Willi auch auf die in den letzten Tagen viel erörterte Oberbürgermeisterkonferenz zu sprechen, in der die Oberbürgermeister Stellung genommen haben zum Gesetzentwurf über die Aenderung der Gemeindeordnung. Er müsse es tief bedauern, so führte er u. a. aus, daß Oberbürgermeister Siegrist bei dieser Konferenz eine Meinung vertreten habe, die mit dem größten Teil der Bevölkerung und der städtischen Kollegien nicht in Einklang zu bringen sei. Es müsse auf das allerentschiedenste zurückgewiesen werden, daß der Oberbürgermeister, ohne sich vorher in Verbindung mit den städtischen Kollegien gesetzt zu haben, bei der Konferenz seine eigene Meinung im Namen der Stadt als Gutachten abgegeben habe, ein Gutachten, durch das man einen Teil der Bevölkerung der Stadt von der Mitwirkung an der Gemeindearbeit abhalten wolle. Wenn der Stadtrat in seiner Mehrheit nichts gegen das Gutachten einzuwenden hatte, so sei das ein Zeichen, daß der Stadtrat eben nicht gewillt sei, ein Jahre langes Unrecht gut zu machen, denn durch das Gutachten sei wie bisher die Wahl der Stadträte der Willkür Einzelner befürwortet.

Oberbürgermeister Siegrist führte aus: Was die sogen. Oberbürgermeister-Konferenz anbelange, so sei es falsch, wenn behauptet werde, seine Meinung über den Gemeindegesetzentwurf entspringe dem Wunsche, durch Ablehnung des Proporzes in der Gemeinderatswahl die Wahl sozialdemokratischer Gemeinderäte zu vereiteln. Er sei von jeher für eine entsprechende Vertretung der Sozialdemokratie im Gemeinderat eingetreten. Aber nach seiner Ansicht sei es unzweckmäßig, wenn die auf Grund des Proporzes gewählten Gruppen des Bürgerausschusses den Gemeinderat gruppenweise wählen. Er sei mit den anderen Oberbürgermeistern der Ansicht, daß es besser wäre, wenn der Bürgerausschuß nach wie vor in seiner Gesamtheit den Stadtrat wählen würde. Wenn er diese seine Ueberzeugung in dem angefeindeten Gutachten (von dem übrigens dem Stadtv. Willi ein Exemplar auf den Schreibtisch geflogen ist) Ausdruck gegeben habe, so sei dies sein gutes Recht, denn man könne doch von ihm nicht verlangen, daß er ein Gutachten gegen seine Ueberzeugung abgebe.

Die „Bad. Landesztg." urteilt über diese Kontroverse zwischen dem Stadtv. Willi und dem Oberbürgermeister Siegrist: „Ob die scharfen Angriffe, die der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, der Stadtv. Willi, in dieser Sache an die Adresse des Oberbürgermeisters richtete, voll berechtigt waren, kann füglich bezweifelt werden. Allerdings kann der Hinweis des Oberbürgermeisters Siegrist auf das Recht der persönlichen Ueberzeugung in diesem Falle auch nicht als stichhaltig betrachtet werden. Die persönlichen Ansichten eines Stadtoberhauptes können in Fragen, wo es sich um wichtige und tiefeinschneidende Aenderungen im Gesamtwesen der Stadtverwaltung handelt, doch wohl kaum allein maßgebend sein. Da kommt doch wohl vor allem die Meinung der überwiegenden Mehrheit in Betracht. Da aber Stadtrat und Bürgerausschuß die gewählten Vertreter der Bürgerschaft sind, wäre es wohl gut gewesen, wenn der Herr Oberbürgermeister sich vorher über die Meinung dieser Korporationen befragt und das Gutachten in diesem Sinne unter Wahrung seines persönlichen Standpunktes abgegeben hätte. Die Vorwürfe, die er gestern einheimsen mußte, wären ihm so erspart geblieben."

Die Mannheimer „Volksstimme" schreibt: „Herr Siegrist hat damit nur aufs neue bestätigt, daß tatsächlich die Oberbürgermeister-Konferenzen sich das Recht anmaßten, über wichtige, die Rechte des Bürgerausschusses und der Bevölkerung betreffende Fragen ganz von sich aus, ohne die Bürgerausschüsse, ja sogar ohne die Stadträte zu hören, Beschlüsse zu fassen und sich darüber im Namen der Städte gutachtlich zu äußern. Und gegen diese Anmaßung von Kompetenzen, die den Oberbürgermeistern nicht zukommen, muß im Namen der Bevölkerung und ihrer gesetzlichen Vertretungen aufs entschiedenste Verwahrung eingelegt werden."

Die Wahlrechts-Versammlungen der Demokraten und Sozialdemokraten endgiltig genehmigt.

⊡ Berlin, 8. April. Die endgültige behördliche Genehmigung der Abhaltung von Versammlungen unter freiem Himmel im Treptower Park und im Friedrichshain ist heute vormittag erfolgt. Es werden danach am Sonntag drei Wahlrechts-Versammlungen unter freiem Himmel, die ersten dieser Art in Berlin stattfinden. Die von den Sozialdemokraten veranstalteten Wahlrechtsversammlungen werden im Treptower Park und im Friedrichshain stattfinden, die von den Demokraten einberufene im Humboldthain. Nach Freigabe des Humboldthains für die Demokraten hatten sich die Sozialdemokraten, denen im vorigen Monat die Freigabe des Treptower Parks verweigert worden war, neuerdings an den Polizeipräsidenten gewandt. Das Ergebnis dieser Besprechung war die Freigabe des Treptower Parks. Auf Grund der gestrigen Erklärung der Sozialdemokraten, die sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung verbürgt hatten, setzte sich heute früh der Bürgermeister von Treptow mit dem Polizei-Präsidenten und dem Landrat des Kreises in Verbindung. Darauf wurde beschlossen, dem Antrage der Sozialdemokraten stattzugeben. Es werden den Veranstaltern lediglich folgende Bedingungen gestellt: 1. Die Veranstalter haben dafür zu sorgen, daß der Verkehr nicht gestört wird; 2. Fahnen und sonstige Demonstrationsabzeichen dürfen nicht getragen werden. Die Versammlung in Treptow wird auf der großen Spielwiese stattfinden. Es werden 10 Redner-Tribünen errichtet, von denen eine Anzahl sozialdemokratischer Parteiführer Ansprachen halten werden. Auch eine Protest-Resolution soll überall verlesen und zur Abstimmung vorgebracht werden. Die Genehmigung ist für die Zeit von 1—3 Uhr nachmittags erteilt. Der Polizeidienst soll sich in ganz bescheidenen Grenzen halten. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung haben sozialdemokratische Ordner zu sorgen. Die Zahl der politisch organisierten Sozialdemokraten, die für die Versammlung in erster Linie in Betracht kommen, beträgt in Groß-Berlin zirka 60 000. Man wird also die Demonstranten in Gruppen von 80—100 Mann von ihren einzelnen Bezirken nach dem Treptower Park führen, um sich dort zu einer Massenkundgebung zu vereinigen. In Abgeordnetenkreisen ist man der Ansicht, daß diese Sinnesänderung des Polizeipräsidenten auf direkte Einwirkungen von hoher Stelle zurückzuführen ist. Man hat offenbar im Ministerium befürchtet, daß ein neues Verbot der Versammlungen im Humboldthain und im Treptower Park zu unliebsamen und spöttischen Bemerkungen in der auswärtigen Presse führen würde.

Volkswirtschaft.

Fettsäure- und Glyzerinfabrik G. m. b. H., Mannheim.

In der gestern stattgehabten Generalversammlung wurde aus dem für 1909 erzielten Betriebsgewinn von M. 77 383.90 nach dem Vorschlag des Aufsichtsrats die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. auf das Stammkapital von M. 300 000 beschlossen. Für Erweiterungsbauten und Vergrößerung der Betriebsanlage wird eine Kapitalserhöhung in Aussicht genommen.

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 8. April 1910.

Trifels.

Von B. v. Scheffel.

Noch schwellt kein Grün der Buchen Kronen,
doch singt die Drossel schon vom Ast,
und mit dem Weiß der Anemonen
mischt sich der Primel gelber Glast;
Annweilers Berge seh' ich wieder
und ihre Burgdreifaltigkeit,
in Ehren alt, vernarbt und bieder,
Kriegszeugen deutscher Kaiserzeit.

Dort Scharfenburg, die schlanke feine,
vor ihr der Felsklotz Anebos,
und hier als dritter im Vereine
der Reichspfalz Trifels Steinkoloß.
Ihr Turm mit der Kapelle Erker,
der einst die Reichskleinodien barg,
des Löwenherzen Richard Kerker
wächst mächtig aus des Felsens Mark.

Tanzplatz ist noch der Kamm geheißen,
wo einst in zierem Pfauentritt
bei Harfenschall und Minneweisen
des Kaiserhofes Reigen schritt.
Ahi! wie sah man Tücher winken,
als hier am zwölften Maientag
bei vieler tausend Helme Blinken
der sechste Heinrich Abschieds pflag.

Ob ferner Wasgauhügelreihe
sprüht gold'ner Sonnenuntergang
und still schwebt Frühlingsabendweihe
des Reichs verlass'nen Berg entlang.
Dann, mit der letzten Gold's Verglimmen
füllt rings die Täler feuchtes Grau
und auch der Seele Saiten stimmen
sich aeloharfenweich und lau.

O Jugendkraft, wie wirst du älter!
bald tritt auch mir die Stunde nah,
da ich nicht mehr durch deutsche Wälder
auszieh' in's Land Italia.
Bald bleicht des Wand'rers müd' Gebeine
vergessen in der Erde Schoß,
und wie des Trifels mürbe Steine,
so deckt auch seinen Grabstein Moos.

Wohin wandern wir?

* **Pfälzerwaldverein.** Dem romantischen Lautertal mit seinen altersgrauen Burgruinen, seinen eigenartigen Gesteinsformationen und seinen sonstigen landschaftlichen Schönheiten gilt der für nächsten Sonntag angesetzte Ausflug. Durch Einlegung von Sonderzügen wurde eine selten günstige Gelegenheit geboten, dieses am Rhein wenigen bekannten schönen Fleckchen Pfälzer Erde kennen zu lernen. In bequemer Morgenstunde kurz vor 7 Uhr fährt der Sonderzug von Ludwigshafen ab, um über Kaiserslautern bereits um ½9 Uhr die Fahrgäste nach Hirschhorn im Lautertal zu bringen. Hier an der Vereinigung der Moorlauter mit der Waldlauter beginnt die Wanderung durch das alte „Königsland". Zuerst folgen wir dem freundlichen Pfeifertal, dann steigen wir rechter Hand den Berg hinauf nach Eulenbis, wo eine kleine Frühstückskraft vorgesehen ist. Auf dem das Dorf beherrschenden Eulenkopf bietet sich von der sogenannten Platte eine großartige Rundsicht. Ein kurzer Abstieg in das Tälchen von Frankelbach hinab, wo wir in einem kleinem Buschwald den geheimnisvollen Teufelstein besuchen, der von den einen als altheidnischer Opferaltar betrachtet wird. Ein angenehmer Fußpfad führt in einem halben Stündchen nach Kaulbach und dem nahe dabeiliegenden Schmeißbach. Nahe rücken die hohen Talabhänge zusammen und geben dem Tal einen äußerst malerischen Anblick. Ueber dem Johannisbrunnen nehmen wir den Aufstieg zur Heidenburg. Zahlreiche Funde aus der Römerzeit bekunden, daß hier einst eine „pfälzische Saalburg" stand, wenigstens ein befestigtes Römerlager war. Ueber Rutsweiler gewinnen wir wieder das Lautertal und bald liegt das alte Städten Wolfstein mit seinen Burgen vor unseren Blicken. Unser Besuch gilt zuerst Alt-Wolfstein, das mit seinem heute noch 19 Meter hohen guterhaltenen Burgfried umrahmt vom Waldesgrün einen herrlichen Anblick bietet. Von hier führt ein kurzer Waldweg nach Neu-Wolfstein, das unter dem Zahn der Zeit stärker gelitten hat. Von dem Plateau erschließt sich ein herrlichen Rundblick auf die liebliche Umgebung. Die wenigen Stunden, die bis zur Abfahrt des Sonderzuges bleiben, verwenden wir zur Erholung und zum Austausch der vielen neugewonnenen Eindrücke. Kurz vor 8 Uhr Wolfstein verlassend, trifft der Zug bereits um ¾10 Uhr in Ludwigshafen ein. Gäste willkommen! Waldheil!

Nach Altrip.

Die herrlichen Osterfeiertage brachten wieder einen gewaltigen Menschenstrom nach Altrip. Am stärksten flutete es auf der neuen Mannheimerstraße. Aber auch von Ludwigshafen her kamen große Scharen, die zumteil den Heimweg über Mannheim antraten. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß ein Spaziergang nach Altrip zum Lohnendsten gehört, was für einen halben Tag unternommen werden kann. Groß oder Klein, alles kommt auf seine Rechnung. Gibt es doch in unserer näheren oder weiteren Umgebung keinen zweiten Ort, der so idyllisch gelegen und dem Auge eine solche Fülle angenehmer Abwechslung zu bieten vermag, wie Altrip. Besonders sei der Fremde auf die prächtige, eine Stunde lange Rheindammpromenade, sowie auf die nicht minder interessante Rheinpromenade und die mächtigen Rheinauer Hafenanlagen hingewiesen.

* * *

Nach Freinsheim in die Baumblüte!

Die Kirschenblüte kommt! Mandeln, Aprikosen, Pfirsiche blühen in Freinsheim schon. Ihr köstliches Blütenaroma würzt die Luft. Wenn Frau Sonne es weiter so gut meint, wölbt sich am Sonntag auch der Kirschen einzigschöner Blütenhimmel über die frühlingsgrünen Fluren. Darum Auf ins pfälzer Paradies in seiner herrlichen Blütenpracht! Von Lambsheim aus führt die Wegemarkierung mit roter Scheibe über Weisenheim a. S. nach Freinsheim durch den schönsten Teil unseres Kirschenwaldes. Orientierungskärtchen für das ganze Obstbaugebiet in Postkartenform sind in den Buchhandlungen oder unmittelbar vom Pfälzerwald-Verein O.-G. Freinsheim, erhältlich. Das Kärtchen ermöglicht jeden beliebigen Spaziergang durch die Kirschenblüte. Größeren Gesellschaften stellt die Ortsgruppe Freinsheim des Pf. W.-V. auf Wunsch gerne Führung. Man wende sich an den Vorstand. Die kgl. Eisenbahndirektion wird sicher wieder das Entgegenkommen zeigen, den Sonntagseilzug von den nächsten 2 Sonntagen in Lambsheim anhalten zu lassen. Abfahrt in Worms 12.45, in Ludwigshafen 1.25, in Neustadt 1.35. Rückfahrt günstig in allen Richtungen. Willkommen im heiteren Wein- und Kirschenland der Pfalz!

* * *

Bühl — Windeck — Hardstein — Unterstmatt, Breitenbronnen — Brigittenschloß — Gaishölle — Sasbachwalden — Achern.

8¼ Stunden.

Abfahrt Mannheim 6.30 Uhr mit der Rheintalbahn über Karlsruhe (umsteigen!) nach Bühl. Ankunft 8.15 Uhr. 8.22 Uhr mit der Nebenbahn bis Kappelrodeck. Rechts durch das Dorf immer geradeaus, zuletzt auf dem Treppenweg in einer Stunde zur sagenumwobenen Ruine Windeck mit prachtvoller Fernsicht (Restauration). Die Fahrstraße abwärts, dann gleich scharf rechtsab in ¾ Stunden nach Neusatz. Hier stößt man auf den Höhenzugangsweg II, dessen Zeichen in 1½ Stunden zum Hardfelsen führen (776 Meter), weite Fernsicht auf die Hornisgrinde und ins Rheintal. In etwas weniger Zeit wird dann immer den blauen Zeichen folgend, das einfache Kurhaus Unterstmatt (930 Meter) erreicht. Schöner Blick ins Hundsbachtal. Man folgt nun der breiten Straße den Telegraphenstangen nach über Breitenbrunnen (¾ Stunden) bis zur Brandmatt. Hier, wo man aus dem Wald heraustritt, verläßt man auch die Telegraphenstangen und geht links in großem Bogen zur hochgelegenen sichtbaren Ruine Brigittenschloß (762 Meter). Prächtiger Blick in die Ebene. Jetzt geht man einige Schritte zurück, dann links (Wegweiser) auf steilem steinigem Wege abwärts in ¾ Std. nach Bischenberg. Hier steigt man die Gaishölle, eine malerische enge Schlucht, hinab nach Sasbachwalden. Von hier wird auf der Landstraße oder auf dem oberen Weg, der im Dorfe links abzweigt, der Bahnhof Achern in 1¼ Stunden erreicht. Abfahrt 6.15 Uhr oder 7.58 Uhr. Ankunft in Mannheim 7.20 oder 11.12. Uhr.

Dr O. H.

* * *

In die Nordvogesen.

Lembach — Wasigenstein — Obersteinbach — Wittschlössel — Windstein — Niederbronn. (ca. 7¾ Marschstunden).

(bis Lembach per Bahn; Linie 311 und 360 badisches Kursbuch. Nachtquartier).

Von Lembach der Sauer entlang zur Tannenbrück; nach ca. 1 Stunde zum Forsthaus Welchtal und der auf jähem Felsen darüber thronenden Ruine Frönsburg. Am Fuße des Felsens, auf der westlichen Seite, beginnt der Fußpfad, der in etwa einer Stunde (von Tannenbrück aus gerechnet), bequem ansteigend auf den Hichtenbacher Hals führt. Wegweiser zeigen dorten die Fortsetzung der Route nach dem Zigeunerfelsen und dem sagenumwobenen, malerisch im tiefen Waldversteck gelegenen Wasigenstein, von dem Scheffel das herrliche Bild entwirft:

Und braunrot starrt aus grünen Wipfeln
Der Doppelklotz des Waßgenstein.
Wie ein vermoostes Waldgeheimnis
Ruht das geborst'ne Riesenhaus
In Schutt und schweigender Verträumnis
Von dunkler Vorzeit Rätseln aus.

Die Sage verlegt hierher den Kampfplatz zwischen König Gunther und Walter von Aquitanien. Von [illegible] sieht der Weg südlich über Obersteinbach (in der Nähe das steile kleine Arnsberg) die Ruine Wittschlössel — kreuzt einen breiten Fahrweg — nach der imposant aufragenden Ruine Alt-Windstein. Ueber Windsteiner Mühle, Meierei Reisackerhof und Forsthaus Heidekopf erreicht man nach etwa 2½stündiger Wanderung den rühmlichst bekannten Bade- und Luftkurort Niederbronn. Heimfahrt über Hagenau-Ludwigshafen.

R.

Aus den Vereinen.

* **Der badische Schwarzwaldverein,** der unter dem Protektorat des Großherzogs steht, hatte nach dem soeben erschienenen Jahresbericht im verflossenen 46. Geschäftsjahre in 71 Sektionen zusammen 11 560 Mitglieder (gegen 11 248 im Vorjahre) zu verzeichnen. 19 Ortsgruppen konnten in den Jahren 1908-09 ihr 25jähriges Bestehen feiern. Die größte Sektion ist die Freiburgs mit 1576 Mitgliedern, ihr folgt die Sektion Karlsruhe mit 1418. Die Tätigkeit des Hauptvorstandes wie auch die der einzelnen Sektionen war auch im verflossenen Jahre wieder eine sehr ausgedehnte. U. a. wurde bezüglich des neuen Feldbergturmes mit verschiedenen Baufirmen zwecks neuer Kostenvoranschläge verhandelt. Da die hierauf eingelaufenen Angebote auch diesmal wieder sehr hoch gehalten waren (80 000 M. und mehr), kann an eine Vergebung des Baues an eine dieser Firmen in absehbarer Zeit nicht gedacht werden. Die baupolizeiliche Genehmigung ist bereits erteilt. Der Baufond für den Feldbergturm betrug am 31. Dezember 1909 57 109 M. 74 Pfennig. Die Kosten der Ausführung dieses Projektes werden sich jedoch wesentlich höher stellen. Es ist zu hoffen, daß das Werk bald verwirklicht wird. Der alte Turm ist teilweise eingestürzt und auch der Rest droht in naher Zeit der Einsturzgefahr. Der für die Herausgabe des Werkes: „Pflanzenleben im Schwarzwald" gesammelte Fond hat schon die Höhe von M. 10 773.15 erreicht. An Aufwand hierfür sind M. 12 000 vorgesehen. Dieses Werk soll etwa 180 Textillustrationen sowie rund 100 Tafeln erhalten. Auch das jetzt aus 12 Blättern bestehende Kartenwerk hat durch das Erscheinen der langersehnten Feldbergkarte eine weitere Bereicherung erfahren. Es wurden für das Kartenwerk M. 4414 ausgegeben. Die „Monatsblätter" des Vereins erforderten einen Aufwand von M. 6982.34. Zur Unterhaltung von Wegen, Errichtung oder Instandsetzung von Schutzhütten, Brücken, Türmen etc. erhielten die einzelnen Sektionen jeweils Zuschüsse, welche im verflossenen Jahre insgesamt M. 14 060 betragen haben. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 31 515.63 M., die Einnahmen auf 32 070.58 M., so daß ein Kassenrest von 554.95 M. verbleibt. Der Vermögensstand am 1. Januar 1910 betrug 78 195.78 Mark. Für Höhenwege wurden 784 M. ausgegeben. Zuschüsse erhielten die Sektionen: Bühlertal 400 M., Ettenheim-Herbolzheim 300 M., Hornberg 300 M., Müllheim 500 M., Staufen 600 Mark, Zell i. W. 500 M., Peterstal 200 M., Oberkirch 400 M. Weiter gelangten zufolge früheren Bewilligungen folgende Beiträge zur Auszahlung: Sektion Neustadt für den Ludwig Neumannweg 6087.94 M., Sektion Schönau für die Belchenstraße 1700 M., Sektion Elzach für den Weg nach dem Rohrhardsberg 200 M., Sektion Stühlingen für den Flüesteg 500 M., Sektion Achern für den Hornisgrindenturm 1200 M., Triberg für den Korneckturm 600 M. Zuwendungen zu verschiedenen Arbeiten erhielten ferner Zell a. H. 100 M., Wolfach 80 M., Stühlingen 400 M., Staufen 300 M., Freiburg 250 M., Wehr 400 M., Oberkirch 100 M. und Todtnau 200 M. Eine Reihe selbständiger Arbeiten wurde von verschiedenen Sektionen ausgeführt. Das Geschäftsjahr kann im allgemeinen als sehr befriedigendes bezeichnet werden.

* **Pfälzerwaldverein.** Die kürzlich in Kaiserslautern stattgefundene Hauptwander-Ausschußsitzung des Pfälzerwaldvereins, mit welcher gleichzeitig eine Tagung des Hauptverkehrsausschusses, der an die Organisation des Pfälzerwaldvereins angegliedert ist, war von Abordnungen von 52 Ortsgruppen besucht. Nach Feststellung der Präsenzliste wurde in die Besprechung des Gesamtausfluges am 5. Juni d. J. nach Kaiserslautern eingetreten. Schriftführer Eisenbahnsekretär Jobst Blum besprach die Eisenbahnbeförderung der Ausflügler. In Vorschlag gebracht werden drei Sonderzüge für Hinfahrt: 1. ab vorm. 5.06 Uhr Ludwigshafen-Einstein; 2. ab vorm. 7.10 Uhr Neustadt-Hochspeyer; 3. ab vorm. 7.45 Uhr Landau-Hochspeyer. Für die Rückfahrt sind 5 Sonderzüge vorgesehen. 1. ab 6.55 nachm. Kaiserslautern-Neustadt; 2. ab 7.40 Uhr nachm. Kaiserslautern-Pirmasens; 3. ab 8.09 nachm. Kaiserslautern-Landau; 4. ab 8.30 Uhr nachm. Kaiserslautern-Ludwigshafen; 5. ab 9 Uhr abends Kaiserslautern-Homburg. Der 1. Schriftführer der Kaiserslauterer Ortsgruppe, Kaufmann Ad. Fröhlich, ebenso der Vorsitzende des Empfangsausschusses, Kaufmann Otto Giessler, machten sodann noch Mitteilung über die bisherige Tätigkeit des Festausschusses zum Gesamtausflug. Die Zusammenkunft findet in dem am Waldeingange gelegenen Waldschlößchen statt. Unter Mitbenützung eines angrenzenden Waldkomplexes, der eingezäunt werde, soll Sitzgelegenheit für mindestens 5000—6000 Personen geschaffen werden; der ganze Platz kann ungefähr 10 000 Personen aufnehmen. Das eigentliche Wirtschaftsgebäude wird zu einem Café hergerichtet, die neuerbaute Längshalle wird als Weinstube, in der nur naturreiner Wein zum Ausschank kommt, ausgestattet. Im Falle ungünstigen Wetters findet die Zusammenkunft in den Räumen der Fruchthalle statt. In den beabsichtigten Festzug sollen einige Festwagen, ebenso Gruppen eingeschoben werden. Man erwartet

Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Schwetzingen Gasthof zum Erbprinzen a. Eing. z. Schloßgarten. Altrenomm. bürg. Haus. Schöne Fremdenzim. Saal. Vorz. Küche, reine Weine, Bier a. d. Heidelbg. Aktienbrau. Für größere Gesellschaften im Spargelessen Preisermäßigung. Telephon 88. Es empfiehlt sich bestens **Joh. Haßler.** [32

Heidelberg Stadthalle-Restaurant a. Jubiläumsplatz. Sehenswürdigkeit. Haltest. d. Elektr.: Bismarckstr. Am Neckar gelegen m. Terrasse. Vornehm ausgestatt. Restaur. Diners v. 12—2 Uhr v. Mk. 1.50 an u. höher. — Auswahlreiche Abendtischkarte bei zivilen Preisen. — Münchner u. einheim. Biere. Ausgesuchte Weine. **H. Höhn.** [169

Heidelberg Altes Gasth. Kohlhof 2 Kilometer von Bergbahn-Station Königstuhl. — Beliebter Ausflugsort. Pension von Mk. 4.— an. Mittagstisch zu Mk. 1.30 und höher. — Stets frischer Kaffee und Kuchen. Eigene Milchwirtschaft. Täglich frische Trinkeier. — Spezialität: Hausmacher Wurst u. Schinken. — Selbstgekelterter Apfelwein. **Erwin Klöpper.** [89

Heidelberg Hotel Reichshof früher Heidelberger Hof. Gut bürg. Haus an den Anlagen nächst dem Schloß u. Bahnhof. Vollständ. neu umgebaut, größtes u. schönstes Lokal am Platze. Elektr. Licht. Zentralheizg. Hausdiener stets a. Bahnh. Geschäftsreis. Vorzugspreise. Münchner u. einheim. Biere. Garage. Tel. 908. Inh.: **Aug. Peter.** [70

Heidelberg-Handschuhsheim Luftkur u. Pension Siebenmühlental von der Elektr. und der Bahnstation 10 Min. entfernt. Herrlichster Punkt der Bergstraße. Schöne Lokalitäten. Großart. Gartenwirtschaft. Feinst einger. Fremdenzimmer. Anerkannt vorzügliche Pension. Inh.: **Ph. Welcker.** [59

Kümmelbacher Hof Haltest. d. Vorortzüge in unmittelb. Nähe des Heidelbg. Stadtwaldes gel. Best. Pens. 4-6 M. Bes.: **Jul. Ebert.** [58

Ziegelhausen Station Schlierbach **Gasthaus zum Ochsen** dir. a. d. Fähre Bahnhof-Schlierbach. Schöne Gartenwirtsch. für ca. 600 Pers. mit herrl. Panorama ins Neckartal u. Aussicht a. d. Berggipfel Königstuhl u. Michelsturm. Eig. Metzgerei, selbstgez. Weine, gut. Bier, bürg. Preise. Bes.: **Ad. Reinhard Ww.** [85

Ziegelhausen b. Heidelberg **Hotel u. Pension Adler** von Heidelberg p. Bahn 5 Min. Altrenomm. Haus. Großer schatt. Garten direkt a. Neckar. Große Säle. Dampfbootanlegestelle. Pens. Prosp. z. Dienst. Bes.: **Herm. Kauf Ww.** [83

Schönau bei Heidelberg. Gasthaus und Pension **Lochmühle** mitten im Walde. Grosser schatt. Garten, idill. Wald. Eigene Molkerei. Vorzügliche Küche. Fremdenzimmer. Pension von Mk. 3.50 an. Für Touristen schönster Aufenthalt. Fuhrwerk im Hause. Tel. 12 (Schönau). Bes. **A. Gärtner,** Küchench.

Schönau b. Heidelberg **Gasth. z. Goldenen Löwen** Schön gut einger. Fremdenzimmer. Gute Küche. Zu Ausflügen für Gesellschaften und Vereine sehr geeignet. Grosser schattiger Garten, geräumiger Saal. Pension zu mäss. Preis. Gute Bed. Teleph. No. 11. **Jak. Bockstahler Ww.** [185

Schönau bei Heidelberg. **Gasth. u. Pens. z. Lochmühle** 30 Min. von Ziegelhausen. Neu renoviert. Mitt. im Walde an einem idill. Platze gelegen, mit groß. Garten-Anlagen. Eigene Molkerei. Schrödelbräu, hell u. dunkel. Gut bürgerl. Küche. Fremdenzimmer. Fuhrwerk im Hause. Pension von Mk. 3.50 an. Tel. 12. Neuer Bes.: **F. Ad. Gärtner,** früh. Küchenchef. [23

Luftkurort Neckargemünd bei Heidelberg Pension u. Café **Häberlein** In nächster Nähe des Bahnhofs u. des Waldes. Herrl. freie Lage mit groß. schatt. Garten. Gute bürgerl. Küche. Fremdenzim. zu mäß. Pensionspreisen. Der Neuzeit entspr. einger. Bäder im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. Telephon. Bes.: **Gg. Häberlein.** [84

Luftkurort Neckargemünd bei Heidelberg Pension u. Café **Häberlein** In nächster Nähe des Bahnhofes und des Waldes. Herrliche freie Lage mit groß. schattig. Garten. Gute, bürgerl. Küche. Fremdenzim. zu mäß. Pensionspreisen. Der Neuzeit entsprech. einger. Bäder im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. Telephon. [54

Neckarsteinach b. Heidelberg, Perle des Neckartals. Hotel u. Pension **„Zur Harfe"** Altrenomm. Haus, renomm. Küche u. Keller. Pension von Mk. 5.00 an. Schatt. Garten am Neckar m. herrl. Aussicht nach den Burgen u. Dilsberg. Wag. i. Hot. Tel. 4. Bes.: **Karl Gerlach.** [X

Rohrbach bei Heidelberg :: Luftkurort 10 Minuten von der Haltestelle der Elektrischen Bahn entfernt. **Gasthaus u. Pension „Kühler Grund"** in herrl. Tale am Walde gelegen. Garten, Saal, Milchkuranst. u. Restauration. Zim. m. u. ohne Pens. Für Gesellschaften, Familien u. Sommerfrischler best. Landaufenth. **Heinrich Grimminger.** [57

Eberbach a. N. Hotel Leininger Hof Neuz. umgeb. Autohalle. Tel. 62

Luftkurort Zwingenberg a. Neckar **Gasthof und Pension „zum Anker"** 2 Min. v. Bahnhof. Herrl. a. Neckar u. Wald gelegen. Gartenwirtschaft. Für größ. Gesellschaften geeign. Lokale. Touristen und Kurgästen bestens empfohlen. Anerkannt vorzügl. Verpflegung. Pension von Mk. 3.50 an. — Zur Frühsaison besonders zu empfehlen. Bes.: **Aug. Holdermann.** [

Lichtenberg i. O. Post- u. Bahnstat. Grossbieberau. Restaur. u. Pens. **„Sommerfrische"** durch Neubau bedeutend vergrößert u. komfortabel einger. Zimmer mit Balkon. Beste bürgerl. Küche. Pensionspreis von Mk. 3.50 an. Reine Weine. Aufmerks. Bedienung. Teleph. 16 Amt Reinheim. Besitzer: **Gg. Schanz.** [71

Kurort Marbach Odw. 15 Minuten von Post und Stat. **Hetzbach** Teleph. u. Telegr.-Adresse: **Postamt Beerfelden** Für Oster-Ausflüge bestens empfohlen. Heizb. Zimmer, vorzügl. Verpfleg. **W. Pfeifer.** [20

Stahlbad König im Odenwald **Fafnirbrunnen** kohlensaures Eisenmangan-Wasser mit stärkstem Eisengehalt und unübertroffenem Mangangehalt: Trinkkuren, Badekuren. Günstigste Kurerfolge. Prächtige, ruhige Lage mit ausgedehnten Waldungen. Mäßige Pensionspreise. Prospekte und Wohnungsvermittlung kostenlos durch die **Verwaltung des Fafnirbrunnen, König im Odenwald.** [363

Schriesheim. Gasth. zum Deutschen Hof 3 Min. v. Bahnhof. Altren. Haus. Gr. schatt. Garten. Kegelbahn. Schöne Säle f. Vereine etc. Gut bürg. Haus. Kalmbacher u. Münchner Bier. Ausschank: Kronenbräu, Neuenheim. **P. Urban.** [75

Schriesheim. Gasthaus Deutscher Kaiser Ecke der Kreuzstraße, 3 Minuten vom Bahnhof. Altrenomm. Gasthaus: für Reisende u. Gesellschaften bester Erholungsplatz. Selbstgek. Weine. Mannheimer Biere, vorzügliche Küche. **Ludwig Häbsch.** [72

Lützelsachsen bei Weinheim a. B. a. Höhenweg, 20 Min. v. Weinheim entfernt **Gasthaus Schmittberger-Hof.** Neuerbaut mit großen Räumlichkeiten u. allem Komfort der Neuzeit. Prima Restauration. 5 Min. vom Wald. Selbstgekelterte Bergsträßler Weiß- und Rotweine. Fremdenzimmer. Pension. Bad im Hause. Herrliche Fernsicht. Teleph.-Amt Weinheim 104. Besitzer: **Peter Brenner.** [113

Schriesheim a. B. Bahnhof-Rest. zur Pfalz Dir. a. Bhf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: **W. Müller.** [74

Jugenheim an der Bergstrasse klimat. Kurort **Hotel und Pension zur goldenen Krone** Hotel zur Post u. Dependancen inmitten grosser Parkanlagen gelegen. Während d. Frühlingszeit die herrlichste Blütenpracht. Prachtvolle Waldspaziergänge im Gebirge und in der Ebene. Beliebtester Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige u. Rekonvaleszenten. — Prospekte zur Verfügung. — Elektr. Licht. 181 **C. Rindfuss Söhne.**

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft zur Pfalz a. Marktpl. G. Küche z. j. Tageszt. Spez.: Selbstgek. Bergsträßler u. Oberbad. Weine. **W. Koch.** [79

Stahlbad Weinheim Haltestelle d. Nebenbahn. ¼ Stunde von der Stadt Schön. schatt. rauch- u. staubfr. Erholungspunkt in ebener Lage. **Bäder,** mod. Einrichtg. Restaur. Sommerfrischlern, Touristen u. Vereinen best. empf. **Ant. Werner.** [52

Sind Sie schon in **Jugenheim** a. d. Bergstr. gewesen? Und haben Sie dort in dem, mitten im Walde, prächtig im Stettbacher Tale und dennoch nur 10 Minuten vom Bahnhof gelegenen [182

Schlosshotel

mit vorzüglich geführter Restauration und 18 Fremdenzimmern auf kurze oder längere Zeit Aufenthalt genommen? Schattige Gärten, verschiedene Restaurationsräume, vorzügliche Küche, ff. Weine, offen und in Flaschen, prima einheimisches u. Münchener Bier, prompteste Bedienung erwarten den Touristen, Vereins- und Familienausflügler. Pension von Mk. 4.— an. — Automobilfrei. Tel. 38. Es empfehlen sich bestens **E. & A. Kaiser.**

Auerbach (Hessen) **Hotel Bauer.** Treffpunkt der Mannemer. Garten u. Säle für Vereine, Stallung, Auto-Garage. Pension von M. 3.50 an. Tel. 338 (Bensheim). **W. Olet.** [181

Rheinpfalz u. Rhein

Speyer Café-Restaur. Waibel am Oberpostamt Best empf. Haus. Vorzgl. Küche. Storchenbräu hell u. dunkel. Reine Weine aus den best. Lag. der Pfalz. Für Vereinsausflüge großer Saal. Bes.: **Ludw. Waibel** [78 früher „z. Storchen" Mannheim.

Speyer (in einer Stunde üb. Schwetzingen) grösstart. romantischer Kaiserdom. Ruhestätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft. Protestationskirche. Histor. Museum. [66

Hambach. Gasth. z. Pfalz Tel. 730 76

Luftkurort Königsmühle Neustadt a. Hdt. Ludw. Schuler. Schönst. Ausflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Große Restaurationsräume. Reichhalt. Speisekarte. Prima städt. Regierweine. Heiles u. Münch. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [32

Dahn. Gast- u. Kurhaus Glaser-Flatter Weissenburgerstr. 11. [21

Bergzabern Hotel zum Rössel I. Haus a. Platze Mässige Preise. Telephon 12. Inh.: **C. Schlitt.** [56

Hotel Felsberg Restaurant u. Pension auf dem Felsberg, 515 m über Meer. Bekannter Ausflugsort für Touristen, Vereine, Schulen usw., nächster Nähe Olyturm, Riesensäule mit Felsenmeer; von den Stationen Jugenheim, Zwingenberg, Auerbach oder Bensheim auf schönen und bequemen Waldwegen in 1½ Std. zu erreichen. Diner — kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit, ff. Biere, reine Weine, Kaffee, täglich frischer Kuche. Großer Saal, offene u. gedeckte Terrassen. NB. Vereinen und Schulen Preisermässigung. [9 Bes.: **Cl. Hallmann.**

Erziehungsheim Schloß Hemsbach a. d. Bergstraße (Baden). Es dürfte von Interesse sein zu erfahren, daß in geringer Entfernung von Mannheim, in Hemsbach a. d. B., eine Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen gegründet worden ist mit ähnlichen Grundsätzen, wie die bekannten Landerziehungsheime. Gewisse Nachteile der letzteren, welche besonders dem Kaufmann und Industriellen sowie auch dem Künstler unangenehm auffallen, nämlich die große Entfernung von Kulturschätzen, wie sie die Städte in ihren industriellen Anlagen, Museen, Theatern, Konzerten, Vorträgen und anderen Veranstaltungen bieten, ferner die geringe Sorge für den Ordnungssinn und die meist dilettantenhafte Durchführung einer praktischen und ästhetischen Erziehung suchte man in der neuen Schule zu vermeiden. Dies geschieht einerseits dadurch, daß Hemsbach Bahnstation ist und die Schüler nicht Städte wie Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Darmstadt, Frankfurt u. s. w. besuchen können, andererseits durch die der Anstalt eigene Lehrmethode. Diese besteht im wesentlichen darin, daß die Zöglinge an der Hand von praktischen Arbeiten in Laboratorium, Werkstatt und Garten (die Mädchen auch in Küche und Haushalt) persönliche Erfahrungen schöpfen, diese zunächst im Anstaltsleben und später auch im praktischen Leben verwerten. Die ästhetische Bildung des Schülers wird unter anderem durch die künstlerische Ausstattung der Anstalt sowie durch ihre herrliche Lage in einem alten Parke am Fuße des Odenwaldes unterstützt. Der Lehrplan lehnt sich im wesentlichen an den einer Oberrealschule an, bietet jedoch auch Gelegenheit zu einer rein gymnasialen Bildung. Es wird Wert darauf gelegt, daß die Zöglinge sowohl die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst erhalten als auch das Abitur bestehen können. Da eine individuelle Behandlungsweise in sehr kleinen Klassen streng durchgeführt wird, dürfte sich die Anstalt auch für solche Kinder eignen, denen es schwer fällt, dem Betrieb in einer großen Staatsschule zu folgen.

Aus dem Pfälzerwald. Der Pfälzerwald und seine Wege für den Touristen haben im letzten Winter wenig gelitten. Besonders die Wegeanlagen des vom Neustadter Verschönerungs-Verein zwischen Weinbiet, Alte Schanze, Kalmit und Schöntal sind vom Regen und Schnee fast nicht mitgenommen, da durch sorgfältig gereinigte Rinnen die Wegeflächen selbst trocken und sauber gehalten werden. Den Touristen kann deshalb besonders der Besuch dieses Waldgebietes warm empfohlen werden. Da in Neustadt überall treffliche Wirtschaften und Gasthäuser existieren, so empfiehlt es sich, den Rückweg über Neustadt zu nehmen und hier Leib und Seele zu erquicken. Dafür sprechen auch die nach allen Richtungen abgehenden guten Bahnverbindungen, besonders die Eilzüge. Kalmit, Weinbiet und Totenkopf bieten außerdem den Vorteil, daß hier vom Pfälzerwald-Verein und dem Neustadter Verschönerungsverein beaufsichtigte Waldwirtschaften mit guter Verpflegung den Wanderern Erfrischungen darbieten.

Badischer Schwarzwald

Ettlingen. Luftkur-Hotel Wilhelmshöhe bei Karlsruhe. Von Mannheim bequem in 1½ Std. erreichbar. Alle halbe Stunde Fahrgelegenheit mit der elektrischen Bahn von und nach Karlsruhe. Am Fusse des Schwarzwaldes. Mitten im Walde gelegen. Herrliche Fernsicht. Große, glasbedeckte Veranda. Elegante Gesellschaftslokalitäten. — Schöne Fremdenzimmer. — Pension von Mk. 4.— an. **Restauration zu jeder Tageszeit.** **A. Schneider.** Telephon Nr. 57. [130

Ettlingen. Gasthaus zum Erbprinzen an d. Haltest. d. Albtalbahn Gross. schatt. Garten. Fremdenzimmer. **Wilh. Eckert.** [14

Ettlingen „Gasthof zum Ritter" in der Nähe der Bahn. Inh.: **F. Baefele.** Tel. 98. [129

Schöllbronn. Amt Ettlingen. Stat. d. Albtalbahn. **Gasth. zur Sonne** E. Wipfler. Pens. Post. Tel. [125

Hotel Bock Baden-Baden Gut empfohlenes bürgerl. Haus. Neuer Bes. **Hch. Baumann** [44

Baden-Baden Luftkurhotel „Gretel" **Ph. Leinweber.** [41

Baden-Baden-Lichtenthal Hotel Goldener Löwe Altbek. Haus. Ausg.-Stat. d. elektr. Straßenbahn. 6543

Kurhaus Schirmhof Baden-Baden (m. 3 Dependance.) Direkt am Walde prachtv. gelegen. Große Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Garage. Telephon 145. Besitzer: **Hermann Zabler.** [46

BADEN-BADEN 42 **„Holland-Hotel"** Wohnungen u. einz. Zimmer mit Privatbad u. Toilette. Grosser Park. — Auto-Garage.

Baden-Baden Hotel-Restaurant „Augustabad" Sophienstraße 32 Telephon 871. Direkt bei den Grossh. Bädern. — Zimmer inkl. Frühstück von Mk. 2.50, Pension von Mk. 5.— an. — Gut bürgerl. Haus. Prospekt gerne zu Diensten. Besitzer **A. Degler.** [5

Baden-Baden Hotel u. Pens. „z. Fortuna" Café-Restaurant in nächst. Nähe der Bäder. Pensionspr. v. M. 5.- an. **R. Steinle jr.,** Küchenchef. [134

Oberbühlertal Bahnhof-Hotel u. Restaur. Gut bürgerlicher Gasthof. [47 Mäß. Preise. Bes.: **Gg. Uehlinger,** ehem. Küchenchef.

Kur-Hotel u. Pension Schindelpeter, Oberbühlertal (bad. Schwarzwald). Forellen zu jeder Tageszeit. Hübsch. Saal für Vereine etc. Tel. 136. Bes.: **J. Baumann.** [43

Bad Gleisweiler **Pension Anselmann.** Tel. 818. Fremdenzim. Garten. Gute Bedien. [77

Busenbach Station der Albtalbahn **Gasthof z. Waldhorn** Eigentüm. Jul. Mayer a. Zentralpunkt d. Linie Pforzheim-Herrenalb. Fremdenzim. [153

MARCHIVUM

Bisch'd schun im Pfälzerwald-Verei(n)?

Wer macht, vum Weschtrich,
wie vum Rhei(n),
Nit gern e Wäldlerfahrt?!
Wer trinkt nit gern de Pälzer Wei(n)
Direkt an unsre Haardt?!
Am Bahnhof, Sunndags morjens frieh,
Do wuselt Jung un Alt,
Un wu de hieguckscht, schimmerts grie(n),
's fahrt alles in de Wald. —
Do löst mer sich e Sunndagskaart,
Un eh de Zug nor halt,
Do is mer drowe an de Haardt
Un dabbt schun dorch de Wald.
Un wu mer hiekummt, isses kloor,
Daß niemand' was bassiert;
Un iweraal is g'sorgt defor,
Daß sich ke Kind verliert.
Do geht mer bloß em Zäächè noh,
Bischd mied, do steht e Bank,
Brauchscht noch em Wäg ke Mensch ze fro',
Un niemand will en Dank,
Un bischd am Ziel, hoch uf de Höh,
Do hoschde, was de witt,
Un gibt's mol Reje oder Schnee,
Do schlubbt mer in die „Hitt".
No grawelt mer de Turm enaus
Un jodelt, daß es knallt,
Un guckt ins Pälzerländel naus
Bis an de Odewald.
Un hoschd Dich aus'g'häält unig Bääm,
Gelabt am klore Wei(n),
No schnerrschde mirem Eilzug häam,
Direkt bis an de Rhei(n).
Un legschde noodert Dich ins Bett
Un schtreckschd die müre Bee,
Do segschd noch zu Deim Fräächer: „Käth',
Heit' war der's awer schee(n)!" —
Doch wer des all im Wald bezahlt,
Bänk, Pääd un Türm un Hitt,
Un wer im Wald die Zääche malt,
Ja — donooch frogt mer nit!
For Eilzüg, Zääche, Bänk un Pääd,
Türm, Hitte, Sprooch un Wei(n),
Do sorgt for all un kem' se lääd
De „Pälzerwald-Verei(n)!"
Drum, wer vum Weschtrich, Gai un Rhei(n)
Des Scheene all benitzt,
For den soll's selbschtverschdändlich sei(n),
Daß er's ah unerschdizt! —
Mei(n) lieber Freund, die Hand ufs Herz!
„Bischd schun im Waldverei(n)? —
Noch nit? — Do mach mer nit lang Dänz
Un tret mer dabber ei(n)!"

Ludwigshafen a. Rh.

Karl Räder.

(Um Nachdruck wird gebeten.)

Sommeraufenthalt! Landhaus: E. Jägel Ww. — Rittersbach — (Kappelwindeck) Station Bühl. Zimmer m. Pens. v. M. 2.50 an. (Auf Wunsch Reformkost). Gesunde freie Waldlage! 9578

Wohin im Sommer? Bald werden wir wieder Pläne für unsere Sommerreise machen. Da wissen wir oft nicht, wie unter den vielen schönen Plätzen den richtigen finden — wir gebrauchen einen Führer. Wir finden ihn in der „Deutschen Alpenzeitung", die durch die Vornehmheit ihrer Ausstattung und die Gediegenheit ihres Inhaltes in der ersten Reihe der Zeitschriften marschiert. Als wir den Probeband der Deutschen Alpenzeitg. durchsahen, mußten auch wir zugeben, daß das Urteil der „Gardasee-Post" zutrifft. Ein solcher Probeband kann jederzeit vom Verlag der Deutschen Alpenzeitung in München kostenfrei gegen Einsendung des Portos von 30 Pfennigen bezogen werden.

Der Schwäbische Albverein feiert im nächsten Jahre das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Der Ausschuß des Vereins hat beschlossen, als Jubiläums-Denkmal einen monumentalen Aussichtsturm auf dem Gönninger Roßberg zu errichten, wozu die Ortsgruppe Stuttgart ihre Staib-Stiftung von 15 000 Mark zur Verfügung stellen würde. Auch der Gesamtverein hat einen größeren Fonds gesammelt. Auf Vorschlag des Geologen Pfarrers Engel soll bei dem Turm eine geologische Pyramide errichtet werden.

Reichenbach Luftkurort bei Ettlingen im Albtal. Bahnstation, Post, Telephon im Hs. Gasthof u. Pension „zur Krone" Gutes bürgerliches Haus mit Dependance. Pensionspreis von Mk. 3.50 an. A. Mai, Besitzer. [126

Gertelbach Kurhaus, Restaurant. Best empf. Haus. Mäß. Pens.-Preise. E. Trefzger, Best. [45

Gausbach — im Murgtal — Gasthof „zum Waldhorn" Altren. Haus. Gute Küche. Reine Weine. Fremdenzimmer. Veranda mit prachtv. Aussicht in das Murgtal u. die neu angel. Murgtalbahn. Sinner Bier hell u dunkel. Inh.: K. A. Maier [28

Höhenluftkurort Unterkirnach b. Villingen, bad. Schwarzw. Bahnst. Kirnach-Villingen. 800 m ü. M. Gasthof Rössle-Post. Altrenommiert. Haus, komfort. einger. Zimmer. Eigene landwirtschaftl. Produkte. Der Besitzer: Karl Moser. [96

Furtwangen. Hotel Sonne mit Münchener Bierrestaurant. Schöne Fremdenzim. Elektr. Licht. Eigen. Fuhrwerk. Tel. 8. Bes.: B. Thoma. [57

Marxzell Station der Albtalbahn. Luftkurhaus Hotel Bellevue neuerbaut, direkt am Walde. Ruh. Sommeraufenthalt. Vorzügl. Verpflegung. Mäßige Preise. Bes.: Ludw. Neuer. [108

Allerheiligen-Kloster Bahnstation Ottenhöfen u. Oppenau. Empfehlensw. Kuranfenthalt. Prosp. d. Gebr. Mittenmaier. [92

Forbach in Baden. Endstation der Murgtalbahn. Bahnhof-Hotel und Pension „Friedrichshof" Neuerbautes I. Haus am Platze. Komfort. einger. Zimmer von Mk. 1.50 an. Pension. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Telephon 3. Besitzer: Wilh. Wunsch. [58

Villingen Bahnhof-Hotel Deutscher Kaiser. In schöner, freier Lage. — Pension von Mk. 5.50. — Prospekte gratis. Teleph. 14. R. Goeth. [11

Baden-Baden Schönster Frühlingsaufenthalt. Hotel de l'Europe. Saison eröffnet. Haus allerersten Ranges an der Allee. Gegenüber Kurhaus, Trinkhalle und Promenade. Appartements und Zimmer mit Bad und Toilette. Neues prachtvolles Terrassenrestaurant. Dampf-Wasserheizung. — Prospectus auf Wunsch. 6361 Besitzer: Carl Frey.

Hotel Englischer Hof d'angletterre Triberg im bad. Schwarzwald. Telephon 17. — Telegraph: Engl. Hof, Triberg. Familien- u. Touristen-Hotel. 64 Besitzer: Hermann Wolf.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bad Dürrheim Gasthof z. Rössle. Elektr. Licht. Soolbäder im Hause. Eig. Saalleitg. Mässige Preise. — Prospekte. — Besitzer: L. Albütz. [13

Bad Dürrheim Gasthof zur Krone neu einger. Haus. Elektrisches Licht. Telephon 15. Schöne Lage im Kurort. 4 Minuten vom Bahnhof u. Bäder. Prospekte durch den Besitzer Fr. Grieshaber. [12

Lahr i. B. Hotel u. Pens. zum Hohbergsee. Ein Kurhaus, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, liegt in schöner, sonniger staubfreier Lage, 10 Minuten vom Hauptbahnhof. — Zivile Preise. — Vorzügliche Küche. Prospekte durch den Besitzer: Heinr. Hochheimer. [116

Wolfach. Kiefernadelbad und Luftkurort. Bad. Schwarzwald. Badhotel reizend gelegen, umgeben mit großen, schattigen Parkanlagen. Bestrenommiertes Haus. Speise- und Gesellschaftssäle. Vorzügliche Verpflegung. Volle Pension zu bescheidenen Preisen. Bäder jeder Art. Elektrisches Licht. Lawn Tennis. Viele prächtige Spaziergänge in den nahen Tannenwaldungen. Telephon No. 9. Prospekte sendet gratis Rudolf Neef Wwe., Besitzerin. [75

Hirsau Gasthof z. Hirsch u. Lamm an der Klosterruine, ältestes und erstes Haus am Platze. Pens. von M. 3.50 ab. Großer schatt. Garten m. bedeckter Terrasse. Mildes Klima. [61

Hirsau Luftkurhaus Waldheim Bleiche. 2½ km vom Bahnhof, geschützte Lage im bekannt. Schweinbachtal. Eig. Badehaus. Das ganze Jahr geöffnet. Luftheizung in allen Räumen. — Fahrgelegenheit im Hause. — Telephon. Sehr mäßige Preise. Paul Wein. [1

Bad Liebenzell Hotel Kurpark nächst dem Bahnhof, gegenüb. d. Kuranlagen, dir. a. Walde. Pension von Mk. 4.— an. Bes.: Gottlob Mürrle. [60

Bad Liebenzell Gasth. u. Pens. zur Sonne :: mit Dependance Post :: nächst d. Bahnhof, anschließ. a. Kurpark. Neu u. komfort. einger. Post u. Telephon. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prosp. versend.: Bes. Karl Hartmann. [59

Titisee (Schwarzwald) Luftkurort, 860 Mtr. üb. M. Hotel u. Pension Bären empf. sich f. Frühjahrsaufenthalt. Forellenfischerei. Centrallage f. Ausflüge nach all. Richtungen. Bedeut. erm. Pensionspreise. [98

Triberg „Pension Ketterer" Ueber d. Stadt dir. am Hochwald vis-à-vis d. Schwarzwald-Hotel. Vorz. Verpfleg. Pensionspr. 5—6 M. Bes.: Herm. Ketterer. [63

Triberg i. Schwarzw. Elektr. Licht. Teleph. 148. Bäder. — Zentralheizung. Omnibus am Bahnhof. — Hotel Pension Post — Behagl. Haus in best. Lage. Bek. für vorzügl. Verpflegung. Bierrestaurant. Pens. Zim. v. Mk. 1.50 an. Besitzer Ed. Konrad. [55

Triberg Hotel Wehrle-Pension. In schöner Lage a. Kurplatz. Komf. Haus. Vorz. Verpfleg. Parkgarten. Ill. Prosp. Bes.: Frl. M. Scholz. [15

Sanatorium Schloss Spetzgart bei Ueberlingen am Bodensee (Baden). 540 Meter über dem Meer, in herrlicher, waldreicher Lage mit Alpenpanorama. Auch zur Erholung u. Nachkur. Physik.-diätetische Heilweise. Große Luft- u. Sonnenbäder. Centralheizg. Das ganze Jahr offen. Prospekt frei. — Vollständige Pension inkl. ärztlicher Behandlung von 8 bis 12 Mk. je nach Lage des Zimmers. — Leitender Arzt Dr. Wilh. Seitz. [16

Württemb. Schwarzwald

Herrenalb. Villa Kull (Pension-Hotel) Vor 15. Juni und im September ermässigte Preise. Grosser Neubau. Zentralheizg. Prospekte. [40

Herrenalb Pension Schöne Aussicht 5 Min. vom Bhf. (rechts) am Walde. Pens. v. M. 4.— an. Tel. 44. [56

Moosbronn. Höhenluftkurort b. Herrenalb. Inmitten der schönsten Tannenwälder. Gasthaus zum Hirsch (Karl Wurz). Selbstgezog. Weine. Milch im Hause. Post. Telephon. Für Erholungsbedürftige das ganze Jahr Pension von 3—M. 4. [2

Freudenstadt Höhenkurort I. Ranges, 740 m. Amtsstadt i. Schwarzwald. Freq. 8000 1. Mai—1. Oktbr. Saisonschnellzug: Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. — Schönste ebene Tannenwälder. — Vorzügl. Quellwasser. Städt. Luftbad. — Prächt. Gebirgslandschaft (gegen 50 Ausflüge). Alpenausblick. — Kurtheater, Lesezimmer. Elektrizität u. Gas, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus, 5 Aerzte. Renomm. Hotels (25), g. 200 Privatwohnungen, Villen-Kolonie, 3 Wald-Cafés. Ev. u. kath. Kirche. „Illustr. Führer durch Freudenstadt". Prosp. grat. durch Stadtschultheiss Hartranft. [7

Luftkurort Kniebis Schwarzwald 970 m üb. Meer. Bahnstation Freudenstadt u. Oppenau. Gasthaus und Pension „zum Lamm". Angenehmer ruh. Frühjahrs- u. Herbst-Aufenthalt. Wintersport. Durch Neubau bedeutend vergrößert. 45 Zimmer. Hoher luft. Speisesaal. Gesellschaftsräume. Grosse aussichtsreiche Terrasse. Schöner ebener Tannenwald gegenüber dem Gasthaus. Schöne Ausflüge, z. B.: Allerheiligen, Wildsee, Mummelsee, Renchtalbäder, Glaswaldsee, Sankenbach-Wasserfall usw. Eigen. Fuhrwerk. Postagentur u. Telephon im Hause. Prosp. Bes.: C. Gaißer. [137

Sommerfrische Stammheim bei Calw. Württbg. Schwarzw. — 625 m ü. M. — Bahnst. Calw 30 Min. entf. Unterzeichneter empfiehlt Luftkurgästen seinen altrenomm. Gasthof und Pension zum Bären. Schöne Waldungen. Aussichtsturm mitten im Wald. Billige Pensionspreise 2.50—3 M. tägl. Eig. Metzgerei. Karl Roller. [29

Schönmünzach Murgtal Gasth. u. Pension zum Ochsen an der Schönmünz gelegen. — Gutes bürgerliches Haus mit Dependance Café Bellevue. Gute Bedienung. Reelle Preise. Dicht am Walde. Besitzer: Karl Hatsch. NB. Im „Bellevue" stets frische Milch. [22

Schönmünzach Murgtalbahn (St. Forbach). Unterzeichneter empfiehlt sein altrenommiertes Hotel u. Pension zur Post. Durch Neubau bedeutend vergrössert. Elektr. Licht im ganzen Hause. Direkt am Walde gelegen. Beste Fahrgelegenheit. Post und Telegraph im Hause. Forellenfischerei. [50 Prospekte durch den Besitzer F. Hagenmeyer.

Schönmünzach Gasthof Schiff (Neue Murgtalbahn) Bürgerliches Haus. Offene Biere. Veranda. Ernst Frey, früh. „Waldhorn", Gausbach. [49

Luftkurort Baiersbronn Württb. Schwarzw. bei Freudenstadt. Hotel u. Pension „Schönblick" direkt am Walde, 10 Min. vom Bahnhof, 650 m ü. M., prächt. Aussicht ins Murgtal, Friedrichstal, Rinkenkopf, Hornisgrinde usw. Neu erbaut, modern eingerichtet, elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Sommer- u. Winterbetrieb. Telephon-Nr. 8. Besitzer: Christian Züfle. [141

Baiersbronn Murgtal Gasth. u. Pens. z. Ochsen. Altren. Haus, zentral geleg., für Reisende, Touristen u. Sommergäste. 3 Min. v. Bhf. Elektr. Licht. Pens. v. Mk. 4.— an. Gute Küche, Equipagen etc. Bäder. Tel. 3. Inh.: W. Faisst. [129

Höhenluftkurort Dobel Wrttbg. Schwarzw. Gasth. u. Pens. „Rössle". Ruhige freie Lage, Gartenwirtschaft, freundliche Zimmer, gute Küche, aufmerks. Bedienung. Erholungsbedürftigen, Touristen und Reisenden best. empfohlen. Prospekte gratis durch den Besitzer Fr. Barth. — Telephon 3. [110

Höhenluftkurort Dobel. Gasth. u. Pens. zum Waldhorn. Ruhige Lage. Nähe des Waldes. Gartenwirtschaft. Frdl. Zimmer. Aufmerksame Bedienung. Bes.: E. Weiss. [111

Luftkurort Zwieselberg 842 Meter üb. Meer. Wrtt. Schwarzwald, zwisch. Freudenstadt u. Rippoldsau. Gasth. u. Pens. Auerhahn mit Dependance Waldesruh. Tel. u. Badezim. i. Hause. Tägl. zweimal Postverbindg. Bes. Aug. Gebele. [67

Neuenbürg a. Enz. Kurhaus Tannenburg auf d. Höhe, 10 Min. v. Bahnhof in ruhiger u. herrl. Lage am Walde (Laub- u. Nadelwälder). Schöne Zimmer m. prächt. Aussicht. Bad im Hause. Aufmerks. Bed. Tel. 54. Karl Vogt. [109

Unterreichenbach Nagoldtal, Bahnst. Schöne waldreiche Lage. Gasthof zum Hirsch am Bahnhof. Gut bürg. Haus. Schöne Zimmer. Pens. v. Mk. 3 an. Gartenwirtsch. Nebenzimmer. Theod. Kümmerlen. [62

Wildbad Hotel goldner Löwe. Gut bürgerl. Haus in schönster Lage. [24

Wildbad. Schwarzwald-Hotel vis-à-vis dem Bahnhofe, direkt am Walde gelegen: Privatweg z. Walde. Komfortable Zimmer. Pension nach Uebereinkunft. Ermässigte Preise bis 15. Juni und von September an. Grosser hübscher Garten und Saal für Vereine. Telephon 25. Eigentümer: F. Schmid. [98

Wildbad. Gasthaus zum goldenen Adler direkt neb. d. Bergbahn, 2 Min. v. d. Bädern. Schöne Fremdenzim. Gute Küche. Reelle Getränke. Pens. von 4—6 Mk. Mai u. Sept. billiger. Bes.: Gustav Kuch. [106

Wildbad Hotel goldnes Roß. Gut bürg. Haus in nächster Nähe des Kurplatz. u. Bäder. Pens. v. M. 6.— an. Bek. durch gute Küche u. Keller. Groß. Speisesaal. Elektr. Licht. Auto-Garage. Stallg. Bes. H. Heinzerling. [104

Wildbad. Hotel-Pens. Stolzenfels. Pens. v. M. 5.— incl. Zim. Mai u. Sept. ermäß. Preise. El. Licht. Z.-Heizg. Bad i. H. Dir. Zug. z. Wald u. Bergb. Tel. 105. Bes.: G. Rometsch. 108

Wildbad. Panorama-Hotel (Bergbahn-Haltestelle) Prachtvolle Höhenlage im Wald. Centralheizung — Lift — Parkz. Arrangem. nach Uebereink. Bes.: August Bechtle. [107

Wildbad. Gasthof „zur alten Linde" Altren., gut bürg. Haus. 1 Min. vom Bahnhof. Schöne Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Schattiger Garten. Großer neuerb. Saal mit Theaterbühne für Vereine u. Touristen. Es hält sich bestens empfohlen J. Krimmel, Bes. Tel. 62. [93

Vogesen (Elsass-Lothr.)

Strassburg i. Els. Weber's Hotel Krone. Altbekannt. Haus, mit allem Comfort. Zimmer von Mk. 2.— an. Große Räumlichkeiten für Vereine. — Vorzügliche Verpflegung. — Telephon 585. [19

Zabern bei Strassburg im Elsass. Linie: Strassburg-Deutsch-Avricourt. **Bahnhof-Hotel Münchener Kindl.** Direkt am Bahnhof. — Moderner Komfort. — Zimmer mit Frühstück von Mk. **2.50** an. Den Herren Geschäftsreisenden bestens zu empfehlen. Sehr geeignet für Kurgäste. Preise nach Vereinbarung. Besitzer: **E. Zimmermann.** [118

Stambach-Zabern. Hotel Kling gegenüb. Stat. Stambach. Herrl. Lage. Spez.: Bachforellen. Kais. Automobilklub-Station. Pension. Telephon 75. [121

Luftkurort Hohwald Hotel Karl Mattern Linie Mannheim-Strassburg-Barr. Anerk. gut. Haus mit bewährter Küche. Freundl. Zimmer. Forellenfischerei. Näh. d. d. Bes. **Karl Mattern.** [90

Colmar i. Els. Hotel National Direkt links am Bahnhof. Erstkl. Familien- u. Touristen-Hotel. Bes. **Chr. Clesler** [39

Drei Ähren bei Colmar. **Luftkurhotel „Herrenwald“** Gemütl. Aufenthaltsort für Touristen u. Pensionäre. Mäß. Preise. **Ad. Boxler.** [33

Dagsburg (Vogesen) Hotel Christoph **664 m, direkt an der Burg.** — Haupttouristenroute. Fremdenzimmer. Pension. Allerorts gute Empfehlungen. [25

Hotel und Bad Hohwald Luftkurort in den Vogesen (Elsass). Hans I. Ranges. Prosp. frei durch **J. H. Kuntz & Cie.** [94

Bad und Kurhaus Sulzbad bei **Molzheim** im Elsass. Telephon: Amt Molsheim Nr. 18. Telegr.-Adresse: Gademann-Sulzbadelsass. Ausgedehnte Parkanlagen. Pensionspreise mässig. Stützpunkt für lohnende Ausflüge in die Vogesen. Es stehen 24 Badekabinen zur Verfügung in denen verabreicht werden: Mineral-, Dampf-, Licht- und Kohlensäure-Bäder. Massage im Hause. Aerztliche Hilfe durch den Hausarzt. **L. Gademann,** Eigentümer.

Barr i. Els. Hotel u. Pension Bad Bühl Familien- u. Touristenhaus, bestrenom. in schönst. Lage der **Vogesen.** Bahnverb.: M'heim-Straßburg-Molsheim-Barr. Prosp. d. d. Bes. **L. Mosser.** Tel. 28. [117

Hohbarr 40 Minuten von Zabern i. Elsass. 456 m hoch. Interessante Burg, rings von Wald umgeben. Kalte u. warme Speisen. Diners für Gesellschaften auf Bestellg. Fremdenzim. Veranda. Oeffentl. Posthilfsstelle. Näh. **Frau E. Winkelmann Ww.** [90

Luftkurort Wangenburg i. Els. Bahnlinie Mannheim-Straßburg-Molsheim—Zabern. **Hotel u. Pension Wangenburg** vorm. Ww. B. Weyer. Station Romansweiler. Wagenverbindg. Prospekte durch die Direktion **Ww. B. Weyer.** [123

Luftkurhotel zum Zorntal in Stambach bei **Zabern i. Els.** Teleph. 8. Hauptlinie Mannheim-Straßburg-Avricourt. Empfehlenswerte Ausflüge in die Vogesen. Fremdenzimmer, Badeeinrichtg. Groß. Saal. Forellenfischerei. Automobil-Garage. Bes.: **L. Leckler.** [122

Dagsburg (Vogesen) Hotel Bour **Höhenluftkurort.** Sehr bel. Sommeraufenthalt. Tel. 6. Bad im Hause. Gute Verpflegung. Automobilverbindung mit Lützelburg. Eigentümer: **Eugen Bour.** [26

Hotel Weisser See. 1200 m ü. M. Tel. 3. Am See u. Tannenwald gelegen. Prosp. frei durch den Bes. **A. Freppel.** [35

Lützelburg i. L. Hotel und Pension „Zum Bahnhof“ **Perle der Vogesen.** Rekonvaleszenten u. Touristen best. empf. Dir. Verbindung Mannheim—Straßburg—Lützelburg (Linie Straßburg—Avricourt). Näh. d. d. Bes. **Albert Nonnenmacher.** [119

Pfalzburg i. Lothr. Historisch. Platz, Linie Mannheim—Straßburg—Avricourt (Lützelburg umsteigen) —Pfalzburg. Touristen-Ausgangspunkt oder Endpunkt. Empfehlenswertes Hotel: **„Zum Franziskaner“** Grosser Saal. Vorzügliche Bewirtung. Bes.: **Nees.** [120

Luftkurort **Karlsprung** Zabern i. Els. Mitten im Walde gelegen. Schöne Zimmer, prächt. Spaziergänge mit den schönst. Aussichtspunkten. Tel. 35. Bei anerk. vorzügl. Verpfleg. hält sich best. empf. Bes.: **Merckling.** [124

Wanzel-Hohkönigsburg. Hotel u. Pens. Danielsrain gegenüber Bahnhof. Kürzester schönster und einzig schattiger Weg zur Hohkönigsburg. Entf. zur Burg 5,4 km. Besitzer **Ch. Frantz.** [98

Türkheim i. Els. Vogesen-Hotel u. Pension. Besitzer: **E. Löffler.** [81

Hotel Simon, Eschelmer In der Nähe von Waldungen. Sommeranfenth. f. Touristen u. Pensionäre. Bäd. i. Hause. Elekt. Beleuchtg. Terrasse. Stets frische Forellen. Prosp. d. d. Bes. [34

Schäferhof — i. Lothr. — **Hotel-Pension Theophil Schott** Vogesen-Luftkurort. Tel.-Nr. 2. Bahnverbindung Mannheim-Straßburg-Lützelburg. Von Lützelburg Automobil-Verbindung. Gut eingerr. Fremdenzimmer, elektr. Licht. Vog. Küche. Eig. Hochwildjagd. 3 eig. Forellenweiher. — Näher. d. d. Bes. **Th. Schott.** [27

Friedrichsroda i. Th. Hotel zur „Schauenburg“ (Pens. I. Rang.) Großer Garten. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. **G. Reiffel,** früher Pfälzer Hof, Mannheim. [69

Neue Führer durch den Böhmerwald. Dank der Bemühungen des Deutschen Böhmerwaldbundes und seiner Bundesgruppen ist auch ein von Jahr zu Jahr wachsender Fremdenzuzug in den Böhmerwald zu verzeichnen. Ein besonderes Verdienst hat sich der Deutsche Böhmerwaldbund durch die Herausgabe zweier moderner Reisehandbücher erworben, deren Anschaffung jedem Besucher des Böhmerwaldes bestens empfohlen werden. Der „Führer durch den Böhmerwald“, der das Gebiet südlich vom Passe von Taus behandelt, ist in vierter, verbesserter und vermehrter Auflage erschienen und allen Anforderungen der Touristenwelt entsprechend. Er zählt 36 Seiten „Allgemeinen“ und 361 Seiten „Besonderen Teil“ und ist mit 73 in den Text gedruckten Bildern und 21 Wegkarten ausgestattet. Besonderen Anklang findet in der Touristenwelt die dem Führer beigegebene Böhmerwaldkarte im Maßstabe von 1 : 150 000. Der Preis des Führers samt Karte beträgt 4 K 50 h. Die Karte kostet 1 K. Außer diesem Führer ist in erster Auflage der „Führer durch den nördlichen Böhmerwald u. Oberpfälzerwald“ erschienen, welcher 84 Seiten „Allgemeinen“ und 239 Seiten „Besonderen Teil“ enthält. Er behandelt das Böhmerwaldgebiet vom Passe von Taus bis zur Eger. Der Preis beträgt 2 K 50 h. Beide Reisehandbücher sind durch die Bundesleitung des Deutschen Böhmerwaldbundes in Budweis oder durch den Kommissionsverlag Gustav Neugebauer in Prag zu beziehen.

Mieter erhalten Wohnungen Magazine, Werkstätte kostenlos nachgewiesen. Centralb. ro f. leere Wohnungen. **P 2, 2,** 11—12, 4—8 Uhr.

ganz besonders, daß der Anregung, die Wälderinnen möchten recht zahlreich in altpfälzischer Tracht kommen, bereitwilligst Folge geleistet wird. Nach den im Laufe der Beratungen entgegengenommenen Mitteilungen seitens der anwesenden Führer ist es bestimmt, daß nahezu alle Ortsgruppen bis halb 1 Uhr einpassieren werden; ein Teil der Ausflügler kommt schon um 12 Uhr. Ueber den zweiten Punkt „Verbandstag deutscher Touristen- und Wandervereine“, der am 3. und 4. September d. J. in Neustadt a. H. stattfindet, referierten die Herren Sekr. Graß und Direktor Rederer. Der Vereinigung der deutschen Touristen- und Wandervereine gehören etwa 70 Vereine, darunter u. a. aus der Pfalz der Pfälzerwaldverein und der Drachenfelsklub, als Mitglieder an; seine Gesamtmitgliederzahl beläuft sich auf etwa 160 000. Zu dem Verbandstag kommen ungefähr 500 Delegierte. Außer den Beratungen ist u. a. ein Weinabend vorgesehen, ferner ein Ausflug nach Dürkheim. Ein großer Teil der Delegierten unternimmt mehrtägige Wanderungen in die Pfalz. Der Hauptausschuß des Pfälzerwaldvereins wird sich der Vereinigung mit einem ausgearbeiteten Wanderprogramm zur Verfügung stellen, und außerdem ein Agitationskomitee bilden. Der Hauptvorstand wird alsbald mit den Vorarbeiten beginnen. Es trat nunmehr der Hauptverkehrsausschuß in seine Beratungen ein. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Küfner, besprach zunächst das Programm des Hauptverkehrsausschusses. Im weiteren berichtete Oberbürgermeister Dr. Küfner noch über die Tätigkeit des Verkehrsausschusses im letzten Jahre. Auch in diesem Jahre soll die Reklame betätigt werden, u. a. ist die Hinausgabe von Reklamemarken beabsichtigt. Zum Schlusse betont der Vorsitzende nochmals die Aufgaben des Hauptverkehrsausschusses. An seine Ausführungen schloß sich eine längere Aussprache an.

Verkehrswesen.

* **Der Sommerfahrplan** bringt auf den Pfalzbahnen wieder eine Reihe von hocherfreulichen Verbesserungen. Auf der Strecke Neustadt-Ludwigshafen wird vom 1. Mai ab ein dritter Touristen-Eilzug eingelegt, der Neustadt etwa um halb 12 Uhr nachts verlassen wird. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß dieser Zug seinen Ursprung in Straßburg i. Els. nehmen wird, wo er wahrscheinlich gegen halb 10 Uhr abends abfährt. Ferner sieht der Fahrplanentwurf eine Neuerung von einschneidender Bedeutung vor. Schon seit der Eröffnung der in Lambrecht von der Hauptlinie Neustadt-Kaiserslautern abzweigenden Elmsteiner Talbahn wurden Wünsche laut, daß die Talbahnzüge bis Neustadt durchgeführt werden möchten, um das lästige Umsteigen in Lambrecht unnötig zu machen. Die Eisenbahnverwaltung kommt diesen Wünschen nun insofern nach, als vom 1. Mai ab die Talbahnzüge an Sonn- und Feiertagen bis Neustadt weitergeführt werden sollen bezw. daß sie in Neustadt beginnen. Den Bemühungen des Pfälzer Waldvereins ist es zu danken, daß vom 1. Mai ab ein neuer Sonntags-Eilzug Ludwigshafen-Neustadt eingelegt wird, der in Ludwigshafen etwas nach 6 Uhr früh abgehen und in Neustadt gute Anschlüsse an die Frühzüge haben wird. Eine vierte hochwichtige Verbesserung bringt der Fahrplan für die Eisenbahnlinie Neustadt-Bad Dürkheim. Der Abendzug, der Bad Dürkheim 9.48 abends verläßt, in allen Stationen bis Neustadt anhält und in Neustadt 10.17 eintrifft, wo er nach allen Richtungen Anschluß hat, wird vom 1. Mai ds. Js. ab auch an Werktagen verkehren.

* **Ein neuer Eilzug für den Touristenverkehr.** Vom 1. Mai ds. Js. ab verkehrt ein sogen. Vogeseneilzug zwischen Ludwigshafen und Straßburg i. E. Wie aus Straßburg mitgeteilt wird, fährt dieser neue Eilzug, der vorzugsweise dem Touristenverkehr dienen soll, an Sonn- und Feiertagen mit folgenden Fahrzeiten: Ludwigshafen ab 6.10 vorm., Neustadt ab 6.42 vorm. (Anschlußzug in das Elmsteiner Tal), Landau ab 7.03 (Anschlußzug nach Annweiler), Winden ab 7.18 vorm. (Anschlußzüge nach Bergzabern und nach Kandel, Wörth, dem Bienwald und Karlsruhe), Hagenau ab 8.17 vorm., Straßburg an 8.51 vorm. In Straßburg hat der neue Eilzug sofort Anschluß nach Schlettstadt und Rappoltsweiler mit dem D-Zug ab Straßburg 8.56 vormittags. Zurück geht der Vogeseneilzug ab Straßburg 9.20 Uhr abends (vorher Anschluß von Schlettstadt und Rappoltsweiler), Weißenburg ab 10.36 abends, Landau ab 11.04 abends und Neustadt ab 11.30 abends; von hier geht der Zug nach Ludwigshafen weiter. Diese für den sonntäglichen Touristenverkehr bestimmten Vogeseneilzüge werden auch Wagen vierter Klasse führen; dabei werden die Züge mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahren. Diese außerordentlich billige und schnelle Fahrgelegenheit nach Straßburg gestattet den Touristen, ganze Tagestouren in die Vogesen zu unternehmen und abends beizeiten in die Pfalz zurückzukehren. Außerdem wird der Pfälzerwald-Verein, der sich ebenso wie der Vogesenklub um das Zustandekommen der neuen Verbindungen bemüht hat, bei der kgl. Eisenbahndirektion Ludwigshafen dahin wirken, daß die elsässischen Sonntagsbillete, die in Weißenburg i. E., Hagenau usw. aufliegen, auch auf den bayerischen Stationen Ludwigshafen a. Rh., Neustadt und Landau erhältlich sind. Dadurch verbilligt sich die Fahrt noch mehr. Es wird dadurch möglich, von der pfälzischen Abreisestation Fahrkarten 4. Klasse zur Hin- und Rückreise zu lösen, die bis Weißenburg bezw. der Rückreise von Weißenburg i. E. ab giltig sind. Für die über Weißenburg hinausgehenden Fahrtstrecken gelten dann die elsässischen Sonntagsfahrkarten 3. Klasse, sodaß sich z. B. die einfache Fahrt Neustadt—Straßburg i. E. auf nur etwa 2 M. stellt. Diese ganz außerordentlich günstige Fahrgelegenheit nach Straßburg und den Vogesen wird voraussichtlich sehr stark in Anspruch genommen werden.

Aus den Bergen.

* **Schwebebahn Atzwang-St. Constantin (Tirol).** In das Gebiet des sagenreichen Schlern wird in Hinkunft eine Schwebebahn führen. Vorläufig soll die Bahn von Atzwang bis St. Constantin (909 Meter) gebaut werden. Die Wagen, die in einer Viertelstunde die Passagiere vom Eisacktal bis hinauf auf die herrliche Höhe am Fuße des Schlern befördern werden, fassen 16 Personen. Nachdem die Finanzierung bereits gesichert ist, wird mit dem Bau baldigst begonnen werden. Sollte sich die Strecke bis St. Constantin rentieren, dann beabsichtigt das betreffende Konsortium die Fortsetzung der Bahn bis auf den Gipfel des Schlern (2564 Meter) in einigen Jahren zu bauen. Man könnte dann den Gipfel vom Eisacktale aus in etwa einer Stunde erreichen, während man jetzt zur Erreichung des Zieles beiläufig 6 Stunden benötigt.

* **Neue Bergbahnen in der Schweiz.** Zwei der beliebtesten Pässe der Schweiz, der Oberalppaß und der Furkapaß werden nunmehr ebenfalls ihre Bahnen erhalten. Die erforderliche Geldsumme, nicht weniger als 40 Millionen Franks ist bereits gezeichnet, und mit dem Bau soll im kommenden Jahr, nach Fertigstellung der Pläne, begonnen werden. Die Bahnen werden elektrischen Betrieb erhalten, und noch im Jahre 1913 dem Verkehr eröffnet werden. Mit diesen beiden Linien werden die Hochalpen des Berner Oberlandes ganz in Schienenfesseln geschlagen. Die (Dampf)-Eisenbahnlinie von Chur, bezw. Ilanz durch das Vorderrheintal nach dem in letzter Zeit durch seine Radiumquellen sehr in Aufschwung gekommenen herrlichen Disentis ist bereits im Bau. Von dort wird die elektrische Bahn im kommenden Jahre über den vielgewundenen Oberalppaß nach Andermatt geführt, wo sie sich an die gleichzeitig zur Erstellung kommenden Bahn von Andermatt über den Furkapaß und Rhonegletscher ins Rhonetal anschließen wird. Bei Brieg am Ausgangspunkt des Simplon erreicht sie das vorhandene Bahnnetz. Eine Zweiglinie wird Meiringen, den östlichen Endpunkt der Brünigbahn über Guttanen und den Handeckfall mit dem Grimselpaß verbinden und, diesen überschreitend, an die Linie Disentis-Brieg anschließen. Ebenso wird Andermatt mit Göschenen durch eine das Reußtal durchfahrende elektrische Bahn verbunden werden.

* **Bahnprojekte im Berner Oberland.** Mit dem Bau der Lötschbergbahn (Zufahrtslinie zum Simplon) sind im Berner Oberland drei Bahnprojekte in den Vordergrund gerückt worden. In Thun, Spiez und Interlaken sind Umbauten resp. Neubauten zur dringenden Notwendigkeit geworden. Die Thuner Bahnhoffrage beschäftigt die Behörden längst. Das einzig zweckmäßige Projekt der Schaffung eines Zentralbahnhofes zwischen den bestehenden Bahnhöfen Thun und Scherzligen ist finanziell noch nicht abgeklärt. Für Spiez hat die Direktion der Thuner Seebahn im Laufe des letzten Jahres dem Eisenbahndepartement eine Vorlage unterbreitet. Nun hat sie dem Verwaltungsrat auch Vorschläge für die Lösung der Interlakener Bahnhoffrage vorgelegt. Die Direktion der Thuner Seebahn betrachtet die Schaffung eines Zentralbahnhofes in Interlaken als die rationellste Lösung. Der Zentralbahnhof könne in nächster Nähe des Verkehrsschwerpunktes gut liegen und wäre von allen Hotels leicht erreichbar, ohne daß der Höheweg beansprucht werden müßte. Sämtliche Niveauübergänge würden beseitigt. Interlaken erhielte zudem eine Parallelstraße zum Höheweg zwischen dem Kursaal und dem Bahnhof. Dadurch fände die für Interlaken so wichtige Tramfrage ihre zweckmäßige Lösung und zwar ohne Inanspruchnahme des Höhewegs. Der Höheweg bliebe für alle Zeiten als Korso nicht nur Interlakens, sondern des ganzen Berner Oberlandes gesichert. Der Zentralbahnhof bedeutet auch in finanzieller Hinsicht die vorteilhafteste Lösung, obwohl sich die Baukosten höher stellen als bei den Doppel-Bahnhof-Projekten. Die größeren Baukapitalzinsen werden mehr als ausgeglichen durch Ersparnisse an den Betriebskosten und durch die kommerziellen Vorteile.

Wohin wandern wir?

Ettlingen — Redoute — Schlutterbach — Freiolsheim — Mahlberg — Tiroler Brunnen — Michelbach — Gaggenau. 5 Std.

Abfahrt von Mannheim mit Eilzug 7.30 Uhr über die Rheintalbahn nach Karlsruhe. Ankunft 8.33 Uhr. Hier vom Festplatz (5 Minuten) mit Albtalbahn nach Ettlingen-Holzhof, Ankunft 9.12 Uhr. Hier folgt man dem Zeichen des Höhenzugangswegs II in einer Stunde zur Redoute und eine halbe Stunde weiter zum Dorfe Schlutterbach. (Eine Viertelstunde davon das Aussichtsgerüst auf dem Steinig mit hübscher Aussicht auf das Rheintal und die Berge des unteren Schwarzwalds). 1¼ Stunde von Schlutterbach erreicht man das auf einer Hochebene gelegene Dorf Freiolsheim. Der Weg führt dann vor dem kleinen Wallfahrtsort Moosbrunnen rechts am Friedhof vorbei zum Aussichtsturm auf dem Mahlberg. (613 Meter). Weite herrliche Rundsicht auf den Schwarzwald, auf die Rheinebene und weit in die Pfalz hinein. Aus dem Turme tretend rechts herum den gleichen Weg zurück überschreitet man die Fahrstraße und geht den Zickzackweg abwärts zum Hildebrandsbrunnen (Wegweiser). Man folgt dem Weg weiter und geht dann links zum Tirolerbrunnen und von hier in 1 Stunde nach Michelbach. Von hier wird der Bahnhof Gaggenau in einer weiteren halben Stunde erreicht. Hier 6.03 Uhr ab nach Rastatt, von wo 6.48 Uhr mit Eilzug über Karlsruhe-Heidelberg nach Mannheim. Ankunft 8.34 Uhr.

Dr. O. H.

Literatur.

Wind und Wetter. Fünf Vorträge über die Grundlagen und wichtigeren Aufgaben der Meteorologie. Von Prof. Dr. Leonhard Weber in Kiel. 2. Auflage. Mit 28 Figuren im Text und 3 Tafeln. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 55. Bd.) Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. 8. 1909. Preis geh. ℳ 1.—, geb. ℳ 1.25. In klaren, leicht verständlichen Ausführungen werden nicht bloß die historischen Wurzeln der Meteorologie, ihre physikalischen Grundlagen und ihre Bedeutung im gesamten Gebiete des Wissens geschildert, sondern auch die hauptsächlichsten Aufgaben erörtert, welche dem ausübenden Meteorologen obliegen und für den Fortschritt dieser Disziplin in Betracht kommen.

Nördlingen und seine Umgebung von Carl Straub, herausgegeben vom „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“. Preis 50 ₰. Dieses Schriftchen, welches durch seinen gediegenen Text und seine eigenartigen, reizvollen Illustrationen nach Zeichnungen Münchener Architekten allgemein großen Beifall gefunden hat, zeigt in Bild und Wort, daß die ehemalige freie Reichsstadt Nördlingen noch einen ansehnlichen Schatz mittelalterlicher Baudenkmäler und Befestigungswerke aufzuweisen hat.

„Das eigene Heim und sein Garten“. Ein Führer für alle diejenigen, die sich ein Eigenhaus bauen oder kaufen wollen. Von Dr. ing. Becy, mit 680 Abbildungen, Hausplänen etc. mit Angabe der Baukosten usw. Preis 6 ℳ, geb. 7 ℳ (Porto 50 ₰). Westdeutsche Verlagsanstalt, Wiesbaden. Für die interessierten Kreise sich gewiß sehr willkommene Publikationen.

Sportliche Rundschau.

* **Mannheimer Regatta.** In Nr. 152 brachten wir aus Rudererkreisen über die Mannheimer Regatta einen Artikel, der in bezug auf die angebliche Ablehnung der nunmehr in München stattfindenden Meisterschaftsregatta Unrichtigkeiten enthält, die dem Verfasser als Fachmann nicht hätten passieren dürfen. Wir stellen dies auf Grund von Informationen, die uns nachträglich geworden sind, fest mit dem Bemerken, daß wir im übrigen zu dem Artikel keine Stellung zu nehmen haben, weil es sich lediglich um eine Meinungsäußerung handelt.

Gerichtszeitung.

k. **Mosbach**, 7. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts kam heute die Anklage wegen Wahlfälschung gegen den Grundherrn von Hornberg und Michelfeld, den kgl. preuß. Rittmeister d. R. Freiherrn Franz v. Gemmingen-Hornberg zur Verhandlung. Am Nachmittag des 31. Oktober v. Jrs. dem Tag der Hauptwahl zur Zweiten Kammer, erschien in dem zum 70. Wahlkreis gehörigen Dorf Neckarzimmern, seinem Wohnort, Frh. v. Gemmingen zur Wahl. Als dieser seinen Wahlzettel abgeben wollte, wurde ihm von dem die Wahl leitenden Bürgermeister eröffnet, daß er sich an der Wahl nicht beteiligen dürfe, da er nicht in der Wählerliste stehe. Die Aufnahme in letztere sei unterblieben, weil man bei deren Aufstellung allerdings irrig annahm, daß Frh. v. Gemmingen als Grundherr nur zur Wahl für die Erste Kammer berechtigt sei. Es gab hierwegen zwischen dem Wahlvorsteher und Frh. v. Gemmingen längere Auseinandersetzungen. Der Letztere bestand auf seinem Wahlrecht und der Bürgermeister mußte schließlich auch die materielle Berechtigung des Gutsherrn anerkennen, er blieb aber mit Recht darauf bestehen, daß Frhr. v. Gemmingen sich nicht an der Wahl beteiligen dürfe, weil er eben nicht in der Wählerliste stehe. Dieser meinte, es könnte ihm als Grundherr doch nicht zugemutet werden, daß auch er sich — wie es eines jeden anderen Wählers Pflicht ist — hätte davon überzeugen müssen, ob er in der Wählerliste aufgenommen sei. Er warf vielmehr, ohne daß er daran gehindert werden konnte, seinen Zettel selbst in die Urne, indem er bemerkte: „Und ich wähle eben doch!" Durch diese Handlung wurde ein unrichtiges Wahlergebnis herbeigeführt und die Staatsanwaltschaft veranlaßt, gegen Frhr. v. Gemmingen Anklage wegen Vergehens gegen § 108 Abs. 2 R.St.G.B. zu erheben. Die Strafkammer hier hat s. Zt. die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt. Das Oberlandesgericht Karlsruhe gab aber auf Beschwerde dem Antrag des Staatsanwaltes statt. Die heutige Hauptverhandlung endigte nun mit der Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht konnte sich nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt hat, daß dieser insbesondere nicht wußte oder auch nur für möglich hielt (dolus eventualis) daß er wegen der Nichtaufnahme in die Wählerliste nicht wählen dürfe, und daß schließlich das von ihm herbeigeführte Ergebnis der Wahlhandlung ein unrichtiges sei. Es hat sich nämlich während der Hauptverhandlung gezeigt, daß der Angeklagte es damals nicht verstand, formelles und materielles Recht von einander zu unterscheiden.

Volkswirtschaft.

Ueber den Dividendenrückgang bei der Zellstofffabrik Waldhof erfahren wir auf Grund eingezogener Erkundigungen an zuständiger Stelle: „Die Zellstoffpreise sind im abgelaufenen Jahr sehr stark zurückgegangen, hauptsächlich deshalb, weil die norwegischen und die schwedischen Zellstoff-Fabriken, die ihre übergroße Produktion nicht abzusetzen vermochten, à tout prix verkauften und dadurch die Preise auf dem Weltmarkt ins Weichen brachten. Auch jetzt besteht zweifellos noch eine Ueberproduktion, aber der Konsum ist in der Zunahme begriffen, und der Absatz war im neuen Geschäftsjahre bisher besser als im gleichen Zeitraum des Vorjahres."

Steigender Zellulosebedarf. Für den deutschen Zellulosehandel ist die Tatsache von Bedeutung, daß die Holzstoffabrikation im Auslande immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung gewinnt. Im Zeitraum weniger Monate sind besonders in Amerika zahlreiche Fabriken der Holzstoffindustrie entstanden, welche vollkommen nach deutschen Mustern betrieben werden. Es wurde vor kurzer Zeit zu Montreal in Kanada eine Aktiengesellschaft gegründet, welche die Erzeugung von Holzstoff und verwandten Artikeln bezweckt. Die Gesellschaft firmiert New Pulp and Paper Co. Sie arbeitet zunächst mit einem Kapital von 1½ Millionen Franken.

Maschinenfabrik Gritzner, A.-G., Durlach. In der gestrigen Generalversammlung, die alle Anträge der Verwaltung genehmigt und den bisherigen Aufsichtsrat wiederwählte, teilte die Verwaltung mit, daß die Gesellschaft in allen Abteilungen ihres Werkes voll beschäftigt ist, und daß jetzt die zweimillionste Gritzner-Nähmaschine zur Ablieferung komme. Der Gesamtumsatz während der ersten drei Monate sei höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Neue 4prozentige Freiburger Stadtanleihe. Weitere Gebote auf die M. 3 Mill. Freiburger Stadtanleihe machten noch nachstehende Gruppen: J. Dreyfus u. Co., Frankfurt mit Commerz- und Discontobank Hannover 99.76 Prozent, Bank von Elsaß-Lothringen 99.60 Prozent, Darmstädter Bank 99.57 Prozent und Dresdner Bank 99.50 Prozent.

Die Bank für Landwirtschaft und Gewerbe in Köln verteilt aus M. 205 019 (i. V. M. 154 443) Reingewinn 4¾ Prozent (4 Prozent) Dividende auf M. 3 Mill. Aktienkapital und stellt M. 40 000 (0) zurück.

Die A.-G. Bad Neuenahr beantragt die Ausgabe neuer Stammaktien (Kapital derzeit M. 1 500 300) zwecks Vergrößerung des Kurhotels. In der Generalversammlung soll auch über Statutenänderung betreffend die Aufsichtsratstantieme Beschluß gefaßt werden (bisher 8 Prozent vom Supergewinn über 4%).

Die Verwaltung der Chemischen Fabriken vorm. Weiler ter Meer in Uerdingen erklärt, daß die Nachrichten über die Verschmelzung mit anderen Fabriken unrichtig sind. Verhandlungen haben weder stattgefunden, noch sind solche von den Chemischen Fabriken vorm. Weiler ter Meer in Aussicht genommen.

Alkaliwerke Ronnenberg. Der Aufsichtsrat der Alkaliwerke Ronnenberg schlägt vor, den M. 757 859 betragenden Gewinn (i. V. M. 44 142) folgendermaßen zu verteilen: zu Abschreibungen sollen M. 483 450 verwendet, dem Reservefonds M. 12 300, dem Dispositionsfonds M. 200 000 zugewiesen und M. 62 108 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Nürnberger Stadtanleihe. Die von einem Konsortium unter Führung der Kgl. Hauptbank in der vorigen Woche zu 100.32 Prozent übernommenen 6 Millionen Mark 4prozentige bis 1920 unkündbare Nürnberger Stadtanleihe von 1910 wird freihändig zu 101.10 Prozent verkauft. Die Anleihe wird demnächst an den Börsen in Frankfurt und Berlin eingeführt.

Bergbau Wildbad Akt.-Ges. Das erst 1907 gegründete Unternehmen (Kapital M. 200 000) beantragt die Uebertragung des Gesellschaftsvermögens an die Stadt Wildbad.

„Janus" in Hamburg. Lebens- und Pensionsversicherungsgesellschaft (errichtet 1848). Im 1. Quartal des Jahres 1910 wurden 1270 Lebensversicherungsanträge über eine Gesamtsumme von M. 9 440 074 eingereicht; zur Ausfertigung gelangten 939 Versicherungsscheine über M. 6 784 990. In der Renten- (Pensions) Abteilung gelangten 48 Versicherungsscheine mit einer Einlage von M. 287 069 zur Ausfertigung. Die Unfall- und Haftpflichtversicherungsabteilung weist im genannten Zeitraume einen Prämienneuzugang von M. 65 229 auf.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureaus.)

Aus dem Bamag-Konzern.

⊡ **Berlin**, 8. April. Die führende Gesellschaft der Bamaggruppe, die auch für das Jahr 1909 wiederum mit sehr befriedigenden Abschlüssen hervortritt, die Berliner Anhalter Maschinenbau-A.-G. hatte 1909 ein Bruttoergebnis von 17,05 Millionen (16.09) und einen Reingewinn von 1,61 Mill. (1,25), woraus 12 Prozent wie i. V. verteilt werden. — Die Benrather Maschinenfabrik hat sich besser als im Vorjahre entwickelt, hat aber wegen der im laufenden Jahre noch vorherrschenden ungünstigen Lage der gesamten Industrie keine Dividende vorgeschlagen. Die Aussichten werden hier von der Verwaltung besser beurteilt. — Die Maschinenbau-A.-G. Köln-Bayenthal hat für verkaufte Fabrikation M. 624 000 erzielt. Der Reingewinn ist mit M. 69 000 ausgewiesen. — Die Stettiner Chamottefabrik, schüttet auf das erhöhte Kapital 17 Prozent Dividende wie im Vorjahre aus. Der Bruttogewinn beläuft sich auf M. 3,57 (2.08) Millionen. Der Reingewinn auf 3,2 (2,5) Millionen.

Neues vom Dividendenmarkt.

⊡ **Berlin**, 8. April. Die Maschinenfabrik Gebr. Gutsmann in Breslau verteilt eine Dividende von 5 Prozent gegen 6 Prozent i. V.

⊡ **Berlin**, 8. April. Die Finkenberg A.-G. für Portland-Zement- und Wasserkalk-Fabrikation in Ennerloh i. Westf. verteilt 7 Prozent Dividende gegen 12 Prozent i. V.

⊡ **Leipzig**, 8. April. Die Generalversammlung der Dampfbrauerei Zinkan, A.-G., erwies sich für die vorgeschlagene Sanierung als beschlußunfähig.

⊡ **Bielefeld**, 8. April. Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. vorm. H. Koch u. Co. in Bielefeld erzielte einen Ueberschuß von 348 631 (i. V. M. 322 487). Die vorgeschlagene Dividende beläuft sich auf 10 Prozent.

* * *

Konkurs.

* **Worms**, 8. April. Ueber das Vermögen der Tapeten-Grosshandlung Heinrich Roth ist der Konkurs eröffnet worden. Die Firma besitzt Niederlagen in Pirmasens und Alzey.

Aluminium-Industrie A.-G.

* **Frankfurt a. M.**, 8. April. In der heutigen Verwaltungsratssitzung der Aluminium-Industrie Aktien-Gesellschaft brachte der Vorstand den Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1910 zur Vorlage. Es wurde beschlossen, der auf den 26. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (i. V. 18 Proz.) vorzuschlagen und den verbleibenden Rest von 971 973.98 Frcs. (i. V. 1 054 623.16 Frcs.) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Werke waren während des Berichtsjahres voll beschäftigt Der Auftragsbestand ist günstig und der Aluminiumpreis gegen das Vorjahr gebessert.

Neues vom Dividendenmarkt.

* **Frankfurt a. M.**, 8. April. Der Vorstand der Kraftübertragungswerke Rheinfelden brachte die Jahresrechnung für 1909 zur Vorlage. Der auf den 4. Mai einzuberufenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende auf die erste Emission von 8 Proz. wie im Vorjahre und die neue Emission von 5 Proz. wie im Vorjahre vorgeschlagen werden. Der verbleibende Rest von 34 939.91 M. (34 125.95 M.) soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Düsseldorf**, 8. April. Die Vereinigung der Neu-Borkumer Portland-Zement- und Wasserkalkwerk Zollern A.-G. beantragt lt. Frkft. Ztg. eine Dividende von 4 Prozent (i. V. 0 Proz.).

* **Düsseldorf**, 8. April. Der heutigen Ausschusssitzung der Preiskonvention für gedrehte Drahtwaren und Drahtstifte lag ein Antrag vor, den Verkauf für das dritte Quartal freizugeben, er wurde aber abgelehnt, weil die Rohstoffpreise für diesen Zeitraum von dem Stahlwerksverband bezw. vom Walzdrahtverband noch nicht festgesetz sind. Im übrigen wurde die Händlerfrage erörtert. Die Ergebnisse dieser Sitzung sollen der nächsten Mitglieder-Versammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden. (Frkft. Ztg.)

* **Düsseldorf**, 8. April. Die Vereinigung der deutschen Grobblechwalzwerke beschloss den Verkauf für das dritte Quartal 1910 zu einem um 2½ Mark für die Tonne höheren Mindestverkaufspreis freizugeben und diese erhöhten Preise bei weiteren Abschlüssen zu Lieferungen des laufenden Quartals zu fordern. Die Beschäftigung wurde lt. Frkft. Ztg. als befriedigend bezeichnet.

* **Berlin**, 8. April. In der heutigen Sitzung des Kali-Syndikats wurden vornehmlich interne Angelegenheiten, wie Wünsche und Beschwerden verschiedener Werke besprochen. Ausserdem beschäftigte man sich mit den Westerregelener Verträgen und dem amerikanischen Geschäft, doch irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefasst. Der Absatz, besonders in Düngesalzen, war sehr befriedigt.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

* **London**, 8. April. Nach dem Bericht des »Iron Mongere aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist die Lage unverändert. Für Roheisen sind die Aussichten ungeklärt, die Käufer reserviert, da sie einen Umschwung der Situation erwarten. Südliches Eisen lag schwächer. Oestliches Hütteneisen war angesichts der geringen Vorräte der Hütten relativ günstig disponiert. Die westlichen Positionen flauten ab. Nur für Juli-Dezember kamen einige gute Abschlüsse zustande. Basisches Stabeisen ist per Juli-Dezember zu 17½ Doll. gehandelt. Schmiedeeisen war matt, die Preise schwankend. Der Markt für Fertigmaterial war wenig aktiv, einzig Fertigstäbe waren noch mässig gefragt. Für Stahlstäbe gingen grössere Aufträge ein, sodass man mit den Ablieferungen in Rückstand geriet. Die Tendenz für Stäbe war matter und die Preise sind etwas schwächer.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 8. April. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich fest. Größere Umsätze erfolgten in: Frankona-Aktien zu 1290 M, Mannheimer Versicherungsaktien zu 727 Mark und Waggonfabrik Fuchs-Aktien zu 195 pCt. Sonstige Veränderungen: Anilin 461 G., Westeregeln 219 G., Bad. Brauerei 75 G., Elefantenbrauerei, Worms 88 G., Kontinentale Vers.-Akt. 640 G., Badenia Weinheim 200 G., Portland Zementwerke, Heidelberg 142 B. Süddeutsche Drahtindustrie-Aktien 137 G. 138.50 B., Zuckerfabrik Waghäusel 182 G. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 265 B.

Obligationen.

% Pfandbriefe.			
4	Rh. Hyp.-Bk. unk. 1002	100.— bz	
3½	„ „ „ verschied.	91.50 bz	
3½	„ „ „ Kommunal	91.60 bz	
Städte-Anleihen.			
3½	Freiburg i. B.	93.30 B	
3½	Heidelberg v. J. 1903	92.50 G	
4	Karlsruhe v. J. 1907	101.— G	
3	Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	
4½	Lahr v. J. 1902	91.60 G	
4½	Ludwigshafen	101.— G	
4	„ v. 1906	100.40 G	
3½	„	92.10 G	
4	Mannh. Oblig. 1908	100.80 bz	
4	„ „ 1907	100.80 G	
4	„ „ 1906	100.80 G	
4	„ „ 1901	100.25 G	
3½	„ „ 1885	93.50 G	
3½	„ „ 1888	92.25 B	
3½	„ „ 1895	92.25 B	
3½	„ „ 1898	92.25 B	
3½	„ „ 1904	92.25 B	
3½	„ „ 1905	92.25 B	
3½	Pirmasens unk. 1905	91.50 G	
4½	Wiesloch v. J. 1905	91.50 G	
Industrie-Obligation.			
4½	Akt.-Ges. für Seilindustrie rückz. 105 %	103.50 G	
4½	Bad. A.-G. f. Rheschiff. u. Seetransport	93.50 G	
4½	Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.40 B	
4½	Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	104.80 G	
4	Br. Kleinlein Heidelbg.	100.— B	
5	Bürg. Brauhaus, Bonn	103.— G	
4	Herrenmühle Genz	99.— G	
4½	Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.— G	
4½	Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G	
4½	Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—	
4½	Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.	102.50 G	
4½	Pfälz. Mühlenwerke	100.— G	
4½	Schuckert-Obligat.	100.50 G	
4½	Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— B	
4½	Speverer Brauhaus A.-G. Speyer	99.50 G	
4½	Speyerer Ziegelwerke	99.— B	
4½	Südd. Drahtindustrie	100.50 G	
4½	Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	102.60 G	
4½	Zellstoffabrik Waldhof		
4½	Zellst. Waldh. 1908	102.80 bz	

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.—
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfalz Bank	—.—	101.40
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	193.50
Pf. Spar.-Gdb. Landau	—.—	—.—
Rhein. Creditbank	—.—	139.25
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	199.—
Südd. Bank	117.20	117.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.70
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	461.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	205.—
Verein chem. Fabriken	—.—	228.50
Verein D. Oelfabriken	—.—	151.—
West. A.-G. Stamm	—.—	219.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	73.—
Durl. Hof vm. Hagen	230.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	112.—
Gebr. Rühl, Worms	—.—	86.—
Br. Ganter, Freibg.	94.—	92.—
Kleinlein, Heidelberg	182.—	—.—
Hombg. Meisterschmitt	—.—	30.—
Ludwigsh. Aktienbr.	214.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	135.—
Brauerei Sinner	250.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	177.50
„ Schwarz, Speyer	—.—	118.75
„ S. Weiß, Speyer	—.—	—.—
„ J. Storch, Speyer	—.—	75.—
Br. Werger, Worms	83.—	—.—
Wormser Br. v. Oertge	—.—	65.—
Pf. Preßh.- u. Spritfd.	—.—	160.50
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rösch. Seetr.	85.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	62.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	92.—	—.—
Frankona, Rück- und Mitversch. vorm. Bad. Rück- u. Mitversch.	—.—	1290
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2060
Bad. Assecuranz	1800	—.—
Continental. Versich.	—.—	640.—
Mannh. Versicherung	—.—	727.—
Oberrh. Versich.-Ges.	775.—	760.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	525.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	142.—	140.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	110.—
Emaillw. Maikammer	103.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
G. Fuchs Wgf. Hdlbg.	—.—	195.—
Hüttenb. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	126.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	220.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	260.—	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	—.—	209.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	143.—
Maschinenf. Badenia	—.—	200.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	139.—
Portl.-Zement Hdlbg.	142.—	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	137.—
Südd. Draht-Indust.	138.50	137.—
Verein Freis. Ziegelw. Speyr.	120.—	—.—
„ „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	265.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	182.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	340.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt a. M.**, 8. April. (Fondsbörse.) Der Geschäftsverkehr an der Börse war heute weniger lebhaft als in den letzten Tagen, auch die Tendenz entsprach nicht der erwarteten Stimmung. Von Newyork fehlte jede Anregung und die in Betracht kommenden Werte haben nur geringe Veränderungen im Kurse erfahren. Von Transportwerten waren Baltimore and Ohio behauptet, Lombarden im Anschluß an Wien nach anfänglicher schwachen Haltung fest infolge größerer Umsätze. Schantungbahn hat erheblich eingebüßt, doch ist die Stimmung gut behauptet. In Bankaktien sind Kursabschwächungen in den führenden Werte zu beobachten und der Verkehr war auf diesem Gebiete sehr zurückhaltend, Diskonto-Kommandit und Deutsche Bank gedrückt. Feste Tendenz zeigten Kaliwerte, besonders Westeregeln. Montanpapiere sind auf Realisationen mäßig schwächer, Phönix und Laurahütte gut behauptet. Auf dem Markte der Kolonialindustriepapiere erhielt sich die gute Stimmung. Von chem. Werten büßten Weiler ter Meer auf das Dementi der Verschmelzung mit einer anderen Fabrik 8 pCt. ein, elektrische Werte ungleichmäßig, Schuckert und Edison abgeschwächt. Der Verkehr in fremden Rentenpapieren blieb ruhig, lebhafter wurden 3proz. Silber-Mexikaner gehandelt, welche den Kursstand von 70 pCt. erreichten, ungarische Renten fest, Russen behauptet, heimische Anleihen mäßig abgeschwächt. Bei geringem Geschäftsverkehr brachte auch der weitere Verlauf nur geringe Kursveränderungen. An der Nachbörse schwächten sich Bankpapiere merklich ab. Es notierten: Kredit 209.10, Diskonto 189.30 a 188.80 a 189, Dresdner 160 a 159.80, Staatsbahn 160.80, Lombarden 21 a 20.90, Baltimore u. Ohio 111.25, Handesgesellschaft 176.80, Deutsche Bank 250.50 a 250 a 250.25, Schantung 128 a 128.75. Bezugsrecht auf Verein deutscher Oelfabriken 2.40 pCt. bz. G., Deutsche Hypothekenbank Meiningen 1.10 bz. G.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		7.	8.			7.	8.
Amsterdam	kurz	168.86	168.87	Check Paris		81.20	81.20
Belgien	„	80.90	80.933	Paris	kurz	81.175	81.175
Italien	„	80.65	80.677	Schweiz. Plätze	„	81.03	81.05
Check London		20.50	20.497	Wien	„	84.988	85.088
London	„	20.46	20.457	Napoleonsd'or		16.28	16.28
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 1/16	3 %

MARCHIVUM

Staatspapiere. A. Deutsche.

	7	8.		7.	8
4% deutsch. Reichsanl.	102.25	102.25	4 Rh. Stadt-A.1908	—.—	100 90
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.70	93 70	3½ " " 1905	91.80	91 50
3½ " " 1909	—	—	B. Ausländische.		
4 "	85.—	85.—	5 Arg. i. Gold-A.1887	—.—	—.—
3½ pr. konf. St.-Anl.	102.30	102.30	5% Chinesen 1896	103.—	103.—
4 do. do.1909	—.—	—.	4½ " " 1898	99.95	99 9
3½ " "	93.70	93.70	4½ Japaner	98 65	98 65
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	101.65	101.65
3	84.90	84 90	3 Mexikaner innere	69.60	69 60
4 badische St.-A.1901	100 90	100 90	Bulgaren	101.05	101 25
4 " " 1908/09	101.95	101.95	3½ italien. Rente	—.—	—.
3½ bad. St.-O.(abg.)fl	97.—	97 —	4½ Oest. Silberrente	98 85	98 85
3½ " " M.	94.—	94 —	4½ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	93.10	93 10	Oesterr. Goldrente	100.20	100 15
3½ " " 1904	93.40	93 60	3 Portug. Serie I	65.65	65 90
3½ " " 1907	93.10	93 10	3 " III	68.60	66.85
4 bayr. E.-B.-A.b.1915	102.10	102.10	4½ neue Russen 1905	100.30	100 30
4 " 1918	102.15	102.15	4 Russen von 1880	91,60	91.70
3½ do. u. Allg. Anl.	92.95	92.95	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
4 do. E.-B.-Obl.	83 80	83.60	4 Türken von 1903	88 80	84.80
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.90	100.90	4 " unif.	94 70	94.85
3½ " " "	92.80	92 80	4 Ung. r. Goldrente	95.55	95.70
4 Hessen von 1906	101.50	101 50	4 " Kronenrente	93.—	93.—
3 Hessen	81.80	81 8	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	84.15	84 15	3 Oesterreichische1860	174.40	174.20
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	178.80	179.10

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	180.60	183.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	178.—	175.75
Südd. Immobil.-Gef.	97.—	97.—	Lederwerk. St. Ingbert	68 50	68 50
Eichbaum Mannheim	113.—	113.—	Spicharz Lederwerke	112 —	112.—
Rh. Aktien-Brauerei	135.—	135 —	Ludwigsh. Walzmühle	165.25	165.—
Parkakt. Zweibrücken	91 —	91.—	Adlerfahrradw. Kleyer	380 —	380 50
Mehl-Sonne, Speyer	90 —	90.—	Maschinenfbr. Hilpert	88 —	89.50
Zementwerk Heidelbg.	143.—	142 —	Maschinenfb. Badenia	201 —	203 —
Cementfabr. Karlstadt	128 50	123 50	Dürrkopp	383 —	382.50
Badische Anilinfabrik	459 —	462 —	Maschinenf. Grizner	238.—	239,60
Ch. Fabrik Griesheim	263 90	264.50	Masch.- Armat. Klein	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	455.25	456.90	Pf. Nähm.-u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	329	329 50	Gebr. Kayser	138.75	139.—
Chem. Werke Albert	478.—	471 50	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	138.—	138.—	vorm. Dürr & Co.	42 75	42 80
Akkumul.-Fab. Hagen	215.—	215.	Schnellpressenf. Frkth.	213.50	213 50
Acc. Böse, Berlin	16.—	16 70	Ver. deutscher Oelfabr.	151.80	150.80
Elektr.-Ges. Allgem.	265.30	265.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	121 50	122.—
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	126.—	126 —	Seilindustrie Wolff	140.—	139.75
Lahmeyer	112.—	112 25	Kammgarn Kaiserslt.	58 —	—.—
Elektr.-Ges. Schuckert	149 60	148.60	Kammgarn Kaiserslt.	200.60	200.70
Rheinische	135.50	134.—	Zellstoffabr. Waldhof	267.90	265.—
Siemens & Halske	239.—	238 90			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	240.50	239 50	Harpener Bergbau	199 70	199.—
Buderus	110.50	110.—	Kalim. Westerregeln	211 50	219 75
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	95 30	95.90
Deutsch. Luxemburg	213.30	218.10	Phönix	228.90	224.—
Eschweiler Bergw.	201.80	201.50	Ver. Königs- u. Laurah.	174.—	173 25
Friedrichshütte Bergb.	135.—	135 —	Gewerksch. Roßleben	97 00	97 00
Gelsenkirchner	211.—	210.80			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	121.10	121 25	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	141.—	141.—	Ital. Mittelmeerbahn	82.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	104 —	104.—	do. Meridionalbahn	139 70	139 70
Oest.-Ung. Staatsb.	160 60	160,80	Baltimore und Ohio	111.80	111.25
Oest. Südbahn Lomb.	20.90	21.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Bkst.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.75	100.75
4% B. R. A. Pfdbr. 08	100.50	100 50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.—	100.—
4% " 1910	100.—	101.—	4% " " " 17	100 25	100 25
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	3½% " " " 14	94.10	94.10
3½%	92.90	92.90	3½% " " " 12	91.60	91.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	91 20	91.20	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.70	99.70	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	93 —	93 —
4% " " 99 unk. 09	99.70	100 10	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.70	100.10	4% " " " 1907	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 18	99.80	99.80	4% " " " 1912	100.—	100 —
3½% " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	90.90	90.90	4% " " " 1917	100.30	100 30
3½% " Pfd. 99/06	90.90	90.90	4% " " " 1919	101 30	101 30
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100,40	100.40	3½% " " verschied.	91 60	91 50
3½% " Com.-Obl. v. 87/01	92 20	92 20	3½% " " 1914	91.60	91.50
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	92.30	92.30	3½% Rh. H.-B. C.-O.	91.60	91 60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99,40	99 25	4% R.W.B.C.B.10	—.—	—.—
4% " " 12	99.60	99.60	4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " 14	99.90	99.90	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4% Ital. Mittelm.-E.B.	74.25	—.—
			Kamb. Berg.-A.-G.	727.—	727 —

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.50	135.—	Oesterr.-Ung. Bank	127.60	127.80
Berg u. Metallb.	118.75	118 50	Oest. Länderb. uf	124 90	124.60
Berl. Handels-Ges.	177.50	177.30	" Kredit-Anstalt	215.60	209.10
Comerz. u. Disk.-B.	114.10	114 25	Pfälzische Bank	101 40	101.40
Darmstädter Bank	133.75	133 80	Pfälz. Hyp.-Bank	194.	194.70
Deutsche Bank	251.60	250 50	Preuß. Hypothekenb.	123 80	123 —
Deutsch-Asiat. Bank	155.50	155 —	Deutsche Reichsbk.	145.70	145 70
D. Effekten-Bank	107.40	107 50	Rhein. Kreditbank	139.—	139 —
Disconto-Comm.	190.—	189 30	Rhein. Hyp.-B. M.	198.80	198 20
Dresdener Bank	161.—	160.—	Schaaffh. Bankver.	140 50	140 20
Frankf. Hyp.-Bank	211.—	210,50	Südd. Bank Mhm.	117.10	117.10
Frkf. Hyp.-Kreditv.	166 75	166 75	Wiener Bankver.	141.10	137 10
Nationalbank	124 70	124 55	Südd. Diskont	117.75	117.75
			Bank Ottomane	142.50	142 50

Frankfurt a. M., 8. April. Kreditaktien 209.10, Disconto-Commandit 189.50, Darmstädter 133.60, Dresdner Bank 160.50, Handelsgesellschaft 177.50, Deutsche Bank 251.50, Staatsbahn 160.60, Lombarden 20.90, Bochumer 230.75, Gelsenkirchen 210.50, Laurahütte 173.30, Ungarn 95.50. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 209.10, Disconto-Commandit 119.—, Staatsbahn 160.50, Lombarden 20.90.

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 8. April. (Fondsbörse.) Die Mattigkeit Wiens, wo angeblich die albanischen Unruhen nachteilig auf die Tendenz einwirkten, und die Ermäßigung der amerikanischen Roheisenpreise hatten zur Folge, daß der Markt eine recht lustlose Haltung zeigte. Am erheblichsten waren die Rückgänge auf dem Montanmarkte, wo Bochumer und Rombacher über 1 pCt., Gelsenkirchener 1 pCt. einbüßten. Deutsch-Luxemburger waren ungünstig beeinflußt durch das Scheitern der Fusion mit der Zeche Kaiser Friedrich. Fest bei etwas gebesserten Kursen waren Hohenloheaktien. Rheinstahlaktien holten die kleinen anfänglichen Abschwächungen später wieder ein. Bei Bankaktien erreichten die Rückgänge nur vereinzelt ½ pCt., Schaaffhausener und russische Bankenwerte lagen sogar fest. Von Bahnen zeichneten sich Lombarden durch den etwas gebesserten Kurs aus, im Anschluß an Wien. Die Spekulation beobachtete im weiteren Verlaufe eine große Zurückhaltung, die Kurse unterlagen daher bei schleppendem Geschäft nur ganz geringfügigen Schwankungen. Von österreichischen Werten waren Kreditaktien auf Wien schwächer. In der zweiten Börsenstunde war die Haltung allgemein, besonders auf dem Bankenmarkt, schwächer wegen Befürchtungen von Goldausgängen und hiesiger Diskonterhöhung. Tägl. Geld 3½ und 3 pCt. Vorübergehend trat für Hansaaktien bei anziehenden Kursen spekulatives Interesse hervor. In dritter Börsenstunde geschäftslos ohne wesentliche Veränderungen. Schantungaktien und Kanada lebhaft und fest. Industriewerte des Kassamarktes schwächer.

Berlin, 8. April. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.49	20.493	Reichsbank	145.90	145.50
Wechsel Paris	81.175	81.175	Rhein. Kreditbank	138 50	139.—
4% Reichsanl.	102 30	102.30	Russenbank	164 90	164 —
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	140.70	140 20
3½% Reichsanl.	93.60	93.60	Südd. Disc.-G.-A.	117.50	117.60
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	160.70	—.—
3% Reichsanleihe	85 —	84.90	Lombarden	20 90	21.—
4% Consols	102 30	102 40	Baltimore u. Ohio	111.60	111.—
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	182 90	182 10
3½% "	93.60	93.60	Hamburg Packet	141.—	140 50
3½% " 1909	—.—	—	Nordd. Lloyd	104 —	103 70
3% "	84.90	84.90	Bochumer	244 30	238 90
4% Bad. v. 1901	100.80	—.—	Deutsch-Luxembg.	218 50	212 20
4% " 1908/09	102.—	102.—	Dortmunder	94.20	93 20
3½ " conv.	—.—	94 25	Gelsenkirchner	211.20	209,60
3½ " 1902/07	93 —	91.50	Harpener	—.—	198 90
3½% Bayern	92 90	90.	Laurahütte	173.60	172 90
3½% Hessen	92 25	92.25	Phönix	224 10	223.—
3% Hessen	81.60	81 60	Westeregeln	220 —	218 —
3% Sachsen	84.—	84 10	Allg. Elektr.-Ges.	265.30	264.70
4½ Japaner 1905	98.60	98 60	Anilin	462 —	461.50
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	354 10	354 —
4% Russ. Anl. 1902	91.30	91 —	Brown Boveri	201 —	200.50
4% Bagdadbahn	87.—	87.—	Chem. Albert	469 70	469 70
Oester. Kreditaktien	215 80	209 —	D. Steinzeugwerke	245 50	245,50
Berl. Handels-Ges.	177.50	176 20	Elberf. Farben	471 —	474 —
Darmstädter Bank	133.90	133.—	Cellulose Kostheim	205.20	205.—
Deutsch-Asiat. Bank	155 —	155.—	Flügerswerken	183 —	186.70
Deutsche Bank	251.40	250.40	Tonwaren Wiesloch	111 —	111.—
Disc.-Kommandit	189.70	188 90	Wf. Draht. Langend.	240.—	238.—
Dresdner Bank	160,70	159.90	Zellstoff Waldhof	271.—	262.—

Privatdiskont 3¼.

W. Berlin, 8. April. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	215 50	208.70	Staatsbahn	—.—	160.50
Diskonto-Komm.	190 10	188.70	Lombarden	20.—	21.—

Pariser Börse.

Paris, 8. April. Anfangskurse.

3% Rente	98.75	98.90	Debeers	486 —	486.—
Spanier	96.40	96.47	East and	137.—	138.—
Türk. Lose	—.—	—.—	Goldfield	170.—	171.—
Banque Ottomane	721.—	722.—	Randmines	240.—	241.—
Rio Tinto	1931	1931			

Wiener Börse.

Wien, 8. April. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	669.20	669.70	Oest. Kronenrente	98.80	95.80
Länderbank	497.—	496.—	" Papierrente	98.85	98.80
Wiener Bankverein	543 50	553.50	" Silberrente	98.90	98.90
Staatsbahn	749.70	751.20	Ungar. Goldrente	113.80	113.85
Lombarden	119.—	120.20	" Kronenrente	92.05	92.80
Marknoten	117.48	117.48	Alpine Montan	741.—	740.20
Wechsel Paris	95.38	95.37	Tend.: ruhig.		

Wien, 8. April. Nachm. 1.30 Uhr.

Kreditaktien	669.70	666.70	Buschtehrad. B.	965.—	918.—
Oesterreich-Ungarn	1785	1785	Oesterr. Papierrente	98.85	98.80
Ban u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	98.99	98.85
Unionbank	599.—	598.—	" Goldrente	117.90	117.90
Ungar. Kredit	812.—	807.—	Ungar. Goldrente	113.80	113.80
Wiener Bankverein	543.—	543.—	" Kronenrente	93.—	92.75
Länderbank	496.—	496.—	Wch. Frankf. vista	117.48	117.46
Türk. Lose	241.—	241.—	" London "	240.70	240 65
Alpine	741.—	739.—	" Paris "	95.37	95.36
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.30	199.30
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.09	19.10
Holzverkohlung	2625	2615	Marknoten	117.48	117.46
Staatsbahn	752.20	749.50	Ultimo-Noten	117.52	117.50
Lombarden	119.50	120.50	Tend.: willig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 8. April. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	81⁵⁄₁₆	81¼	Modderssontein	13⅞	13¾
3 Reichsanleihe	84 —	84 —	Premier	8¾	8¾
4 Argentinier	90½	90½	Randmines	9⅛	9⅛
4 Italiener	103½	103½	Atchison comp.	117⅞	116¼
4 Japaner	96⅛	96½	Canadian	187⅞	186¾
3 Mexikaner	35¾	35¾	Baltimore	115—	114½
4 Spanier	94½	94¼	Chikago Milwaukee	146⅛	146 —
Ottomanbank	18¾	18½	Denvers com.	41¾	41½
Amalgamated	78½	77½	Erie	30½	30¼
Anacondas	9⅛	9⅛	Grand Trunk III pref.	53—	53½
Rio Tinto	76⅛	76⅛	" " ord.	27½	28—
Central Mining	16⅛	16⅛	Louisville	155⅛	155—
Chartered	37½	37½	Missouri Kansas	42¾	42½
De Beers	19⅛	19—	Ontario	46½	46½
Eastrand	5⅛	5⅛	Southern Pacific	129—	128—
Geduld	2¾	2¾	Union com.	191¾	190⅝
Goldfields	6⅞	6⅞	Steels com.	87⅞	86⅞
Jagersfontein	9⅛	9⅛	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 8. April. (Produktenbörse.) Bei stillem Geschäft war die Stimmung am Weizenmarkt fester. Die Abgeber waren heute zurückhaltend und die Preise zogen auf einige Deckungen etwas an. Roggen lag dagegen matter auf Provinzverkäufe und in der Erwartung großer Andienungen per Mai. Hafer war behauptet. Mais schwächer. Rüböl durch Deckungen befestigt. Wetter: bewölkt.

Berlin, 8. April. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	7.	8.		7.	8.
Weizen per Mai	224 25	225 25	Mais per Mai	—.—	—.—
" Juli	221.50	222.75	" Juli	—.—	—.—
" Sept.	207.25	208 50	"	—.—	—.—
"	—	—		—.—	—.—
Roggen per Mai	162 —	161 75	Rüböl per April	—.—	—.—
" Juli	167.—	167.—	" Mai	58.30	58 90
" Sept.	—.—	—.—	" Okt.	55.20	55.20
Hafer per Mai	158.50	158.50	Spiritus 70er loco	—	—.—
" Juli	—.—	—.—	Weizenmehl	30 —	30.—
"	—.—	—.	Roggenmehl	21.—	21.—

Liverpooler Börse.

Liverpool, 8. April. (Anfangskurse.)

	7.		8.	
Weizen per Mai	7/10¾	willig	7/11⅞	nom.
" Juli	7/10		7/10⅞	
Mais per März	—	träge	—	nom.
per Juli	—		—	

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 8. April. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	7. per 50 kg			8. per 50 kg		
Weizen per April	13 30	——	stetig	13 44	——	fest
" " Mai	13 14	——		13 22	——	
" " Okt.	10 93	——		11 03	——	
Roggen per April	8 47	——	willig	8 60	——	fest
" " Mai	——	——		——	——	
" " Okt.	8 33	——		8 42	——	
Hafer per April	7 16	——	ruhig	7 20	——	ruhig
" " Mai	——	——		——	——	
" " Okt.	——	——		——	——	
Mais per Mai	5 90	——	ruhig	6 03	——	stetig
" " Juli	6 18	——		6 23	——	
Kohlraps August	13 80	——	träge	13 80	——	ruhig

Wetter: Regen.

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 5. April. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika-Linie.) Der Schnell-Post-Dampfer „Kaiserin Auguste Viktoria" ist am 4. April morgens 5.50 Uhr in New-York angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Walther u. von Reckow, Mannheim, L 14, 19.

* * *

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

D. Prinz Eitel Friedrich angekommen Rotterdam, D. Therapia angek. Genua, D. Goeben angek. Hongkong, D. Rhein angek. Newyork, D. Breslau angek. Philadelphia, D. Greifswald angek. Antwerpen, D. Koblenz abgefahren Galveston, D. Würzburg abgef. Oporto, D. Königin Luise abgef. Fremantle, D. Erlangen abgef. Lissabon, D. Lützow abgef. Genua, D. König Albert abgef. Genua, D. Bremen abgef. Algier, D. Prinz Heinrich abgef. Marseille, D. George Washington passiert Scilly.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1. 7/8, Telephon 180.

* * *

New-York, 6. April. (Drahtbericht der Amerikan-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer „St. Louis" am 30. März von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Holland-Amerikalinie.

D. Rotterdam von Rotterdam nach Newyork Lizard passiert. D. Nieuw Amsterdam von Newyork nach Rotterdam von Newyork abgegangen. D. Noordam von Rotterdam nach Newyork in Newyork eingetroffen. D. Ryndam von Newyork nach Rotterdam in Rotterdam eingetroffen. D. Potsdam von Newyork nach Rotterdam von Newyork abgegangen.

Red Star Line.

Bewegung der Dampfer: Mackinaw am 26. März von Baltimore nach Antwerpen abgegangen. Menominee am 1. April von Philadelphia abgegangen, Vaderland am 2. April von Antwerpen nach Newyork abgegangen, Kroonland am 2. April von Newyork nach Antwerpen abgegangen, Samland am 2. April von Boston nach Philadelphia angekommen, Mobile am 2. April in Antwerpen von Baltimore angekommen, Maryland am 3. April in Baltimore von Antwerpen angekommen, Lapland am 4. April in Antwerpen von Newyork angekommen, Finland am 4. April in Newyork von Antwerpen angekommen.

In Antwerpen erwartet: Kroonland gegen 12. April von Newyork via Dover, Menominee gegen 13. April von Boston und Philadelphia, Mackinaw gegen 18. April von Baltimore via London.

Canadian Pacific Railway.

Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada.

Bewegung der Dampfer: Lake Michigan am 4. April in St. John von Antwerpen angekommen, Mount am 6. April von Antwerpen nach St. John abgegangen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.
8. April 1910. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	106	103
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. —	M. 370
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	58	—
" " Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim alte Aktien	141	—
" " junge Akt.en	138	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	66	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	240	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	147	145
Deutsche Südseephosphat A.-G.	205 sfr	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	334	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	116	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	180
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	70	—
Herrenmühle vorm. Gebr. Heidelberg	—	99 sft
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	121 sft	111 sft
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	89
Lindes Eismaschinen	129	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares junge	—	7⅞
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	104 sft
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	135
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	90 sft
Stahlwerk Mannheim	—	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	113	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 160
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	114	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	38 sft
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	148
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 310
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Baugesellschaft	—	100
" Immobiliengesellschaft	—	120 sft

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Sie sparen am rechten Ort,

6989

wen Sie stets nur das beste kaufen. Dazu gehört vor allem auch die altbewährte MAGGI-Würze, die seit 20 Jahren das Vertrauen aller Hausfrauen und Fachleute geniesst, weil sie hält, was sie verspricht.
Das allein echte MAGGI ist MAGGI's Würze mit dem Kreuzstern.

Bekanntmachung.

Das Rollschuhlaufen auf den Gehwegen in der Stadt Mannheim betreffend.

Nr. 38906 P. Das Rollschuhlaufen auf den asphaltierten oder zementierten Gehwegen hier hat in letzter Zeit derart überhandgenommen, daß der freie Verkehr gehemmt und die öffentliche Verkehrssicherheit gefährdet ist. Außerdem mehren sich die Beschwerden der Hauseigentümer und Geschäftsinhaber über das erhebliche Geräusch, welches durch die Rollschuhe verursacht wird.

Wir sehen uns deshalb veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß das Rollschuhlaufen auf den Gehwegen nach § 122 Pol.-Str.-G.-B. und § 29 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim verboten ist. Zuwiderhandelnde haben Bestrafung zu gewärtigen.

Die Schutzmannschaft ist mit der Ueberwachung beauftragt. 3426

Mannheim, 2. April 1910.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
Dr. Korn.

Nr. 15077 I. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 5. April 1910.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Güter-Verpachtung.

Die auf Martini ds. Js. pachtfrei werdenden kirchenärarischen Aecker auf Gemarkung Ladenburg mit 40 ha 66 ar 59 qm werden **Donnerstag, den 14. April ds. Js., vormittags 10 Uhr im Rathaus zu Ladenburg** auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet werden. 6376

Auskunft erteilt Güteraufseher Lösch in Ladenburg.

Mannheim, 6. April 1910.
Evangelische Kollektur.

„Sie wirkt säurebindend u. antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grunds., sondern auch die Entstehungs-Ursache v. Hautkrankheiten." So schreibt Herr Dr. med. W. über Ekzeme,

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stck 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige Zucker's-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zucker's-Seife (mild), 50 Pfg. u. 1.50 M. Bei: **Pelikanapotheke, Ludwig & Schütthelm, Friedr. Becker, Th. v. Sichtedt, Otto Heß, Heinr. Merckle, M. Oettinger Nachf., G. Springmann, Gg. Schmidt**, Badeinstitut. (Engros: Leo Treuschl. 2298

Bilanz-Conto per 31. Dezember 1909.

Aktiva.	M	₰	Passiva.	M	₰
Fabrikanlagen	14067848	15	Kapital-Conto	17500000	—
Eisenbahnwagen	766000	—	Reservefonds	1760000	—
Schiffe	546300	—	Spezialreservefonds	350000	—
Gespanne	1	—	Erneuerungsfonds	100000	—
Patente und Modelle	4	—	Teilschuldverschreibungen	6235000	—
Kautionen	405538	50	Hypotheken	500000	—
Waren-Bestand	2727294	91	Wohlfahrtsfonds	418425	33
Hypotheken	27000	—	Kautionen	405538	50
Effekten-Bestand	7637523	56	Unfallversicherungs-Conto Beiträge pro 1909	71000	—
Wechsel-Bestand	413056	77	Kreditoren	3258784	46
Kassen-Bestand	35276	19	Reingewinn	2483350	08
Debitoren: Bankguthaben M. 2329553.83, Diverse 4108771.46	6438325	29			
	33064098	37		33064098	37

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1909.

Debet.	M	₰	Kredit.	M	₰
Zinsen für Teilschuldverschreibungen	282915	—	Vortrag aus 1908	197858	78
Unkosten (Saläre, Steuern, Reparaturen, Versicherungen, Diverses)	1516064	33	Gewinn pro 1909	4993720	07
Abschreibungen	909249	44			
Reingewinn	2483350	08			
	5191578	85		5191578	85

Charlottenburg-Berlin, im März 1910.

Rütgerswerke-Aktiengesellschaft.

Der Vorstand.
Segall. Dr. Aug. Clemm. Dr. Noebe.

Auf das dividendenberechtigte Kapital von M. 17,500,000.— gelangt eine Dividende von **11%** zur Auszahlung.

Der **Dividendenschein** pro 1909 wird mit **M. 110.—** eingelöst:
bei der **Kasse der Gesellschaft, Berlin**, Karlfürstenstr. 187,
bei der **Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin**,
bei der **Deutschen Bank, Berlin**, sowie
bei **deren Filiale in Frankfurt a. M.**,
bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Berlin**, sowie
bei **dessen Niederlassungen in Köln** und **Bonn**,
bei dem Bankhause **C. Schlesinger-Trier & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien, Berlin**,
bei der **Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.**,
bei der **Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft, Frankfurt a. M.**,
bei dem **Schlesischen Bankverein, Breslau**. 7074

Darlehenskassenverein Feudenheim

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet Samstag, den 23. April ds. Js. abends 1/2 9 Uhr

im Saale des Gasthauses „zum Neckarthal" hier statt.

Wir laden die Mitglieder hierzu freundlichst ein und weisen gleichzeitig darauf hin, daß die Rechnung von heute an 8 Tage zur Einsicht der Mitglieder auf unserem Bureau aufliegt.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht über die im Jahre 1909 durch Herrn Verbandsrevisor O. Flach vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Bericht des Aufsichtsrates über Prüfung der Rechnung und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Reingewinnes.
5. Entgegennahme von Wünschen, Anträgen oder Beschwerden aus der Versammlung.

Feudenheim, April 1910.

Der Vorstand:
Georg Benzinger V. Eduard Ruf.

Bilanz pro 31. Dezember 1909

	M	₰		M	₰
Kassenvorrat	15 611	03	Geschäftsguthaben	84 359	72
Wechsel	17 240	99	Reservefond	45 306	—
Darlehen	629 275	—	Specialreservefond	15 000	—
Kaufschillinge	126 808	—	Wohltätigkeitsfond	686	11
Conto-Corrent-Debitoren	106 366	20	Spareinlagen	671 814	31
Giro-Conto	2 174	69	Anlehen	43 186	—
Liegenschaften	15 300	—	Anlehen Zinsen	226	08
Gerichtskosten	41	93	Conto-Corrent-Creditoren	17 633	20
Zinsen: a) Ausstände	22 431	67	Bank-Conto	49 229	35
Zinsen: b) Rückstände	4 557	46	Reingewinn	12 566	20
Mobilien	100	—			
	939 906	97		939 906	97

Stand der Mitglieder:

Am 1. Januar 1909 waren es		617 Mitglieder
Eingetreten sind im Jahre 1909		50 Mitglieder
		667 Mitglieder
Ausgetreten sind: a) freiwillig	16	
b) durch Tod	12	28 Mitglieder
Somit Stand am 1. Januar 1910		639 Mitglieder

Am 11. April 80953
beginnen
Neue Kurse
für Damen und Herren.
Tages- und Abendunterricht.
Bequeme Ratenzahlung.
Handelslehranstalt „Merkur"
P 4. 2. P 4. 2.

Margarethe Hoffmann
Mitglied der Genoss. Deutscher Tanzlehrer
beginnt am 1. Mai Kurse für Kinder und Erwachsene in rythmischer Gymnastik nach
Jacques Dalcroze Methode 7109
eventl. im Freien und ästhetischer Gymnastik.
Anmeldungen erbeten ab 15. April, vormittags 11—1, nachmittags 5—7 Uhr. C 2, 20 II.

Lehrmädchen
Zum alsbaldigen Eintritt Lehrmädchen aus guter Familie gesucht.
29098 **Hellmann & Heyd.**

Mädchen, w. Weißn. gel., als Lehrmädch. z. Kleiderm. ges. **Geschw. Bretzel, Rennershofstraße 28, IV.** 29094

Wohnungen
H 4.28 2. St., sch. 3-Zim.-Wohng. m. Mans. per 1. Mai zu verm. 29093
K 1.22 Breitestr., 2 Tr., schöne helle 5-Zim.-Wohnung, Küche, Badezimmer u. Zub. auf 1. Juli z. vm. Näh. b. Frau **C. Kobienz Ww.**, K 1, 22. 17290

Akademiestr. 11, 3 Zim., K. u. Zub. p. 1. Juli zu verm. Näheres 2. Stock r. 28788

Burgstraße 13,
2. St. 3 Zim. Küche u. Zub. zu vermieten. 15175
Näheres **Eichbaumbrauerei.**

Krappmühlstraße 16, 2-Zim.-Wohnung per 1. Mai zu vermieten. 29101

Filial-Eröffnung
Schwetzingerstr. 30
Samstag, den 9. April 7101
Zur Eröffnung: **Extra-Preise**
mit nur einige Tage Gültigkeit!
Schuhhaus Otto Baum

Moderne Beleuchtungs-Körper
für elektr. Licht in reichhaltigster Auswahl.
Zurückgesetzte Beleuchtungskörper
ab 1. März mit einem Nachlass bis zu 30%.
Umändern u. Aufarbeiten von Beleuchtungskörpern aller Art.
Stotz & Cie.
O 4, 8|9 Elektr.-Ges. m. b. H. Tel. 662 u. 2032
Hauptvertretung und -Lager der Osram-Lampe. 3262

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Cousine, Frau 29125

Juliana Mechler geb. Sandy

im Alter von 44 Jahren sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 8. April 1910.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 10. April, nachmittags 2½ Uhr**, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

URANIA
Feinste Marke. Bestbewährtes leichtlaufendstes Fahrrad. Gold. Medaillen und Ehrenpreise.
Vertreter gesucht!
Urania-Fahrrad-Werke COTTBUS.
9515

Wirtschaften.
Weinrestaurant, Nähe des Marktplatzes, per 1. August zu verm. Näheres G 3, 12, 3. Stock. 29193

Sport- und Kinderwagen!

Sitz- u. Liegewagen 17.50 Mk.
aus Rohr mit Verdeck . . . . .

Selbstfahrer (Strassenrenner)
für Kinder, gefahrlos, Muskel, Körper und Organe stärkend
Einsitzer 15.50 12.50 Zweisitzer 20.00 M.

Ledertuch zum Ausschlagen für Kinderwagen doppelseitig, in allen modernen Farben, 125 cm breit . . . . . 1.95 M.
Kinderwagen-Gardinen in Satin u. Wolle 1.95 1.35 M.
Kinderwagen-Garnituren in modernen Farben . 98, 68 Pf.
Kinderwagen-Borden in allen Farben Meter 18 Pf.
Kinderwagen-Decken in Astrachan, Lammfelle etc. . . 2.45, 1.95 M.
Kinderwagen-Decken zum Waschen, mit eleg. Stickerei 1.45, 98 Pf.
Gummistoffe 100 cm breit . . . . . Meter 1.85 M.

Eleg. Sportwagen 12.95 Mk.
als Sitz- u. Liegewagen, m. Gummireifen

Sportwagen
mit Schleifrädchen und Brett . . . . 5.95 Mk.

Kinderwagen 12.95 M.
ausgeschlagen .

Sitz- und Liegewagen
Kastenwagen m. Verdeck u. Gummireifen 26.50 M.

Sportwagen
in verschiedenen Farben . . . . . 3.95 Mk.

Schürzen! Spielschürzen für Mädchen, mit und ohne Tasche . . . . . 95 Pf.
für Knaben, mit 2 Taschen 55 Pf.

Sommer-Spiele

Tennisschläger . . . . 35, 25, 10 Pfg.
Sandspiele . . . 95, 58, 48, 35 Pfg.
Sandschaufeln in Holz und Blech 10 Pfg.
Netzballspiele . . . . 1.25, 1.10 Mk.
Sommerspiele . . . 1.35, 95, 58 Pfg.
Springseile . . . 58, 45, 30, 10 Pfg.
Drachen 25, 18, 15 Pfg.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarvorstadt, Marktplatz

Sommer-Spiele

Botanisiertrommeln . 42, 38, 28 Pfg.
Kindergiesskannen 35, 25, 18, 10 Pfg.
Segelschiffe . . . . 32, 18, 15, 10 Pfg.
Holzreifen weiss u. bunt 38, 28, 10 Pfg.
Gartengeräte bestehend aus Hacke, Schaufel, Rechen . . 58, 38 Pfg.
Leiterwagen in allen Grössen . . 3.45 2.95 M.

Verein für Naturkunde.

Dienstag, 12. April, abends halb 9 Uhr
im Saale der Loge L. 8, 9
Vortrag des Herrn **Professor Dr. E. Zimmermann** über
„Vogelschutz und Vogelschutzgesetzgebung". 7068

Handelshochschule.

Die Anmeldungen zu den Vorlesungen, Fachkursen und Uebungen für das Sommersemester 1910 werden während der Bureaustunden vormittags von 8—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4, 1) entgegengenommen. 83

Mannheim, den 4. April 1910.
Der Studiendirektor:
Dr. Behrend.

Großbrauerei sucht zur Uebernahme ihres Flaschenbierdepots in Ludwigshafen einen tüchtigen,

kautionsfähigen Mann.

Offerten unter Nr. 17604 an die Expedition dieses Blattes

Möbel-Transport.

Umzüge jeder Art in der Stadt sowie nach allen Gegenden des In- und Auslandes. Transporte von Kassenschränke, Flügeln u. Klavieren besorgt 6607
P 3, 4 Peter Wagner H 7, 34
Telephon 948.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Union-Copiermaschine

Modell 8
schneidet, lockt und trocknet die Copien.
Prospekte und Vorführung durch
F. C. Menger
Spezialgeschäft für Bureaubedarf
N 2, 1. 2771

Möbl. Zimmer

K 4, 16 1 Tr., gut möbl. Zim. a. Herrn o. Fräulein zu verm. 29105

Luisenring 57
1 Tr. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten 17624

Freundl. möbl. Zimmer in der Nähe vom Bahnhof mit od. ohne Pension zu verm. Näheres Schwetzingerstr. 28, parterre. 29104

Unterricht.

Existenz!

Werde Lehrer!

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Bestes, Aeltestes und einziges Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit nur staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!! Volksschulbildung genügt 4369

Privat-Handelsschule
Institut Büchler
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule
Alle Absolventen sind gut plaziert!
4971

S 4, 16 Werkst. o. Magaz. m. Gas a. v. 29099

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 460.

Erstes Spezialhaus in **Cognac, Rum etc.,** leistungsf. in allen Preislagen, sucht gegen gute Prov. b. wirten u. Händlern eingeführten 6375
Vertreter.
Off. unt. R. A. 453 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Stellen finden

Schreibgehilfin für einige Wochen ges. Deutsche Handschrift nach Diktat. Anerbietung u. E. D. 29122 a. d. Exp.

Spitzenhaus
sucht erstklassige, norddeutsche
Verkäuferin.
Nur branchekundige Damen wollen Offerte mit Photogr. u. Zeugnissen unt. Nr. 28926 an die Exped. d. Bl. richten.

Jüng., saubere Frau für Monatsdienst nachm. gesucht. 29068 B 5, 8, 2. Stock.

Stellen suchen.

Junger Zeichner
sucht Stellung bei geringem Anfangsgehalt. Offerten u. M. Z. 100 bahnpostlag. 29100

Zu verkaufen.

Möbel 17824
jeder Art, verkaufen billigst H. Schwalbach, Söhne, C 3, 16.

Aquarienfische
indische prachtv. Streifenbarben u. Zwergbarben sehr billig. 2000
Rupprechtstr. 18. 3. St. l.

Läden.

Laden, E 2 Nr. 1
Eckhaus, Planken
mit od. ohne Entresol zu verm. Näheres bei Gg. Fischer, III. St. 1861

Seckenheimerstraße 106.
Laden m. Wohn. u. ev. Magazin v. 1. Juli a. v. Zu erfr. b. Rohrer, Friedrichsf. 12. 17621

Zu vermieten.

Luisenring 57
Wohnung, 6 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten. 17629

Mehrere neu herger. **Wohnungen** sofort oder später billig zu verm. Näh. N 2, 5, 3. Stock. 28491

Drei Zimmer u. Küche im 5. Stock sofort billig zu vermieten. Näh. Rheinhäuserstraße 11, parterre. 29041

Schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad preiswert zu vermieten. Zu erfragen Waldparkstraße 26, 3. St. l. 17575

In Villa
der Oststadt große 2. Etage zu vermieten. 29017
Näheres L. 4, 9, II. links.

Schöne Part.-Wohnung mit 4 groß. Zimmern u. allem Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfragen Seckenheimerstr. 66 III. 15046

Seckenheim.
Schöne 3-Zimmerwohnung mit elektr. Licht, Garten etc. in ruhiger, gesunder Lage sofort oder später billig zu verm. bei A. Kuhr, Wilhelmstraße. 17179

Schriesheim.
Schöne 3-Zimmerwohng. Glasabschluß, mit all. Zub., Klosett mit Wasserspülung, kl. Gart. in schön gel. Lage, sof. zu verm. Gefl. Off. u. 17582 an die Exped. ds. Bl.

Heidelberg.
Hochelegante
7-Zim.-Wohng.
mit reichl. Beiaelaß, feinste Ausstatt., all. Komfort, herrliche Lage, Bergstr. 53, eine Minute v. d. Straßenbahnhaltestelle, per sofort oder später zu vermieten und eine ebenso elegante u. entzückend
8-Zim.-Wohng.
mit allem Komfort in dem Eckhause Blumenstraße 15, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Zu erfragen bei Architekt Seidemann, Karl Ludwigsstraße 4 oder bei J. Seidemann, Heidelberg, Goethestraße 14. 15696